

Preis öS 45,-

Bundesliga

Spezialmagazin der Fußball-Bundesliga
Veröffentlichungsort Wien
1. Ausgabe Frühjahr '92

JOURNAL

TOTO
präsentiert:

Die "starken
Männer" von
Casino Salzburg

Prof. Ringel:
Gedanken zum
heimischen
Fußball

Alle Mannschaftsfotos, alle Vereine, alle Termine, alle Daten.

Das Motoröl, das den Motor managt



Moderne Motoren brauchen nicht irgendein Motoröl. Sie brauchen vom Start weg Management, das mit vollem Einsatz alle Funktionen des Motors managt: ÖMV Liquid Motor Management.

Die neue Motorölgeneration der ÖMV. Für alle Anforderungen. Wählen Sie zwischen „full syn“, „syn com“ und „con trol“. Das Motoröl, dem Sie beruhigt Ihr Auto anvertrauen.

Liquid
Motor
Management

Bundesliga

Das offizielle Magazin der Fußball-Bundesliga

JOURNAL

EDITORIAL

Manchmal plagt mich ein Alptraum. Da träume ich von einem Nachbarn, einem gar wichtigen Mann. Er wirkt korrekt drahtig, etwas klein von Wuchs. Mit teuren, selbstverständlich handgemachten Schuhen tritt er forsch und sicher auf. Das Haar trägt er kurz geschneitten, das Gesicht eine Spur verbissen. Sein Alter ist schwer zu schätzen. An seinem Auto, einem großen in Bayern hergestellten - allerdings nicht das neueste Modell - prangt das Klebeetikett mit der Aufschrift "Presse". Das macht Eindruck.

Daneben sieht man das Picklerl des Polizeisportvereins. Na bitte, man weiß ja nie. Im Handschuhfach findet sich das eine oder andere Parteibuch. Hab ich da nicht auch ein Blaues gesehen?

Dieser so wichtige Mann leitet freilich auch eine Firma, seine eigene. Sie zählt zu jenen Untersuchungen, die einen verwundert fragen lassen, womit ein Mensch Geld verdienen kann. An sich wäre das alles nicht so bedrückend, würde sich dieser so wichtige Mann nicht noch wichtiger machen, als er es ohnehin schon ist.

Ich verstehe, daß so wichtige Menschen viel Platz brauchen - für sich, ihr Auto, ihren Hund, ihre Frau, ihr Kind - andere weniger wichtige, ich zum Beispiel, müssen da schon etwas aus dem Weg, nicht ganz zwar, aber möglichst doch. Und bitte, ja nicht zu nahe an ihren Privatgrund treten, ja nicht zu nahe an ihrem Auto parken. Es könnte ja angesteckt werden - das Auto - von einem artfremden, nicht bayrischen. Da wird auch schon mal mit Anzeige gedroht oder gar angezeigt - das Polizeisportpicklerl, Sie verstehen.

Dann wache ich auf und denke nach. Ich wünsche diesem so wichtigen Menschen eine eigene Insel - nur für sich, sein Auto, seinen Hund, seine

Eltern, laßt

Eure Kinder

Fußball spielen!

Frau, sein Kind. Er hätte keine Freude damit. Vor wem kann er sich denn dann wichtig machen. Ich glaube, daß dieser so wichtige Mensch nie Fußball gespielt hat. Er war sicher kein Mannschaftssportler. Er hat nie das Gefühl für Gemeinschaft entwickelt, nur für Gemeinheit. Das sagt sein Sozialverhalten aus.

Vielleicht spielt er Squash oder Tennis. Bitte, verstehen Sie mich richtig. Das sind alles wunderschöne Sportarten. Nur müssen die sich den Vorwurf gefallen lassen,

daß so mancher sie nicht nur des Sportes wegen, sondern auch zur Imagepflege, zur Repräsentation, zum Unterstreichen der persönlichen Wichtigkeit eben, betreibt.

Das kann man dem heimischen Fußball sicher nicht vorwerfen.

Nun, ich wünsche mir, daß dieser Alptraum nie Wirklichkeit wird, daß mir ein so wichtiger Mensch als Nebensportart bleibt. Das wünsche ich auch Ihnen und Ihrer Familie - Eltern laßt Eure Kinder Fußball spielen!

Dr. Günther Wawrowsky

IMPRESSUM:

Medieninhaber: Sport Print, 1238 Wien, Gebirgsgasse 66, Tel. 88 91 258 • Herausgeber: Dr. Günther Wawrowsky • Mitarbeiter: Gerald Berger, Hans-Peter Eibisberger, Thomas Hofmann, Reinhard Nachbargauer (Österreichische Bundesliga), Peter Rietzler (Tiroler Tageszeitung), Harald Schaupp (Kleine Zeitung), Achim Schneider (Kurier) - Wilhelm K. Wurm, Gerhard Gries • Fotos: Bastian, Fischer, Plankenauer, Sündhofer, Krug, Markovsky, Lackinger, Kolarik, Neumüller, Eggenberger, Mathis, Gradwohl, Noll Judt • Graphische Gestaltung: Emil Köll, Graphische Spezialitäten • Lithos: Stallovits • Druck: Strohal Druck • Vertrieb: Media Print

Durch ein Mißgeschick wurden in der letzten Ausgabe des Bundesliga-Journals einige Artikel mit falschen Autorennamen gezeichnet. Diese Artikel wurden von Ludwig Stecwicz und Sepp Graf verfaßt. Wir bedanken uns nochmals für ihre Mitarbeit und wollen uns auf diesem Wege nochmals entschuldigen.

INHALT

Seite 4

Prof. Dr. Erwin Ringel

Gedanken zum heimischen Fußball

Seite 10

Casino Salzburg

Vor dem größten Erfolg und dennoch auf dem Scheideweg

Seite 14

Peter Stöger

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Seite 18

Rapid

Das Jahr der Bewährung

Seite 22

Ernst Happel

Ich bin bereit!

Seite 26

Thomas Janeschitz

Im Wendekreis des Krebses

Seite 31

Termine

Alle Termine der Frühjahrsrunde

ab Seite 35

Obere PlayOff

ab Seite 66

Mittlere PlayOff

ab Seite 82

Untere PlayOff

Fotos: Lukas Bastian



"AN IHREN FRÜCHTEN SOLLT IHR SIE ERKENNEN"



Gedanken zum heimischen Fußball

Bundesliga-Journal: Herr Professor Ringel, lieben Sie Fußball?

Professor Ringel: Ich liebe Fußball, außer Zweifel. Meine Geschichte ist einfach erzählt. Ich dürfte ein Volksschüler gewesen sein, also am Ende der Volksschule, neun oder zehn glaub' ich. Da hat mich mein Vater zum ersten Mal zu einem Fußballmatch geführt, und zwar zufällig auf den Rapid-Platz, mein Vater war überhaupt kein Rapid-Anhänger. Ich glaube unser Ausflug hat dort vorbeigeführt. Ich habe dort das Vorspiel gesehen, das weiß ich noch wie heute. An das Hauptmatch kann ich mich nicht mehr erinnern, es war sicher ein Rapid-Match. Das Vorspiel war das Match Austria gegen WAC, Austria hat WAC 3:2 geschlagen, und vom selben Tag an war ich WAC-Anhänger. Und zwar aus meiner schon damals noch etwas kindlichen, aber doch deutlich zu Tage tretenden Tendenz, immer zum Schwächeren zu halten. Später ist der WAC in der Austria aufgegangen und seither bin ich Austria-Anhänger. In Wirklichkeit hab' ich auch intensive Gründe Austria-Anhänger zu sein, psychologische Gründe.

Bundesliga-Journal: Welche psychologischen Gründe wären das?

Professor Ringel: Die Austria ist die Mannschaft, die am wenigsten mit Gewalt spielt. Austria, das sind immer wieder Fußball-Künstler, von Sindelar angefangen bis heute Stöger, wenn sie so wollen. Was alles dazwischen

Professor Dr. Erwin Ringel, Tiefenpsychologe und Psychotherapeut, Autor vieler wissenschaftlicher Arbeiten und sozialkritischer Bücher spricht über sich und Sport, den Sport an sich, das Fußballspiel im Besonderen und das Besondere am Fußballspiel. Dabei analysiert er heimische Mannschaften, Spieler, Trainer und Schiedsrichter im Gespräch mit Dr. Günther Wawrowsky und Thomas Hofmann.

war, brauch ich ihnen nicht aufzuzählen. Die Austrianer wollen wirklich nicht mit Gewalt gewinnen, sondern sie haben einen menschlichen Mannschaftsstil. Natürlich sterben sie oft in Schönheit, aber als Austria-Anhänger ist man leidgeprüft und muß das in Kauf nehmen. Momentan bin ich auch deswegen ein ganz besonders begeisterter Austria-Anhänger, weil ich glaube, daß Prohaska, obwohl er noch keine Trainer-Prüfung hat, die er hoffentlich bald haben wird, meiner Vorstellung eines Trainers sehr nahe kommt.

Bundesliga-Journal: Entnehmen Sie das nur der Spielweise der Austria?

Professor Ringel: Ich hab keinen Kontakt mit den Leuten, ich seh nur Prohaskas Stellung-

nahmen, seine Aussagen, wo er nichts beschönigt, wo er auch nichts dramatisiert, und ich habe aus meinem Beruf heraus eine eigene Vorstellung eines Trainers. Ich bin Individualpsychologe, für mich ist ein Trainer eine echte Autorität und nicht eine angemessene Autorität, die sagt 'ich bin der Trainer und ihr habt's mir zu gehorchen'. Der Trainer muß ein Beispiel geben, der Trainer muß ein Vorbild sein, der Trainer muß etwas verstehen, und da bin ich jetzt gleich bei einem wesentlichen Punkt: Der Trainer muß mit seiner Mannschaft menschlich umgehen.

Die Theorie „Peitschenknaller“ halte ich für einen kompletten Blödsinn. Wenn die österreichische Mannschaft verliert, wird immer gesagt 'na ja die wollen ja nur Geld verdienen' und 'wo ist die Peitsche?', das halt ich für die falscheste Lösung auf der Welt. Der entscheidende Faktor beim Fußballspiel, wie bei vielen anderen Dingen, ist das Selbstvertrauen eines Menschen. Die Spieler müssen Selbstvertrauen haben, denn sie dürfen nicht, wie man immer so schön in der Zeitung liest, mit voller Hose hinauslaufen. Selbstvertrauen heben, heißt eine Bejahung der eigenen Person. Wenn ich wie ein Schwein behandelt werde, entschuldigen sie, wenn ich das jetzt so brutal sage, dann kann ich kein Selbstvertrauen haben.

Ich bin auch ganz überzeugt, daß Happel, der sicher für mich ein unbestreitbares Vorbild ist, daß Happel nicht der Gewaltmensch ist, als den man ihn sehr gern darstellt, sondern der Happel hat zu jedem seiner Spieler eine per-

sönliche Beziehung, und das ist meiner Meinung nach das Wesentliche. Im Rahmen einer solchen persönlichen Beziehung kann man sich schon einmal leisten einen Menschen nicht aufzustellen, wenn er doch weiß, die Beziehung ist intakt. Und diese Beziehung, die intakte, hält der Happel immer. Oder er ist von einem Menschen so enttäuscht, daß er sich von ihm trennt, das ist natürlich eine andere Sache.

Bundesliga-Journal: Wie stehen Sie zu Hans Krankl?

Professor Ringel: Ich glaube, daß Krankl ein begnadeter Goleador war, das war er außer Zweifel, wie er die zwei Tore geschossen hat damals gegen Deutschland, noch dazu gegen den Erzfeind, wenn sie so wollen, das geht wirklich in die Geschichte ein. Er hat ja die Leute, ich hab mir das oft angeschaut, gehäkelt. Und er hat seine Karriere ganz verdient gemacht. So sehr ich aber vom Goleador Krankl begeistert bin, bin ich von seinen trainerlichen Fähigkeiten nicht überzeugt. Bitte, schauen sie, er hat diese Gewaltsprache, und das gefällt mir nicht. Er hat einmal gesagt, bei einem Europacupspiel, ich weiß jetzt nicht mehr welches, wir werden ihnen heute die Hölle bereiten. Der Rapid-Anhang ist sowieso nicht zimperlich. Das ist nicht mein Stil.

Bundesliga-Journal: Wie sehen sie die Rolle des Mannschaftssports Fußball für die Persönlichkeitsentwicklung bzw. für die Selbstverwirklichung von jungen Menschen, vielleicht im Verhältnis zu Einzelsportarten, z. B. Tennis?

Professor Ringel: Ich glaube, daß der Fußball einen entscheidenden Vorteil gegenüber dem Tennis hat. Tennis erzeugt letztlich überkandidelte Individualisten, und Menschen, die sich eben mit Ellbogen, mit Gewalt durchsetzen müssen. Zum Fußballer braucht man aber eine Individualisation, also man muß eine Persönlichkeit sein, im weitesten Sinn des Wortes. Das heißt, daß man an seinem seelisch-geistigen Aufbau auch gearbeitet haben muß. Die wahre Selbstverwirklichung erfolgt nicht, wie die meisten Leute glauben, mit dem Ellbogen gegen die anderen, sondern Selbstverwirklichung ist ohne das „Du“ unmöglich. Das „Ich“ muß mit dem „Du“ das „Wir“ formen. Und die Mannschaft ist das „Wir“. Die Mannschaft ist der Inbegriff der Solidarität, des Für-einander-Einstehens.

Fangen wir mit etwas Harmlosen, mit unserer Fußballmannschaft, an: Sie gewinnt fast immer, nur wenn man ihr sagt: Heute geht es um alles - dann verliert sie garantiert. Sie kann den Druck, der dabei vom (Vater) Staat ausgeht, nicht aushalten, dabei entsteht, in Erinnerung an die Eltern in der Kindheit, unbewußter Protest: „Jetzt erst recht nicht.“

Prof. Erwin Ringel in „Die österreichische Seele.“



Bundesliga-Journal: Sie haben in ihrem Buch „Die österreichische Seele“ Friedrich Torberg¹⁾ zitiert!

Professor Ringel: Friedrich Torberg, der ja selbst, wie sie wissen, ein gigantischer Hockeyspieler war seinerzeit bei der Hakoah, hat eben dieses wunderbare Buch „Die Mannschaft“ geschrieben. Die Mannschaft, das sind weder Einzelmenschen, noch ist es eine Masse, in der Masse geht der Einzelne unter. Man bleibt man selbst, aber man sieht auch die anderen als gleichberechtigte Partner. Man steht füreinander ein, das heißt, man sagt nicht, du bist schuld und ich nicht, sondern wie der Erfolg geteilt wird, so muß auch der Mißerfolg gemeinsam angenommen werden.“

Bundesliga-Journal: Torberg schreibt „Es geht nicht nebeneinander, schon gar nicht gegeneinander“...

Professor Ringel: ...es geht nur miteinander, ganz richtig. Torberg war ja ein inniger Freund von mir, das wissen sie, und ich meine, das hat er geschrieben nicht nur als

Adlerianer²⁾, also als Individualpsychologe, sondern er hat es geschrieben aus seiner persönlichen Erfahrung als Sportler.

Bundesliga-Journal: Hat Sport in der Gesellschaft eine sozialhygienische Funktion?

Professor Ringel: Ich habe in meinem letzten Buch „Fürchte den anderen wie dich selbst“ dem Sport ein Kapitel gewidmet. Ich muß ihnen bekennen, daß ich sehr sportfeindlich erzogen wurde. Meine Eltern haben gesagt ‚mit dem Gehirn geht’s ja, aber mit deinen Händen und Füßen, du hast ja zwei Linke‘, wie man in Wien sagt. ‚Du bist ungeschickt und das geht nicht‘. Der zweite Punkt war, daß wir einen Turnlehrer hatten, der einfach aus der Turn-

stunde eine Art militärische Hölle gemacht hat. Und der dritte Punkt war, jetzt bin ich schon beim Militär: Ich war ein glühender Feind Hitlers, vom ersten Tag an, und natürlich hat mich das dem Sport nicht gerade nahe gebracht.

Aber heute, als Psychosomatiker, als Mensch, denk ich ganz anders. Der Sport ist eine ganz wichtige Sache, er hat eine Aufbaufunktion, er hat eine Entspannungsfunktion, eine Erleichterungsfunktion für den Menschen. Im vegetativen Nervensystem wirkt sich das ungeheuer aus, und vor allem ist der

Sport eines, und damit kommen wir eigentlich zu unserem Ausgangspunkt zurück: Er sieht den Menschen als Einheit, er sieht ihn körperlich und er sieht ihn natürlich auch seelisch. Sie können einen Sportler nicht nur körperlich bewerten, und sie können ihn nicht nur seelisch bewerten, zwischen beiden Dingen ist eine ungeheure Wechselwirkung.

Ich muß ihnen natürlich auch eines sagen, das hab ich auch in diesem Kapitel ausgedrückt, es gibt natürlich eine Form des Sports, die den Menschen vernichtet, seelisch wie körperlich. Erich Kästner³⁾ hat einmal in etwa geschrieben „Der Rekord über 100 Meter beträgt jetzt minus 14 Sekunden!“ Wohin das führt, kann man sich ja ausrechnen.

Bundesliga-Journal: Das Markenzeichen „Österreichischer Fußball“ hat in letzter Zeit deutlich an Glanz verloren, sowohl der Vereinsfußball als auch die Nationalmannschaft.

Professor Ringel: Es ist natürlich die Frage: Wie soll der Nationaltrainer eine Mannschaft formen, wenn sie nie zusammenkommt? Von da

1) Friedrich Torberg (1908 - 1979): österreichischer Schriftsteller, Novellist und Lyriker. 2) Alfred Adler (1870 - 1937): österreichischer Psychiater, Begründer der Individualpsychologie, Schüler von Sigmund Freud. 3) Erich Kästner (1894 - 1974): deutscher Schriftsteller, Moralist und Satiriker

kommt einer und von dort kommt einer, und dann soll eine Mannschaft auf's Feld laufen. Das ist sehr schwierig, ich glaube schon, daß es aber teilweise schon an der Schwäche unserer Trainer in den einzelnen Vereinen liegt, und ich hoffe ja, das habe ich ja schon jetzt gesehen, daß Happel schon sehr plant, die Mannschaft längere Zeit beisammenzuhalten.

Bundesliga-Journal: Ist das ein grundlegendes Argument für Stärke?

Professor Ringel: Ich sage nicht für Stärke, aber es ist ein Zusammenwachsen möglich. Es ist eben das, was ich vorhin gesagt habe: Um eine Mannschaft zu formen, muß man zusammen sein. Eine Familie kann man auch nur formen, wenn man der Familie Zeit gibt, zu wachsen. Wenn man nie nach Haus kommt, wie heute Vater und Mutter, und die Kinder sich selbst überlassen sind, so schaut das nicht gut aus. Daher glaube ich, ist die gemeinsam verbrachte Zeit, das Einanderkennenlernen, das Aufeinandereingehen, eine sehr wichtige Voraussetzung, eine Mannschaft zu formen. Ich will jetzt kein Prophet sein, und ich glaube nicht, daß Happel Wunder wirken kann, aber ich bin überzeugt, daß er ein Haupttreffer ist, und daß mit ihm, wie weit wir in dieser Gruppe eine Chance haben ist eine andere Frage, solche Dinge wie gegen die Färöer oder wie gegen Schweden erlebt haben, nicht mehr passieren werden.

Bundesliga-Journal: Manche unserer Team-Fußballer sagen ‚Ich will da gar nicht hin, ich will mit den Leuten so wenig Zeit wie möglich verbringen.‘

Professor Ringel: Das ist ein Beweis, daß keine Mannschaft besteht, darum muß man sofort fragen warum ist das so? Wenn alle drei Monate ein neuer Trainer kommt, dann kann das nie gelingen. Das ist für mich der Todesbeweis einer Idee. Jeder Teamfußballer müßte ein Mensch sein, mit einem halbwegs vorhandenen Selbstvertrauen, der an sich glaubt und dann vor allem an das „Gesamte“ glaubt. Denn ich bin überzeugt, selbst wenn wir Wunderteams hätten, um es so zu sagen, wenn ich von jeder Mannschaft einen herausnehme und die zusammenstelle, ohne sie wirklich miteinander vertraut zu machen, kommt nichts heraus. Und unser Wunderteam, wenn ich das so sagen darf, war ja wirklich eine Mannschaft die zusammengewachsen war.

Bundesliga-Journal: Sie schreiben in ihrem Buch „Die österreichische Seele“ auch kurz über unsere Fußballmannschaft: „Sie gewinnt fast immer, nur wenn man ihr sagt, heute geht es um alles, dann verliert sie garantiert!“

Professor Ringel: Ich will sagen, daß man natürlich mit bloßem Druck wie ‚heut geht's auf Leben und Tod‘ in Österreich überhaupt nix erreicht. Mein Freund Giuseppe Sinopoli⁴⁾, der große Dirigent, hat im Zweiten Deutschen Fernsehen bei anderer Gelegenheit über Österreich gesprochen. Er hat gesagt: „Seit hundert Jahren ist das Kennzeichen des Österreicher der Verlust.“ Wir haben immer alles verloren. Wir haben das große Reich verloren, wir haben den Staat verloren, bei uns ist der Verlust ein sehr großgeschriebenes Wort, und wenn man den Menschen vor eine sogenannte letzte Entscheidung stellt, dann ist da oft ein Druck, dem er nicht gewachsen ist.



In letzter Zeit habe ich mich öfters zu Sportproblemen geäußert, und manche haben dies abfällig kommentiert: "Zu allem muß der Ringel seinen Senf geben!" Ich aber meine, daß man, "will man ins Unendliche schreiten, im Endlichen nach allen Seiten geben muß", wie Goethe gelehrt hat. Und ich meine, daß das gerade für den Psychotherapeuten gelten soll, dessen Wirksamkeit umso größer werden kann, je mehr er im ganzen Leben zu Hause ist.

Prof. Erwin Ringel in "Fürchte den anderen wie Dich selbst".

Bundesliga-Journal: Kann man das schon als nationales Problem sehen, das vererbt wird?

Professor Ringel: Na ja, vererbt nicht, aber es ist eine Tradition der Erziehung. Bismarck⁵⁾, der große Gegenspieler Österreichs im vorigen Jahrhundert, hat einige sehr interessante Worte in seinen Erinnerungen gesagt: „Wenn ich berechnet habe“, er wollte immer im Vorhinein berechnen, „was wird Österreich tun, welchen Zug wird es machen, so bin ich immer davon ausgegangen, daß Österreich den Zug machen wird, der ihm selber am meisten schadet. Und ich habe mich nie getäuscht“. Der Österreicher hat eine gewisse Selbstschädigungstendenz, die natürlich, gerade wenn man ihn unter enormen Druck setzt, sehr oft ausbricht. Bitte, ich muß aber sagen, es gibt auch Gegenbeispiele, ich bin so fair und auch glücklich, in dem Spiel, in dem es für uns wirklich um alles gegangen ist, nämlich im Spiel Österreich - DDR haben die die drei Tore wie nichts geschossen. Sicher war es auch ein starker Tag von Polster. Er ist auch so ein Problem: Polster wäre so ein Mann, an dem man sich aufbauen kann. Aber Polster hat Zeiten, wo er ganz da ist, aber manchmal, hat man das Gefühl, ist er gar nicht da. Verstehen sie, also ich glaube, da müßte auch gearbeitet werden. Aber ob die, in Spanien, so arbeiten, das weiß ich nicht, aber das würde ich sehr bestreiten.

Bundesliga-Journal: War dann das 3:0 gegen die DDR die Ausnahme, die die Regel bestätigt?

„Ja, so würde ich das nicht sagen, es war jedenfalls sicher eine Ausnahme. Es war eine klassische Ausnahme, aber in der Europameisterschaft war das ja ganz toll. Die haben im ersten Spiel schon die Garantie gegeben, daß sie sich um kein weiteres Spiel kümmern müssen. Weil nach der Niederlage gegen die Färöer war ja ein Aufstieg, der sowieso schon äußerst schwierig gewesen wäre, undenkbar: Mit einem Schlag war der Druck weg. Das ist ja vielleicht auch ein Punkt, der wichtig ist, aber ich traue mich das nicht so oft zu erzählen, weil sonst sagt man wieder ‚der Ringel ist immer mit dem Unbewußten da‘. Der Mensch hat ja ein Bewußtes und auch ein Unbewußtes. Ich hab die Prüfungsneurose schon besprochen: Das ist ein Begriff, wo ein Mensch zur Prüfung geht, bewußt will er durchkommen, aber unbewußt will er fliegen. Zum Beispiel wenn ihm der Vater ein Studium aufzwingt, das er nicht will! Mir hat dann einer g'sagt ‚hingangen bin ich wegen meinem Vater, durchgeflogen bin ich für mich‘. Man muß ja immer bei der Situation jedes Einzelnen, und selbstver-

4) Giuseppe Sinopoli, italienischer Psychiater und Chefdirigent des Philharmonia Orchestra London
5) Otto von Bismarck, deutscher Reichskanzler (1871-1890)

Sicherheit - Komfort - Leistung



GOODYEAR EAGLE GS-D

der Super-Breitreifen

mit gratis EAGLE-Reifenversicherung



Die asymmetrische, laufrichtungsgebundene Profilgestaltung des Eagle GS-D kombiniert hervorragendes Trockenhandling mit ausgezeichneten Nasslaufeigenschaften bei geringster Lärmentwicklung und hoher Kilometerleistung (Geschwindigkeitsindex V bis 240 km/h und Z über 240 km/h).

Jetzt im führenden Fachgeschäft erhältlich!



GOODYEAR

ständig auch der Mannschaft, nicht nur bewußte, sondern auch unbewußte Faktoren in Rechnung stellen.

Bundesliga-Journal: Der einzige neutrale Teilnehmer am Spiel Fußball ist der Ball, er ist ein Objekt, also kann er objektiv sein. Alle anderen Teilnehmer sind Menschen, also Subjekte, und haben auch subjektiv zu sein. Der Schiedsrichter ist auch Mensch, kann der Schiedsrichter objektiv sein?

Professor Ringel: Nein, meiner Meinung nach ist kein Schiedsrichter objektiv. Er kann sich um Objektivität bemühen, aber er ist nicht unfehlbar. Er ist ein Mensch, und es ist sehr wichtig, daß sich der Schiedsrichter selbst nicht für unfehlbar hält. Der Schiedsrichter ist ein Mensch, der sehr aufgerufen ist, ich würde das jetzt psychotherapeutisch sagen, sich im Vorhinein zu prüfen: Habe ich Präferenzen für diese oder jene Mannschaft? Da ist ja noch etwas, was man über den Schiedsrichter sagen muß, er muß in einer Sekunde die Entscheidung treffen. Pfeift er jetzt den Elfer oder nicht. Und wenn er einmal pfeift, kann er ja gar nicht zurück. Die Beschwörungen der anderen Mannschaften sind ja hoffnungslos, aber es ist in der Sekunde eine ganz schwere Sache. Man muß den Zeitfaktor nämlich dabei berücksichtigen, er kann nicht nachdenken, er kann nicht sagen ‚Moment ich will jetzt überlegen‘, das ist praktisch unmöglich. Man kann manchmal einen Linienrichter herbeirufen und befragen, aber im großen und ganzen ist es ein sehr schweres Amt und nebenbei bemerkt, meine Herren, skandalös bezahlt.

Bundesliga-Journal: Wie sehen Sie die Beziehung des Subjektes „Fußballer“ zum Objekt „Ball“?

Professor Ringel: Ich glaube, das ist so ähnlich wie die Beziehung des Geigenspielers zur Geige, und man muß sich hüten, daß der Ball eine zu große Bedeutung erhält. Es gibt Geigenspieler, die von ihrem Instrument abhängig werden, und dann versagen sie am Objekt. Der Ball ist wichtig, aber er ist nicht alles im Leben. Und das glaub ich ja auch sonst, und das habe ich hoffentlich schon zum Ausdruck gebracht, das für mich „Fußballer sein“ keineswegs bedeutet, nur den Ball anzubeten, sondern eine menschliche Entwicklung beinhaltet. Nur mit der ist es möglich Fußball zu spielen: Das Wort "Spielen" ist ja auch ganz wichtig.

Bundesliga-Journal: Tun wir also unseren Fußballern unrecht, wenn wir behaupten, sie beschäftigen sich zuwenig



Nun bin ich ein schwer gebebinderter Mann, der größtenteils auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Einst war ich sportfeindlich, jetzt ist er für mich wunderbar. - Fällt doch die Behinderung völlig von mir ab, wenn ich schwimmen darf. Und da begreife ich die Gnade, mich frei bewegen zu können und durchs Wasser zu gleiten, wohin und solange ich will.

Prof. Erwin Ringel in "Fürchte den anderen wie Dich selbst".

mit ihrem Beruf, sie nehmen ihn zuwenig ernst? Vielleicht sind sie nur verkrampt?

Professor Ringel: Ich hab sehr viele Leute behandelt, die einen solchen Krampf bekommen haben, ich erwähne nur den Barylli⁶⁾, einen weltberühmten Mann, der nicht mehr Geige spielen konnte. Da war nichts mehr zu machen: Erst verfällt man, und dann, wie immer wenn man verfällt, wird eine Haßliebe daraus, und wenn es eine Haßliebe wird, dann ist das Ganze schon sehr schlecht. Ich glaube schon daß es wesentlich ist, daß man mit Freude spielt, und daß man versucht, sich diese Freude zu bewahren.

Bundesliga-Journal: Heißt das, daß unse-

re Fußballer die Freude am Spiel nicht bewahren?

Professor Ringel: Ja, manchmal habe ich den Eindruck, daß die lustlos spielen. Ich kann das natürlich nicht generell sagen, aber in der Motivation wird es eine ganz wesentliche Rolle, daß ein Mensch eine gute Beziehung zu diesem Spiel bewahrt. Wenn das nur ein Krampf ist, dann ist das erschütternd, dann spielt man eben, wie man so oft sieht, verkrampt, dann gelingt kein einziger Paß.

Bundesliga-Journal: Sehr oft in ihren Beispielen ist vom Vater die Rede, heißt das, daß in der Erziehung Fehler gemacht werden?

Professor Ringel: Schauen sie für mich ist klar, daß die Trainer-Fußballer-Beziehung eine Vater-Kind-Beziehung ist, daß hier die Vaterfigur eine große Rolle spielt. Die Frage ist: Wie weit ist er eine Vaterfigur im guten Sinne, wie weit hat er in seiner Kindheit eine Vaterbeziehung gehabt, oder wie weit überträgt er seine Vaterfigur auf den Trainer. Denn die Übertragung besteht ja darin, daß man glaubt, der Trainer ist genauso wie der Vater gewesen ist. Das heißt, der Trainer wird ja dann oft gar nicht so gesehen wie er wirklich ist, sondern er wird zu einer Wiederholung des Vaters. Das ist ein Problem, das von großer Bedeutung ist. Ein guter Trainer ist ein Vater seiner ihm Anvertrauten, so würde ich das sagen, und da drängt sich die Identifikation mit dem Vater auf.

Bundesliga-Journal: Heißt das, daß jeder Fußballer an seinem „Ich“ arbeiten muß, damit er es an andere Generationen weitergeben kann?

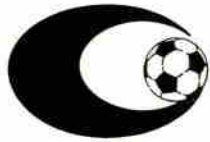
Professor Ringel: Man kann nur das weitergeben, was man an sich selber erarbeitet hat. Wer an sich arbeitet, leistet auch einen Beitrag für eine kommende Generation.

Bundesliga-Journal: Damit verurteilt man aber die vorige Generation, die scheinbar wenig an sich gearbeitet hat?

„Schaun sie, ich will niemanden verurteilen, aber es ist eben so: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Das ist leider eine Tatsache. Und ich muß sagen, auch wenn sehr viele Eltern zu mir kommen und sich furchtbar über ihre Kinder aufregen, so muß ich in höflicher Form sagen: Bitte schauen Sie sich einmal an, welchen Beitrag Sie dazu geleistet haben, daß die so sind.“

Bundesliga-Journal: Herr Professor Ringel, wir danken für das Gespräch.

6) Walter Barylli, Konzertmeister der Wiener Philharmoniker i. R.



VOR DEM GRÖSSTEN ERFOLG

Ein Verein steht vor dem größten Erfolg der Klubgeschichte - und dennoch auf dem Scheideweg. Austria Salzburg, "das geplante Wunder 90/91", wie es Kurt Wiebach nennt, das von Hans Krankl zu schreiben begonnene Märchen - unter Trainer Otto Baric derzeit fast als wahre Geschichte zu bezeichnen. Wäre da nicht eine Zukunft, die ungewiß ist und die zu meistern immens viel Geschick verlangen wird.

von Achim Schneyder
(Text) und Mag. A. H.
Plankenauer (Fotos)



Verkauft Binsenweisheiten als Welterkenntnisse: Otto Baric (links);
Der Manager und sein Präsident: Kurt Wiebach und Rudolf Quehenberger (rechts)

UND DENNOCH AUF DEM SCHEIDEWEG



Kurt Wiebach erlebte den Schlußpfiff nicht. Er saß im Auto, fuhr zurück in die Stadt und informierte die Klubsekretärin via Funktelefon, daß er gleich kommen würde. "Wir haben da noch Unvorhergesehenes zu erledigen", ließ er sie wissen und versorgte sie mit ersten Instruktionen.

Otto Baric' Mannen stapften währenddessen im Salzburg nahegelegenen Walserfeld durch knöcheltiefen Schnee und versuchten, den Ball doch noch im Kasten des Torhüters aus Craiova unterzubringen. Vergeblich - Austria Salzburg unterlag dem rumänischen Spitzenteam in einem Testspiel 0:1.

Nach dem Spiel erklärte ein trotz der Niederlage im Grunde recht zufriedener Trainer, daß sein Team konditionell schon so weit wäre, daß die Meisterschaft eigentlich bereits morgen beginnen könnte. Das hätte dieses 90minütige Anrennen gegen eine Zehn-Mann-Mauer im Tiefschnee des 4. Februars bewiesen. Allerdings, schränkte er ein, mit dem Ball würde man noch üben müssen.

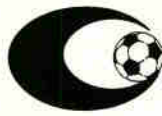
Denn Balltraining war in diesen Tagen in dieser Gegend nicht möglich. Erst schneite es Stunden, ehe Regen ohne Ende sämtliche Wiesen in Sümpfe zu verwandeln schien.

Und daher saß Wiebach im Auto.

Er ging daran, neben den bereits fixierten Trainingscamps auf Malta und in Italien eben noch schnell ein Drittes auszumachen.

Zwei Tage später saß die Mannschaft im Bus. In aller Frühe schon, denn bereits am Nachmittag bat Otto Baric seine Truppe zur ersten Trainingseinheit im Rahmen der einwöchigen Flucht nach Istrien.

"Das ist einfach professionell", lobt der Trainer



und streut, wie es so seine Art ist wenn er Erfolg hat, den Funktionären und Verantwortlichen des jeweiligen Vereines Blumen. "25 Jahre bin ich in diesem Geschäft und in dieser Zeit habe ich selten unter so ausgezeichneten Voraussetzungen arbeiten dürfen."

Otto Baric und Kurt Wiebach, "keinerlei Resentiments, weil jeder den anderen auf dessen Gebiet als Fachmann und Profi respektiert. Keiner von uns beiden hat das Gefühl, dem anderen irgendwelche Ratschläge geben zu müssen".

Und überdies stimmen die sportlichen Vorstellungen des Coaches mit den wirtschaftlichen des Managers und jenen des Präsidenten, Rudolf Quehenberger, überein. Sie ergänzen einander. Baric ist kein Trainer, der seine Arbeit davon abhängig macht und darauf besteht, daß jetzt DER Superstar engagiert werden muß, nur um die Bäume sofort auszureißen. Lieber reist er durch die Lande, sucht Talente und findet - wie im Fall des Kroaten Jurcevic - Rohdiamanten zweiter Ligen. Rohdiamanten, die es zu schleifen gilt, um auf Sicht ein Spitzenteam zu formen.

Und Rohdiamanten, die günstig sind. Wird dann auch wirklich etwas aus ihnen, dann kann der eitle Otto Baric dies als persönlichen Erfolg verbuchen. Und das macht ihm mehr Spaß, als engagierte Salzburg einen Gullit oder Matthäus und würde so Meister. "Die kommen nur, kassieren, bringen Siege, aber dann wollen sie gleich so viel, daß man sie wieder ziehen

lassen muß. Das ist nicht sinnvoll", erklärt Baric mit seiner unnachahmlichen, ungemein symptomatischen Art, Binsenweisheiten als Welterkenntnisse verkaufen zu können. Und Wiebach ist aus wirtschaftspolitischen Gründen nicht der Typ Manager, der gewillt ist, Unsummen in Spielerpersönlichkeiten zu investieren, nur um den Erfolg ad hoc zu erzwingen. "Auch wenn es ein Spieler wäre, der ein ganzes Frühjahr das Schild "Ausverkauft" garantiert. Es wäre glatter Selbstmord, denn man würde dem Publikum eine Scheinwelt vorgaukeln in der es dann natürlich Jahr für Jahr leben wollte. Das ist nur à la longue nicht möglich. Selbst in Italien nicht, denn auch dort haben ja fast alle genau wegen dieser Politik immens hohe Schulden."

Und nicht zuletzt gibt es da den Transportunternehmer Rudolf Quehenberger, den Präsidenten des Vereines, der für einen Großteil der Schulden - noch immer in Millionenhöhe - persönlich haftet. Als letzte Instanz würde er ohnehin jeglichen Ho-ruck-Investitionen den Riegel vorschieben. "Denn", und da redet der Boß gar nicht erst um den heißen Brei herum, "gut geht's uns noch lange nicht". Zu lange wurde undurchsichtig und schlicht und einfach schlecht gewirtschaftet. Auch noch während der seit 1984 bestehenden Ära Quehenberger. Bis dieser gewisse Hans Krankl -

gleichsam in einem Akt der Verzweiflung - im Herbst 1988 in letzter Sekunde engagiert wurde, um vielleicht doch noch irgendwie ins Aufstiegs-Play-off zu rutschen. Und mit verdammter viel Glück schrieb der heutige Rapid-Trainer damals mit wichtigen

Toren Kapitel eins eines Märchens, ließ im Frühjahr mit den Treffern zum Aufstieg das Zweite folgen und heute scheint sich das ganze mehr und mehr als wahre Geschichte zu entpuppen.

Austria Salzburg 1991/92 - Wiebach nennt die heurige Saison das geplante Wunder. "Damals war es wirklich eines. Wir hatten Krankl, aber keine bundesligareife Mannschaft. Damals hatten wir Schulden, ungleich höher als heute, aber damals hat das Salzburger Publikum erstmals Bereitschaft gezeigt. Bereitschaft, in ein Stadion zu kommen, um dort eine Mannschaft zu unterstützen." Von diesem Moment an rumorte es in Wiebachs Hirn, von

da an plante der Boß einer gutgehenden Versicherungs-

agentur im benachbarten Bayern eine langfristige Erfolgs-Zukunft für einen Fußballklub, getragen von einer - wie sich herausstellen sollte - in Österreich einmaligen Fangemeinde.

Zusammen mit Quehenberger ("Ich bin kein Vereinsmeier, ich will das Spektakel, doch sicher nicht um jeden Preis") tüftelten die beiden an ihrem Projekt. "Damals", erzählt Quehenberger heute, "war bald klar, daß Wiebach sich mehr und mehr um andere Dinge, als um

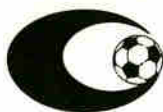


die rein sportlichen kümmern würde".

Also saß Wiebach im Auto, denn es galt einen Trainer-Nachfolger zu finden. Hauptsächlich führten ihn die Gesprächsreisen nach Wien, denn dort saß nach seinem Gastspiel im Lehenner Stadion der von Quehenberger und Wiebach favorisierte Hans Krankl. Auf dem Weg zurück nach Salzburg machte Wiebach dann des öfteren auch in Steyr Station, denn dort saß wiederum jener Mann, der, nachdem es mit Krankl nichts geworden war, zum neuen Coach bestellt werden sollte: Otto Baric. Da der Kroatie aber noch einen laufenden Vertrag mit den Oberösterreichern hatte, mußte Wiebach das verkorkste Frühjahr 1991 noch zu Ende coachen.

Sportlich ging's in diesen Monaten schief. Der erhoffte und zum Ziel gesetzte UEFA-Cup-Startplatz war plötzlich illusorisch, Wiebach bei den Anhängern unten durch. Dafür feierte er erste Erfolg an der Nebenfront. Der Verkauf von Bierhoff, dem deutschen Kopfball-





Goalgetter zu Inter Mailand, bescherte der staubigen Vereinskasse rund neun Millionen, tilgte die letzten Schulden bei der Gebietskrankenkasse und ermöglichte es dem Verein überdies, Otto Baric gleich mit Verstärkungen zu empfangen. Diese suchte sich der

■ "Rohdiamant" Jurcevic (unten); vom FC Salzburg: Hrstic (rechts); nach langem Tauziehen an die Salzach: "Kegerl" (ganz unten); Heribert Weber: Schwierigkeiten beim Lauftraining (links)

das war's fürs erste. Es sollte reichen, Salzburg wurde Herbstmeister. Und heuer im Winter kam noch der Hüne Ergovic - ein defensiver Mittelfeldspieler mit der Statur eines Henkers. Und nun soll es klappen, was im Frühjahr des Vorjahres mit Wiebach auf

Überaltert wohl noch nicht, sonst wäre ein Herbst wie der Vergangene nicht möglich gewesen, aber alt. Auch wenn Baric immer wieder betont, daß die Leistung zählt, egal wie alt der jeweilige Spieler wäre. Auch wenn Baric immer wieder beteuert, ohnehin die Zukunft im Auge zu haben und daher auch junge Spieler, die dem Kader der Ersten gar nicht angehören, in Trainingslager mitzunehmen um sie langsam als potentielle Nachfolger aufzubauen. Wenn sie nicht aufpassen, dann knabbern die Salzburger aber nur noch im nächsten Jahr an den Früchten des heurigen Erfolges, denn wenn ein Heribert Weber erklärt, daß es ihm in der Vorbereitung schon ab und zu schwerfällt, mit den Jüngeren im Lauftraining mitzuhalten oder überhaupt mitzuhalten zu wollen, dann schrillen Alarmglocken. Nicht zuletzt, weil es in Österreich weit und breit keinen gibt, der sich als logischer Nachfolger "für Österreichs immer noch besten Libero" (Baric) anböte. Und so bald wird es auch keinen österreichischen Manddecker geben, der einen Darko Pancev derart abmontiert, wie es dem mit allen Wassern gewaschenen 31jährigen Kurt Garger beim Match gegen Jugoslawien im Prater gelungen ist. "Natürlich wissen wir das", gibt Kurt Wiebach unumwunden zu und erzählt von einem Alterslimit von 26 Jahren, das Spieler, die in Zukunft verpflichtet werden sollen, nicht überschritten haben dürften. Das eine oder andere Karriereende eines Routiniers würde man im nächsten Jahr noch verkraften. "Bis es dann soweit ist, daß das Gros dieser Leistungsträger nicht mehr spielt, müssen, das wissen wir alle, Talente einfach nachdrängen und eingebaut werden." Und nicht zuletzt in diesem Punkt hofft man auf Baric und dessen G'spür, Kicker auszumachen, die's in den Beinen hätten.

Wenn dieses Gros allerdings erklärte, mit einem - zum Greifen nahen - Meistertitel die Laufbahn beenden zu wollen, dann wäre das "geplante Wunder" zerplatzt wie eine Seifenblase, dann entpuppte sich die "wahre Geschichte" doch als das Krankl-Märchen, nur eben noch ein paar Kapitel stärker, denn eine halbe Mannschaft, und die setzt sich bei den Salzburger nunmal aus großen Alten zusammen, ist nicht über Nacht zu ersetzen. Dem österreichischen Fußball wäre all das nicht zu wünschen. Salzburg muß, das hat nicht zuletzt das Publikum während dieser Saison bewiesen, zur Institution im österreichischen Fußball avancieren. Salzburg tut dem österreichischen Fußball schlicht und einfach gut.



Trainer, der, nachdem sein Vereinswechsel früher als geplant publik geworden war, dann selbst. Mit Salzburg mehr als nur im Wort, wollte man ihn in Oberösterreich schon vorzeitig nicht mehr. Balzis und Heraf wurden abgegeben, dafür Reisinger und Keglevits, beide erst nach langem Tauziehen, sowie Jurcevic und Sabitzer an die Salzach geholt. Peter Hrstic tauchte aus der Versenkung auf - er stand auf dem Abstellgleis FC Salzburg -, und

der Betreuerbank schiefgelaufen war. Vielmehr ist es heuer ein Muß, ein Muß, zumindest in einem europäischen Bewerb vertreten zu sein. Daß man insgeheim mit dem Titel rechnet, ist ein offenes Geheimnis. Nun befindet sich dieser Verein, so knapp vor dem größten Erfolg der Klubgeschichte, andererseits schon auf dem Scheideweg. Die Mannschaft ist, das zu leugnen zeugte von Blindheit, alt.



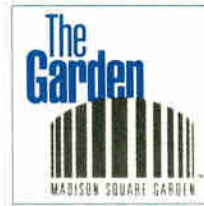
Wir mußten von unserem Hotel aus nur die Straße queren und waren im weltberühmten Madison Square Garden. Allein dieses Unterfangen nimmt gute fünf Minuten in Anspruch, denn das endlose Band an Yellow Cabs zieht sich über die 7th Avenue. Aber der Begriff Zeit hat hier mitten in Manhattan sowieso einen anderen Stellenwert. Im "Big Apple", wie die New Yorker ihre Metropole zwischen Hudson- und East River nennen, in einer Stadt also, in der der Himmel unmittelbar im letzten Stockwerk der Hochhäuser beginnt, weil die Dimension der Wolkenkratzer für europäische Begriffe ins Unendliche steigt, ticken die Uhren anders. Nur für den Sport opfert der New Yorker - eigentlich ist hier jeder zu Hause, weil es gleichsam nur Fremde gibt - Zeit, viel Zeit. So waren wir gut beraten, als wir bereits am Vortag Tickets für das heutige NHL-Eishockey-

spiel der heimischen New York Rangers gegen die Calgary Flames besorgten. Der Menschenandrang läßt auf ein volles Haus schließen, was uns im Laufe des Abends auch via Lautsprecher mit "18.000" bestätigt wird. Unsere 22 Dollar-Tickets (ca. 250 öS) gewähren einen guten Blick auf's Eis und als nach typisch amerikanischen Muster beide Teams dem fachkundigen Fan vorgestellt werden, betreten Rangers und Flames unter tosendem Applaus die Arena. "Unglaublich diese Stimmung", schüttelt Peter Stöger fasziniert den Kopf, "diese Begeisterung", die auf den 25jährigen Austrianer längst übergegriffen hat, wie sein Outfit im Rangers-Dress und -Kappe deutlich unterstreicht. Ein zweitesmal schüttelt Stöger den Kopf, als ein Country-Sänger die amerikanische Hymne in die Halle schmettert. "Hier wird den Leuten wirklich etwas geboten", schwärmt Stöger, "das ist eben der Unterschied zu Österreich.

Bei uns wird ein guter Gedanke aufgegriffen, um im selben Augenblick in der Schublade zu verschwinden. Sicher, in erster Linie muß die Leistung stimmen, um Zuschauer zu stimulieren, aber wie man sieht, gibt es noch etliches mehr um einen Sportplatzbesuch angenehm zu gestalten."

Wir vermissen die Nummer 19 der Rangers, Kris King, ehe unser Wissensdurst von einem Hamburger- und Colaverzehrendem Original am Nebensitz gestillt wird: "Verletzt," Ein Wort, an das Peter Stöger unliebsame Erinnerungen hat. "Als 10jähriger ging ich nur knapp an einer Lungenentzündung vorbei, was blieb, war chronischer Hustenreiz. Im Sommer 89 war es wieder einmal soweit, drei Wochen lang Lungenprobleme und damit verbundener Trainingsrückstand. Im August zog ich mir dann aufgrund des schlechten körperlichen Zustands einen Muskelriß im Oberschenkel zu. Der Heilungsprozeß verlief

DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN



Österreichs bester Techniker, der Austrianer Peter Stöger, war im Land der kommenden Fußball-Weltmeisterschaft auf Kurzurlaub. Im New Yorker Madison Square Garden erlebte er die Faszination des "American way of sports". Gerald Berger war an seiner Seite.

unbefriedigend und im Oktober wurde ich endlich operiert. Die Saison war natürlich vorbei für mich. "Der positive Nachsatz: "Dafür konnte ich in diesem halben Jahr meine Lungenprobleme beseitigen, jetzt habe ich überhaupt keine Schwierigkeiten mehr." Allerdings eine lange Narbe am Oberschenkel.

Inzwischen werden die verschiedensten Wiederholungen des soeben erzielten Führungstores der Rangers auf überdimensionalen Monitoren über der Eisfläche eingespielt - und jedesmal lauthals akklamiert. 1:0, erzielt von Spielmacher Mark Messier. Spielmacher, ein schweres Los? "Nein, ich persönlich freue mich jedesmal über diese Aufgabe", nimmt Stöger die Mannschaftsverantwortung gerne auf sich, "ich war eigentlich von klein auf in dieser Rolle. Als kleiner Bub durfte ich im Park in der alten Hansson-Siedlung anfangs nur mitspielen,

weil ich einen Lederball hatte. Da ich körperlich kleiner und schwächer war, mußte ich mich eben anders zur Wehr setzen - eben mit der Technik." Peters Parkmitstreiter - darunter Roman Wallner und Tino Jesse-nitschnig - akzeptierten sehr bald seine technischen Möglichkeiten und das "Hendl" stand bei "Wahlen" sehr bald an oberster Stelle. Dennoch schaffte der heute wohl beste Techniker Österreichs erst später den Durchbruch. "Mit meiner Handelsschule haben wir sogar die Schülermeisterschaften gewonnen, aber da haben andere gegläntzt, ich war nur Mitläufer." Nach 11 Jahren FavAC wird der Mittelfeldspieler um öS 250.000,— an Steyr verkauft. "Mit 20 Jahren hat mich dort niemand gekannt, ich war allein und mußte lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Es war ein wichtiges Jahr für mich." Warum dann der Abgang? "Ich will mich immer weiterentwickeln. Und Vienna war damals Erstdivisionär." Um 1,5 Millionen wird

der "Nobody" nach Wien verkauft - kurz darauf errichtet man in Steyr eine neue Sportplatztribüne. "Eigentlich habe ich sie finanziert, die müßte Peter Stöger-Tribüne heißen." **W**irspringen auf. Mike Gartnerschlenzt den Puck gekonnt zum 2:0 ins Netz. Stöger schwingt seine Rangers-Kappe, ehe er fortfährt. "Bei Vienna ist mir dann der Knopf aufgegangen, ich genoß Vertrauen und war nach einem halben Jahr bereits Mannschaftskapitän." Powerplay für die Rangers, die zu diesem Zweck mit zwei Spielmachern auf's Eis laufen - Messier und Graves. Passen auch Stöger und Herzog in ein Team? "Bei Vienna hat man ja gesehen, daß es möglich ist. Auch im Nationalteam könnte es klappen. Nur darf sich weder Andi noch ich hängen lassen, wenn wir weniger Arbeiter im Mittelfeld haben! Mir fällt das Fiedler-Trio Platini-Giresse-Tigana ein und Stöger spinnt den Faden zurück zur hei-

STROH



Erich Obermayer
1100, Muhrengasse
1110, Simm. Hauptstr.
1150, Felberstraße



Thomas Parits
7000 Eisenstadt



Robert Sara
1210, Leopoldauer Straße



Josef Sara
1210, Leopoldauer Straße



Karl Daxbacher
3500 Krens -Förthof
3641 Aggsbach Markt



Alfons Dirnberger
2000 Stockerau

*Prominente Sportler
laden Sie ein*

Die
Nummer

Herzlich Willkommen - zum Tanken und mehr.



mischen Meisterschaft. "Schau dir die Austria an. Im Herbst spielten wir im Mittelfeld ohne den verletzten Hörmann, der ja als Rackerer bekannt ist. Übrig blieben Kern, Narbekovas, Flögel und ich. Alles spielende Typen."

“Die sind gute Freunde”, werden wir jäh von unserem mittlerweile auf Popcorn umgestiegenen Sitznachbarn unterbrochen, indem er auf Superverteidiger Brian Leetch und James Patrick zeigt, die das Power-Play-Goal zum 3:0 bejubeln. "Das ist so, wie wenn mir der Ogerl gratuliert", greift Peter den Gedanken auf und meint damit Freund und Zimmerpartner Andi Ogris. Mit Klubkollege Ernst Aigner teilt Stöger gleiche Interessen ("Der ist ebenfalls solo"), mit Herbert Gager und Franz Blizenec dasselbe Stammdrink im 10. Bezirk.

Drittelpause. Unser Nachbar hat uns hungrig gemacht. Dem Show-Programm auf dem Eis ziehen wir den monströsen "Rangers-Burger" vor. Es sollte nicht der letzte an diesem Abend sein. Das zweite Drittel beginnt mit Verspätung. Diskussion an der Bande zwischen dem Schiedsrichter und Head-Coach Neilson, einer ehemaligen Rangers-Legende. So wie Prohaska bei den Violetten. Mit 8, 9 Jahren habe ich die Spiele der Austria verfolgt, seitdem bin ich ein Prohaska-Fan", gesteht Stöger. Das Vorbild Prohaska weiß auch, was es an seinem "Schützling" hat. Vor Länderspielen setzen sich "Schneckerl" und Peter lange an einen Tisch, um endlich einen teamreifen Stöger zu formen. "In sämtlichen 16 Teamspielen habe ich nicht einmal mein volles Können ausgespielt. das hat mir schon viele schlaflose Nächte bereitet. Mit Prohaska versuche ich der Ursache auf den Grund zu gehen. Er meint, ich solle mich mehr trauen, einen Gegner zu überspielen, einen Haken probieren. So, wie bei der Austria." Und im Nachsatz: "Es ist wie verhext, aber ich bin überzeugt, daß es auch im Nationalteam klappen wird."

Und Happel? "Ich habe noch nie mit ihm zusammengearbeitet, glaube aber, daß er in der momentanen Situation die beste Lösung ist. Außerdem bringt er ganz andere Voraussetzungen mit. Wenn er für das Team etwas fordert, dann wird es sicher geschehen. Und mit Constantini steht ihm der ideale Partner zur Seite. Die Calgary Flames verkürzen auf 1:3, doch der Stimmung im Madison Square Garden tut das keinen Abbruch. Der Orgelspieler peitscht die Heimischen weiter nach

vor. In unserem Sektor findet er dankbare Unterstützung, ein "Dampfmacher" - mit Indianerkopfschmuck, Tomahawk in der Rechten und Bier in der Linken - reißt auch uns zu Rangers-Schlachtrufen hin. Auf dieser Welle der Begeisterung netzt Messier zum zweitenmal - 4:1 ein. Spielmacher und Torjäger in einer Person - wie Peter Stöger? "Ich bin kein Torjäger, dafür haben wir Stürmer. Aber ich glaube schon, daß ich auf den Endzweck aus bin. Im Vorjahr schoß ich 10 Tore, nach der heurigen Herbstsaison sind es bereits 9 Treffer." Dennoch ist der Austrianer mit seinem Spiel noch nicht zufrieden. "Mein Zweikampfverhalten ist auf alle Fälle noch ausbaufähig. Und über meine Kopfballstärke hüllen wir besser den Mantel des Schweigens. Das werde ich nie lernen. Was die Trainer darüber sagen, kann ich nicht wiedergeben, das wäre nicht druckreif." Peter lacht und zieht die Rangers-Kappe tiefer in die Stirn.

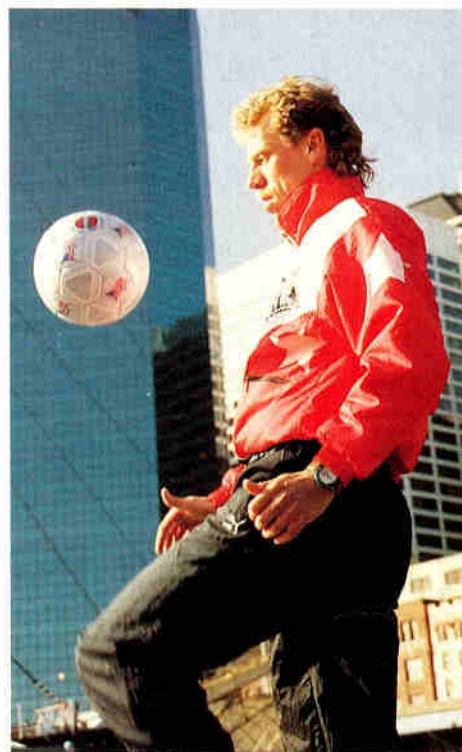
Am kalten Eis wird den Flames weiter fest eingeheizt. "Bei einer derart tollen Stimmung springt der Funke vom Publikum automatisch auf den Sportler über, da spielst du gleich um eine Klasse besser."



Auch wenn er in Österreich den Zuschauerboom vermißt, ist er froh, Fußballprofi zu sein. Und wir mit ihm, zählt Stöger doch zu den heimischen Außengeschildern, auch wenn erst ein ausländischer Klub (Anderlecht) bei ihm angefragt hat. Aber da er nur vorwärts blickt, kommt auch das von ganz allein.

So wie die weiteren Tore der Rangers, die am Ende mit 6:2 den Kanadiern aus Calgary deren Flamme ausbliesen. Dennoch jubeln die wenigen mitgereisten Flames-Fans ihren Lieblingen trotz des soeben erlittenen Debakels zu. "Bei uns unvorstellbar", schüttelt Stöger erneut den

Kopf, "wennst verlierst, kannst nirgends hingehen, weil's die eh' nur deppert anreden." Nach diesem Match gehen wir sehr wohl fort und genehmigen uns ein Gläschen auf die Rangers. Im Dress der New Yorker, versteht sich. Daß wir am nächsten Abend beim Bas-



■ Austrias Spielmacher in der berühmtesten Sportarena der Welt (links). Mit dem offiziellen WM-Ball "Gaberln" in N.Y. (ganz oben).

ketball-Spiel der New York Knicks im Madison Square Garden - die Yellow Cabs fahren immer noch, oder schon wieder? - erneut mit von der Partie waren, braucht nicht eigens erwähnt werden. Ebenso, daß Peter Stöger nicht den Zweimeter-zwanzig-Riesen, Topscorer Patrick Ewing, sondern den kleinen, wendigen Dribbelkünstler Terry Porter ins Herz geschlossen hat.

Es war schon auffallend still geworden um die Rapid-Aktie. Das grün-weiße Wertpapier lag im Dornröschenschlaf, wären da nicht gleich zwei Bomben innerhalb weniger Tage geplatzt: zuerst tauchten Ungereimtheiten in der Bilanzierung der AG auf, tags darauf saß AG-Erfinder Michael Margules in den USA hinter Gittern.

Zwei Tiefschläge, die ein mittleres Erdbeben in Hütteldorf auslösten. Nach einem "Zund" - Insider vermuten aus der Richtung Ex-Vize Grassi stiegen die Aktionäre auf die Barrikaden. Sie drohten, ihr Aktienkapital auf dem Gerichtsweg zurückzuholen, weil sie der Meinung waren, daß die Angaben im Börsenprospekt nicht den Tatsachen entsprochen hätten. Mit Pfeifenberger und Schöttel wären zwei Kicker in den Wertbestand der AG aufgenommen, die so meinen manche Aktionäre vor der AG-Gründung nicht im "Eigentum" des SK Rapid standen, sondern der "Österreichischen Leasing" und damit nicht in das Anlagevermögen der AG gehörten. Eine ORF-Mittagsjournal-Meldung bestätigte dies. Skender Fani, AG-Vorstand und Rapid-Vorstand in Personalunion, wußte davon nichts. Für ihn, den gefinkelten Anwalt, war alles ok. Tatsächlich aber steht Aussage gegen Aussage, und die "Grünen Aktionäre" sehen "rot". Schwarz sahen sie und die ganze Rapid-Familie tags darauf. Als Top-Meldung wurde die Verhaftung von Jung-Banker Michael Margules in New York durch den Äther gejagt. Der Erfinder der Aktiengesellschaft, ihr Vorstand und jener Mann, der den Sanierungsfall Rapid lösen wollte, war in die Falle der US-Finanzbehörden getappt. Verhaftet und angeklagt wegen Geldwäscherei. Ein paar Tage vorher gab er noch bereitwilligst Interviews, wie er denn die Grünen aus dem roten Bereich holen wolle. Der Traum, in kurzer Zeit als Retter des Rekordmei-

sters dazustehen, war blitzartig ausgeträumt. 60.000 "schwarze" US-Dollar, die nachweislich auf keinem Konto der Vindobona-Bank eingetragen waren, kassierte der südamerikanische Stürmer Adrian Czornomaz als Handgeld. Darüber stolperte Margules. In Turbulenzen war die Rapid-Aktie

übrigens schon vorher geraten. Sie verlor an Attraktivität, die Kurse purzelten. Wer seine Aktie im Februar loswerden wollte, der bekam gerade 680 Schilling. Bezahlt hat er im Herbst allerdings 1.100 S. Macht ein minus von rund 40%. Aufgelegt waren 60.000 Stück, ein Viertel ging an Rapid, der Rest vor

allem an Spekulanten. Unterm Strich wurde mit der Aktien-Ausgabe rasch soviel Geld gemacht, daß der Rekordmeister seine Rekordschulden tilgen konnte. Die AG machte 1991 30 Millionen locker. Für 1992 sind 15 "Mille" vorgesehen, der Rest von 55 Millionen verteilt sich 1998 anteilmäßig.

Rapid: D



Das Jahr der Bewährung



Obes auf Dauer reicht, das Club-Budget damit zu finanzieren, bleibt abzuwarten. Immerhin hat Rapid nach wie vor Schulden um die 20 Millionen, pro Jahr müssen Spielergehälter von rund 25 Millionen ausgezahlt. Der laufende Betrieb verursacht jährlich Kosten von ca 7 Millionen. Und das alles bei vergleichsweise kleinen Ein-

nahmen aus Kartenerlösen und Mitgliedsbeiträgen. Mindestens 15 Millionen, so die Schätzung der Bank, müßte die AG jährlich an den Verein überweisen, um die Existenz zu sichern.

"Durch die unerfreuliche Affäre wird sich aber an der Zusammenarbeit zwischen Rapid und der AG nichts

ändern!" betonte Vindobona-Boß Mike Lielacher. Sollte sich entgegen dieser Aussage doch etwas ändern wäre Rapid trotzdem aus dem Schneider. Im Kooperationsvertrag ist nämlich die Klausel eingebaut, daß alle Spieler kostenlos in das Eigentum des Clubs zurückkehren, sollte die AG einmal nicht mehr existieren. Vor

dem Hintergrund des "Falles Margules" ist offen, ob die geplanten Aktionen der AG tatsächlich machbar sind. Die Maßnahmen des Sanierungskonzeptes heißen: Mitgliederwerbung (von jetzt 493 auf 2000), Imagekorrektur rund um den Namen Rapid (konkret sind das: Computergesteuertes Karten-Reservierungssystem, neues Rapid-Logo, modische Fan-Artikeln, regelmäßige Zusendung des Rapid-Journals, Einkaufs-Rabatte in bestimmten Geschäften), Ausbau des VIP-Clubs im Hanappistadion (geplant ist eine 2. Loge mit exklusivem Flair um 18.000 S/Jahr), Aktivitäten im Bereich Sponsoring ("kampa" läßt jährlich 4,6 Millionen fließen), Herstellung eines Rapid-Videos, und, und, und.

Was aber nützen gute Ideen, nützt das schönste Stadion, der größte Parkplatz, die bequemste Loge, wenn vieles, was sich auf dem Rasen abspielt, Topfen ist?

Rapid braucht Erfolg. Bisher konnte Hans Krankl, die grüne Gallionsfigur, nichts Entscheidendes bewegen. Statt der erhofften 10.000 Zuschauer kamen letzten Herbst gerade 5.100 pro Heimspiel, statt europaweitem Respekt und Bewunderung setzte es Hohn und Spott nach dem blamablen 1:2 gegen Stockerau im Pokalfinale. Statt ordentlichen Europacup-Einnahmen gähnende Leere im Hanappistadion zum Meisterschaftsfinish. Und am Ende der Absturz in die Bedeutungslosigkeit: Nur Zuhörer im internationalen Fußball-Konzert.

In zwei Jahren Krankl hatte es gerade für einen dritten und vierten Platz

dire straits

DER UNVERGLEICHICHE
S O U N D

ON EVERY STREET



Das Album mit den Topsingles
"On Every Street", "Heavy Fuel"
und "Calling Elvis" !!!

"ON EVERY STREET"

Erhältlich als CD, LP und MC.

Dire Straits **LIVE** in Österreich!

3. Juli '92Wien / Stadion

5. Juli '92Linz / Stadion

PolyGram wo Musik und CD zu Hause sind

Rapid: Das Jahr der Bewährung

gereicht. Von all dem, was ihn als Stürmer mit Weltruf einst auszeichnete, von seinem Instinkt und seiner Überzeugungskraft, konnte er kaum etwas in die Trainer-Arbeit hinüberretten. Der Glanz des Hütteldorfer Wahrzeichens vergilbt, das Denkmal zerbröckelt und die Stimmen gegen den ehemaligen Liebling häufen sich massiv.

Das Hallendebakel war der vorläufige Höhepunkt. Fans und Funktionären hatte es die Zornesröte ins Gesicht getrieben. Aber selbst die leiseste Kritik würde Krankl immer als Majestätsbeleidigung interpretieren. Einer wie er, irt einfach nicht.

Trotzdem - die dritte könnte die letzte Saison für Johann K. sein. Intimfreund Fani kann sich das Schreckens-

sen sich günstig an: Das Abwehrrückgrat Konsel/Pecl ist wieder fit, mit Czornomaz/Rodax stürmt ein Giganten-Duo wie seit ewig nicht mehr.

Doch schon im letzten Test vor dem Meisterschaftsstart bestätigte sich eine Uralt-Weisheit: Namen sind Schall und Rauch.

Hatte Krankl das 0:1 gegen Klagenfurt als Folge des Trainingscamps in Abano abgetan, so war er nach dem bitteren 0:1 gegen FC Stahl sprachlos. Als klar bessere Mannschaft fuhr Rapid ohne einen Punkt nach Hause, geschlagen ein paar Minuten vor dem Schlußpfiff. Es ist wie verhext und sieht aus, als hätte Krankl auch wirklich kein Glück als Trainer. Dabei wären gerade in Linz zwei Punkte unbezahlbar gewesen: Erstens wären



■ "Ihre Majestät" Johann K. mit dem Giganten-Duo Adrian Czornomaz und Gerhard Rodax. Fotos: Sündhofer

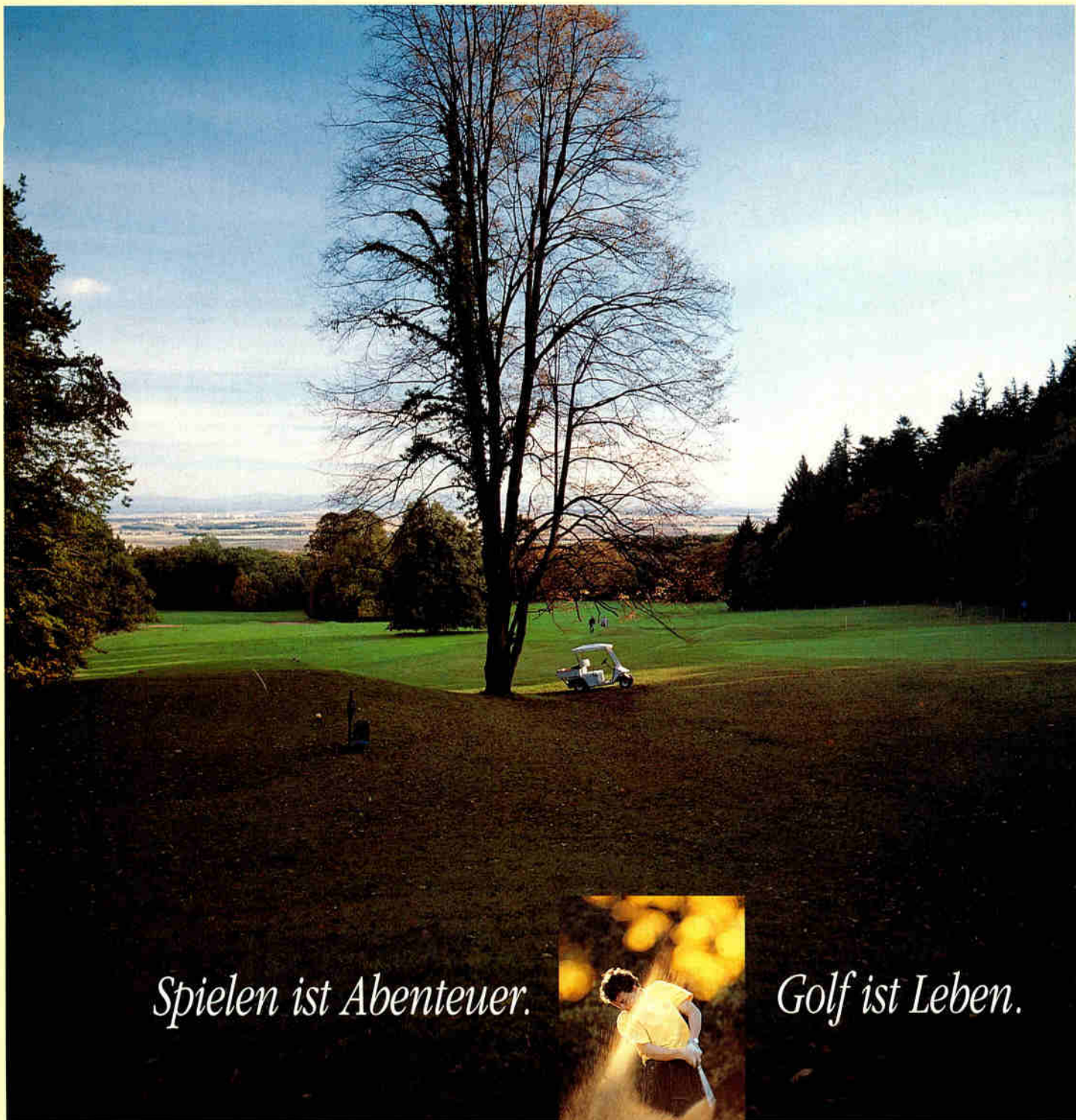
szenario gar nicht vorstellen, sollte Rapid im Juni wieder mit leeren Händen dastehen. Wahrscheinlich deshalb, weil dann auch seine Tage gezählt sein dürften.

Umso mehr stehen die neue Million-Elf - Experten sprechen von der teuersten Mannschaft in der Geschichte - Krankl und Fani unter Druck. Die Vorzeichen, nach dem Vorjahres-Leerlauf diesmal auf vollen Touren durch die Meisterrunde zu rasen, las-

zumindest für einen Tag die negativen Schlagzeilen um Margules durch positive zu ersetzen gewesen, zweitens hätte Rapid nach dem halbem Umfaller der Austria gegen Steyr und dem 2:0 der Tiroler gegen Salzburg den Abstand zur Spitze entscheidend abkürzen können.

Aber: Was nicht sein will, das kann offenbar nicht sein.

Wilhelm K. Wurm



Spielen ist Abenteuer.



Golf ist Leben.

GOLFCLUB ST. PÖLTEN
Schloß Goldegg

Telephon: 02741/7360

Auch an's Parmalat-Kapperl Niki Laudas hat man sich vor Jahren erst gewöhnen müssen.

Ernst Happel probiert noch: Versuche mit Pudelhauben und Zipfelmützen scheiterten, jetzt trägt der Teamchef eine schwarze Kappe. Die Meisterschaft hat begonnen, am 25. März spielen wir gegen Ungarn in Budapest, Olympia ist vorbei, Fußball ist angesagt. Wir sprachen mit Ernst Happel.

Teamchef, wie geht's gesundheitlich? Die Frage erscheint nach einem Lokalau-genschein überflüssig: Happel macht einen dynamischen Eindruck, sprudelt über die Fußballzukunft und wirkt eher auferstanden als down.



VON GERHARD GRIES

ICH BIN BEREIT!

Ich will mich qualifizieren...

Ausgerechnet am Freitag vormittag versinkt Wien im Schnee, rutschen die Autos und stecken im Stau. Den 10-Uhr-Termin werden wir wohl nicht einhalten können, wir nehmen's locker, denn unsere Entschuldigung wäre: höhere Gewalt. Irgendwie schummeln wir uns durch den Verkehr und klopfen noch rechtzeitig im Praterstadion beim ÖFB, „Zimmer Teamchef Happel“, an. Später schlucken wir kräftig, als er uns in einem anderen Zusammenhang erzählt, daß er partout nicht leiden könne, wenn man auch nur eine Minute zu spät käme. Wir müssen erst Altlasten beseitigen, Disharmonien abbauen, die durch die räumliche Distanz Wien-Innsbruck entstanden waren. Den Spieler Peischl hatte er im Verdacht, uns Tirol-Internas serviert zu haben, sicher haben Sie einige Innsbruck-Stories gelesen, keine war eine sogenannte Raubersgeschichte, nur Happel reagiert halt wie ein Seismograph. Ja, wenn das nicht aufgehört hätte, dann wären die Namen der fünf besten Swarovski-Kicker auf fünf Zettel geschrieben und aus dem Hut einer herausgezogen worden. Der wenig glückliche Gewinner wäre unweigerlich geflogen. Wir bekreuzigen uns und denken an Linzmaier, an Gorosito und an Westerthaler. Endlich die erste Frage: Wie geht's gesundheitlich, Herr Happel? Nach zwei Magenoperationen und einer Revolution der Leberfunktionen mußte er einige, wie er sagt: „Prozeduren“ über sich ergehen lassen. „Des Herz is g'sund. I hab' g'spürt, daß es nix Ärgeres sein kann, da hab' i Widerstand geleistet...“. Swarovski wollte den Startrainer zu Spezialisten in die USA schicken, doch „bei uns in Innsbruck hab'ns ja eh alle Maschinen...“. Pumpergesund ist er sicher noch nicht, doch nach einem neuerlichen Check in

einigen Wochen wird man mehr wissen. Schon vor acht Jahren hat er den Alkohol aufgegeben, vielleicht noch hie und da ein Achterl, mehr nicht. Und Zigaretten? „I kann's mir net abgewöhnen“. Sicher war diese Bekenntnis zum weißen Rauch nicht ausschlaggebend, daß sich der Tabakchef Beppo Mauhart in seiner Funktion als Fußballpräsident seit etwa eineinhalb Jahren um Happel bemüht hatte. Bis er nachgab, sich breitschlagen ließ. Weil er ein Ziel hat, noch einmal Berge versetzen will und vielleicht spielt ein wenig mit, daß der Bundeskanzler „ein persönlicher Sympathisant von mir is...“.

„Ich bin bereit!“, sagt er fast ein wenig pathetisch, und: „ich will mich qualifizieren“. Was er unter keinen Umständen möchte: nach vier Matches in der WM-Qualifikation nur drei Punkte aufweisen. „Ich hab a Statistik“, und er meint damit sein Erfolgskonto, das nach dreißig Trainerjahren hoch im Haben steht. Zehn Jahre in Holland, zehn Jahre in Belgien, sechs Jahre in Deutschland und schließlich fünf Jahre in Tirol, Europacupsieger mit Feyenoord (1970, im gleichen Jahr auch Weltcupsieger) und dem Hamburger SV (1983), als holländischer Teamchef 1978 im Finale unglücklich an Argentinien gescheitert sowie zahlreiche Meistertitel und Cupsiege. „Des is mein letzter Job als Trainer. Ins Ausland geh' i nimmer, i bleib noch bis zum letzten Match in der Qualifikation und wenn wir nach Amerika kommen, moch i a no die Weltmeisterschaft mit.“ Ein Angebot der Bayern, gemeinsam mit Hrubesch nach München zu gehen, lehnte er ab.

Happel und die Medien, ein Fortsetzungsroman. „Bei der ersten Pressekonferenz beim Mauhart hab ich von fünfzig Journalisten dreißig nicht kennt...“ Aus Hamburger Vergangenheit erzählt er eine Story, die uns verdeutlicht, daß er im Laufe der Jahre ausreichend geprüft wurde: Ein HSV-Spieler hatte eine dumme (private) Watschengeschichte und Günther Netzer, der Manager, wäre zu allen drei Tageszeitungen der Stadt, der Morgenpost, dem Abendblatt und der Bildzeitung gelaufen und hatte im persönlichen Gespräch die verantwortlichen Redakteure überzeugt, daß man eine Veröffentlichung dem Manne nicht antun könne. Alle waren einverstanden, aber Sonntag stand's in der Bild am Sonntag. Und die hat halt eine andere Redaktion als die Bildzeitung...

Interviews unmittelbar nach dem Län-

„Wir hab'n doch kane hundert Spieler, die in Frage kommen. Zu neunzig Prozent sind's die gleichen Fußballer, die schon beim Hickersberger dabei war'n“.

derspiel wird's künftig keine mehr geben, denn „die Kabine ist ein Heiligtum“. So ein „winseln wie der Elstner“ nach dem DDR-Match vertrage er nicht. Viele Schreiber oder Berufsfrager werden ihm lästig, „weil's am liebsten mit

mir bis ins Bett gehen wollen...“

Das Telefon läutet. „Servas, Franzl. I hab dich vorige Wochen net erreicht, weil'st auf Urlaub warst. Bist jetzt in Kitzbühel? I ruf dich später zruck“. Do legst di nieda, der bayrische Kaiser. Wo wir stehengeblieben sind? Beim 25. März, erstes Länderspiel unter Happel, auswärts gegen die Ungarn. „Wir wissen noch net, ob wir im Nepstadion oder im Ferencvaros-Stadion spielen werd'n. Egal. Vielleicht beginn' ma mit Rasenschach, dann schalt' ma blitzschnell um auf Hollywood“. Keiner dürfe den Beistrich in der Hose haben, dafür gebe er seinen guten Namen nicht her.

Startet Happel-Österreich mit völlig anderen Kickern, zaubert er eine neue Mannschaft aus dem Hut? „Wir hab'n doch kane hundert Spieler, die in Frage kommen. Zu neunzig Prozent sind's die gleichen Fußballer, die schon beim Hickersberger dabei war'n“.

Hallo, da war doch auch noch ein Teamchef Riedl. „Neunzig Prozent vom Hickersberger“, wiederholt er und wir wollen nicht weiter bohren. Hickersberger wäre schon damals (die Zeit vor der WM) auf seiner Linie gelegen, man hätte ihn, Happel, gerne als technischen Berater bei der WM-Endrunde in Italien dabeigeht, doch „da wär' ich nur ein Fremdkörper gewesen.“ Mit Verlaub: Das zweifeln wir an. Da fällt uns ein:

Toni Polster, was ist mit dem?

„Mit ihm hab' ich schon telefoniert, er freut sich schon. Im ersten Kader (sucht ein Bücherl mit Aufzeichnungen) da is er fix dabei.“

Für uns beginnt ein recht schwieriger

AUTAN

*frisch
duftend*

Da reißen Gelsen und Zecken kein Leiberl!



Ob auf dem Rasen
oder auf den Rängen
- mit Autan auf der Haut
bleiben Sie am Ball.
Ungestört - stundenlang.



**Autan auf die Haut.
Und keine Mücke sticht mehr.**

ICH BIN BEREIT!

Teil. Er wird kaum wollen, wir aber möchten unbedingt mehr wissen. Weil wir neugierig sind, wer außerdem noch einberufen wird. Also gehen wir behutsam vor und stellen (er möge uns verzeihen) einige Fallen. Pecl, sagen wir, Pecl hat in den ersten Vorbereitungspartien bei Rapid jedesmal Libero gespielt. Er war natürlich beim Sportklubmatch und erzählt von vielen Fouls, die er gesehen hat und von einer gelben Karte für Pecl. Nach seinem ersten Foul. „Wir brauchen fünf Pecl“ und dann spricht er von gesunder Härte und dem gestörten Verhältnis Schiri-Trainer-Spieler. Wir lenken das Gespräch vorsichtig auf den Tirol-Libero Baur. „Der is no sehr jung, und wie ihm dann zwa Schnitzer passiert sind, hat sich seine mangelnde Routine bemerkbar g'macht“. Wir berücksichtigen den Tonfall seiner Stimme und eine Handbewegung, jedenfalls lautet unser Tip: Vorläufig Jein zu Baur, ein „wir werden sehen“.

Die Liberofrage wird kantig, ob sie allerdings „zsakig“ sein wird? Wer weiß! Herzog-Stöger, beide oder nur einer. Man muß nur aufmerksam zuhören. „Wir Rapidler und die Austrianer hab'n uns früher beim Match nix g'schenkt, aber nachher san ma miteinander weg g'gangen. Mit'n Stoissi und mit'n Ocwirk. Warum solln der Herzog und der Stöger net miteinander könnan...?“

Komplizierter wird's mit dem Tormann, wir sammeln Indizien aus einem völlig anderen Thema. Bei Swarovski (nie spricht er vom FC Tirol oder Innsbruck) hätte er sich vorzeitig von Müller („er war technisch besser als Gorosito“), Pezzey und Lindenberger getrennt, „obwohl alle drei noch mindestens ein Jahr spieln hätten können...“ Jetzt kommt's: Lindenberger klebt auf der Linie. „aber für mich muß der Tormann sowas wie an zweit'n Libero spielen“. Ohne einen Namen zu nennen, hat er doch auf Konsel gedeutet. Der Rapidgoalie gehört zu den Besten beim Herauslaufen.

Assistent Didi Constantini platzt nach zwei Stunden herein, vielleicht um seinen Chef vor überlangen Interviews zu schützen. „Schreibt's a Büachl?“. Es war als Ausstiegsbrücke gedacht, doch Happel winkt ab: „Wir brauchn no länger.“ Also: Es werde einen Kadern von 26 Spielern geben, und weitere zehn müßten

sich auf Abruf bereit halten. Am 29. (14, 30 Uhr, Lindabrunn) erfolgt ein Gespräch mit den Bundesligatrainern, am 9. März findet ein Trainerseminar mit den Betreuern der 1. und der 2. Division statt und am 15. März (15 Uhr) gibt's den ersten Full-Kontakt Happel-Teamspieler, das erste Trainingslager. Plus Test. „Wir werd'n zweimal im Jahr kontrollieren, des mach'n offenbar net alle Vereine“. Nach diesem Rüffel an Unbekannt, streut er punkto Training Blumen für Krankl und „den Schneckerl“: „Der Krankl wird selba wissn“, und „Schneckerl hat sicher genug Erfahrung“. Beide sind prominente Ex-Teamspieler wie er, beide kommen wie er aus der Praxis. „Und außerdem hab'n's mehr Länderspiele als ich“.

Happel erzählt, wie er in lockeren Tagen vom Mascherl-Prokop noch vor der Trainerprüfung kurzerhand hinausgeworfen wurde, nur weil er dreimal den Kurs geschwänzt hatte. Im Jahr danach besteht er und erhält die Trainerlizenz. „Weil ma bis zur Prüfung jeden Tag zeitig aufgestanden sind und unterm Prokop sein Fenster mit die Skripten spazieren g'gan san...“

Die Theoretiker, jene „die mit Bierdeckeln Taktik machen“, mag er nicht sonderlich, er werde hinaus gehen und seine Erfahrung weitergeben. Trainingslehre? „In den letzten fünfzehn Jahren hat's auf'n deutschsprachigem Gebiet nix neues geben, die hab'n nur aus zwa Büachln eines g'macht, es wird nur alles wiederholt.“ Man wollte ihn schon oft überreden, endlich ein Sportbuch zu schreiben, jedesmal ist etwas dazwischengekommen. Oder eine Biographie. „Das teuerste is doch der Druck, net?“ Natürlich.

In zwanzig Jahren eigener Fußballerkarriere „hab i so fünfadreißig bis vierzig Trainer g'habt, das ist genug.“

Die alten Zeiten! Hans Pesser, genau genommen das Trainervorbild und Bimbo Binder, „das Köpferl“. Für heutige Begriffe hätte man schon damals ziemlich hart trainiert. „Schaun's, vor dreißig Jahr hab'n acht von zehn Kicker O-Fuß g'habt, und heut...?“ Heute wird diese „Fußballerkrankheit“ schon bei Kleinkindern behoben.

Es war doch immer eine Ehre, den Teamdress zu tragen, oder? Jeder Fußball-Bubentraum endet bei der Bun-

deshymne im vollen Wiener Stadion. „Für mich hat die Hymne immer z'lang dauert, des lange stehen... Wenn i aber ans Semifinale 54 in der Schweiz denk', gegen die Deutschn, da hast schon a Ganslhaut kriegt.“ An eine Szene erinnert er sich noch nach 38 Jahren ganz genau: „Wir warn schon ans zu sechs im Rückstand, da hat mi der Schäfer im vollen Lauf über d' Linie g'haut. Die hab'n bis zur letzten Sekunden voll g'spielt.“ Das Erlebnis prägt ihn, vielleicht hat er damals jenen Biß erhalten, den er später als erfolgreicher Trainer ausgespielt hat. „Ich bin ins Ausland g'gan, damit die andern was lernen von mir“ und er läßt uns den zweiten Teil: nicht um selbst vom Ausland zu lernen. Stichwort Ausland, Stichwort Trainer. Happel hat sich doch mit Horst Hrubesch einen ausländischen Co-Trainer nach Innsbruck geholt. Konkret geht er nicht auf das einstige Kopfballungeheuer ein, doch es folgt ein Vortrag, wie sich ein Co-Trainer unter Happel nicht zu verhalten hat. „Wenn er Angst hat vor den Spielern, Hochachtung hat vor Pacult und Linzmaier, wenn er kan Abstand halt und mehr bei der Mannschaft sitzt als bei mir“ und was er fordert „i brauch' ihn für zehn Minuten w a r m m a c h e n , dann übernehm' ich. An Co-Trainer muß ma hörn, die meisten sind lungenkrank, da ist ka Lebn drin, und die Konsequenz bei den Spielern, die sind net gwöhnt, wann's a zweiter Trainer korrigiert“.

„Ich erzähl' euch jetzt den Unterschied zwischen an deutschn oder holländischen Spieler und unsere Fußballer: Angenommen, ich sag bei uns zu an Spieler was Negatives, dann ist er beleidigt. Der Holländer geht weg, greift sich auf's Him und denkt sich: Der Trainer muß teppert sein. Und zieagt an.“ Köstlich die Geschichte von Van Hanegem, „a Schlitzzohr, a Bauernschlauer“: „Beim

Mätsch ist er viermal voll gsprintet, hat aber nie den Ball kriegt. Draufhin is er zu mir aufsegrennt und hat gsagt, er macht kan Schritt mehr. Sag ich: Willem, renn', schau, du bist viel zu intelligent für die andern...“

Franz Hasil („er war damals der beste österreichische Fuaßballer“) wollte zurück, weil „Trainer, in Österreich brauch' i nur jedes vierte Match anzahn, in Holland muaß i jede Wochn voll andruckn.“ Nach einem halben Jahr meldete sich der Franz bei Happel: „Trainer, jetzt wüll i wieder zu Feyenoord“. Happels Antwort war ein Vorgriff aufs Brieflos: Leider nicht!

Happel lehnt Diskussionen mit Spielern grundsätzlich ab. „Weil nach fünf Minuten, wenn einer was fragt, stößt ihm schon a anderer mit'n Fuß: Bist deppert, wie lang wüllst noch da sitzn und redn...“

Dann sprechen wir noch über das Fußballradl der Zeit, ihm fällt auf, daß es in den Dreißigerjahren, in den Fünzigerjahren und zuletzt in den Siebzigerjahren, also im Abstand von zwanzig Jahren, herausragende Leistungen im österreichischen Fußball gegeben hat. „Jetzt sind wir in den Neinzigern...“

Wieder sachlich: „Ich bin ka Trainer, der null zu ans verliert, lieber verlier ich null zu zwa und es is a Lebn in der Brauerei. Wir spieln Pressing, Tempo, wir steigern uns mit der Aufgabe. Die andern müßn erst beweisen, daß besser sind.“

Herr Happel, gibts einen Spitznamen, der Sie nicht beleidigt?

Erstmals wird er ein wenig verleugnet, er senkt er den Blick, leise, beinahe schüchtern sagt er, er habe „eh einen: Aschyl. Ich waß eh, daß die Spieler hinter mein Ruckn zu mir Oida sag'n...“ Nach dreieinhalb Stunden wundert sich Didi Constantini, daß „er mit euch länger g'redt hat als beim ersten Gespräch mit mir...“

Das Interview erschien in "Sport und Toto" - die Sportzeitung"



„Ich bin ka Trainer, der null zu ans verliert, lieber verlier ich null zu zwa und es is a Lebn in der Brauerei.“

IM WENDEKREIS DES KREBSSES

Im Gegensatz zu Henry Millers Skandalroman liest sich die Biographie von Thomas Janeschitz eher harmlos, doch gerade in letzter Zeit äußerst interessant. Denn im Wendekreis des Sportklub-Kapitäns ereignen sich laufend Neuigkeiten: Torschützenkönig, Hallenzampano, Hochzeit und Sponson.

Text: Gerald Berger
Fotos: Lukas Bastian

Montag, 10. Februar, früher Nachmittag, irgendein Seminarraum im Universitätssportzentrum auf der Schmelz. Die Prüfungskommission, mit den arrivierten Professoren Hatze und Strohmayer an der Spitze, erhebt sich von den Sitzen, um den Studenten zur eben bestandenen Diplomprüfung zu beglückwünschen. "Gratuliere, Herr Magister. Sie können sich jetzt ganz aufs Fußballspielen konzentrieren." Thomas Janeschitz, der Sportklub-Kapitän, nimmt die Glückwünsche gelassen entgegen. Große Gefühlsausbrüche überläßt der 25jährige anderen. "Aber froh bin ich, daß die Doppelbelastung Studium und Sport jetzt wegfällt." Noch zieren diverse wissenschaftliche Unterlagen, darunter die 94 Seiten umfassende Diplomarbeit mit dem Titel "Geschichte und Erfassung des Fußball-Rowdytums in Österreich", die übrigens mit der Prüfungsnote gut beurteilt wurde, sei-

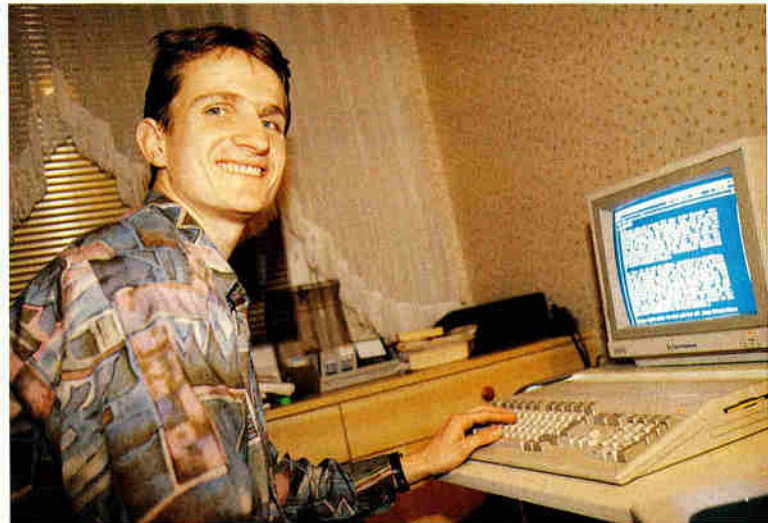
nen Schreibtisch. "Dieser kann endlich geräumt werden", freut sich Vera Lindner, selbst Hochschulabsolventin in Handelswissenschaften und Langzeitfreundin des Sportklub-Torjägers. Gemeinsam haben sie vor kurzem eine 90m große Wohnung im Nordosten Wiens bezogen, "und am 5. Juni wird geheiratet", ergänzt Vera, die gerade über der Erstellung der Hochzeitsliste grübelt. Ruhig, präzise und nach genauem Plan läuft alles im Hause Janeschitz ab. Dennoch unauffällig. Wie Thommy's Studium. Geräte-turnen, Leichtathletik, Schilaufl, jeweils Durchschnitt. "Nur in den Ballsportarten reichte es stets zum sehr gut", betont Janeschitz. Wie ihm überhaupt ein besonders Bewegungsgefühl im Umgang mit Bällen angeboren scheint. Fast logisch, daß er sich bei seiner mündlichen Diplomprüfung mit der "Bewegungsanalyse als hominoid-dynamisches Inversprobleme" auseinandersetzte.



Diese gewonnenen Studienerkenntnisse möchte Janeschitz später einmal, nach Beendigung seiner Fußballkarriere, in der Schule umsetzen. "Ich will aber nicht nur Sport, sondern auch mein zweites Fach, Mathematik, unterrichten." Vorläufig denkt der frischgebackene Magister aber nur an seine große Leidenschaft, an Fußball. "Die Trainerausbildung steht als nächstes auf dem Programm", blickt der ruhige - ja, fast könnte man sagen zurückhaltende - und sympathische Janeschitz in die nahe Zukunft. Doch vorher will er seine Torjäger-Qualitäten noch einige Jahre zur Verfügung stellen. Am liebsten einem Großklub. "Ich fürchte nur, daß mich der Sportklub unter 2 Millionen Schilling nicht ziehen lassen wird." Janeschitz weiß, daß er mit jedem Tor seinen Marktwert weiter nach oben schraubt. In der abgelaufenen Herbstsaison war er nun bereits zum dritten Mal erfolgreichster Torschütze in der zweiten Division. Gab es in den vergangenen Jahren wenig Aufsehen um seine Goalgetter-Qualitäten, so wurde er heuer erstmals auf dem "heiligen" Parkett der Wiener Stadthalle in Journalistenkreisen akzeptiert. Die speziellen Auszeichnungen, die alljährlich nach dem Finalspiel vorgenommen werden, sind nämlich nur der Creme de la creme vorbehalten. Und da schoß Janeschitz gleich mit zwei Pokalen (für den besten Stürmer und den besten Torschützen) den Vogel ab. Obwohl im Tierkreiszeichen des Krebs geboren, bevorzugt er nur selten den Rückwärtsgang. Vielmehr liebt er den direkten Weg zum Tor. Dabei ist er kein klassischer Sturmank wie Ivanauskas. Wenn die 1,79 Meter große Nummer 10 des Wiener Sportklubs in den gegnerischen Strafraum eindringt, dann muß sie bei nur 68 Kilogramm eher der Technik als der Rohkraft vertrauen. Und diese angesprochene Technik

hat Janeschitz, bis Ende Mai noch bei der HSNS, schon von klein auf mitbekommen. Zuerst bei der Austria, dann bei Kagran, schließlich beim Sportklub. Langsam tastet er sich über Libero und Mittelfeld vor auf seine Lieblingsposition im Angriff. Im

delt auch sein verlängerter Arm auf dem Spielfeld. "Ich habe im entscheidenden Spiel gegen Donaufeld innerhalb der Mannschaft eine Umstellung vorgenommen - und Pinter war zufrieden damit", rechtfertigt Tommy seinen Alleingang gegenüber



Sommer 1987 wechselt der Linksfüßler ("Ich habe mit dem Linken den Ball immer schon gut getroffen") für drei Jahre zu Krems, um am dortigen Aufstieg in die oberste Spielklasse und am sensationellen Cuptriumph maßgeblich beteiligt zu sein. Auf einer Videokassette ruft er sich regelmäßig seine exzellente Vorarbeit zum 1:0, sowie sein Kopftor zum 2:0 gegen den FC Tirol in Erinnerung.

Zurück in Dornbach schießt er in einem fulminanten Herbstfinale die Wiener ins Mittlere Play Off. Dort soll Janeschitz mit dem 34jährigen Ex-DDR-Teamstürmer Pastor tatkräftige Unterstützung erhalten und den Sportklub wieder in die Erstklassigkeit führen. "Wir sind zwar nur Außenseiter, aber ich glaube, neben Sturm, Krems und dem LASK können wir es schaffen", gibt sich der Ford-Escort-Fahrer optimistisch.

Für Trainer Adi Pinter ist Janeschitz das Mannschaftsvorbild, "daher hat er mich wohl zum Kapitän ernannt. Ich bin aber keiner, der einen niederschreit, sondern ich greife eher motivierend ein." So wie Pinter im psychologischen Bereich agiert, So han-

■ **Gaudeamus Igitur...**
Thomas Janeschitz darf sich seit kurzem Magister nennen. Auf seinem Heim-Computer hat der Sportklub-Kapitän seine Diplomarbeit "Fußball-Rowdytum in Österreich" abgespeichert und für interessenten jederzeit abrufbar.

dem Trainer, "er mag Leute mit eigenen Vorstellungen und haßt Marionetten." So entstand auch das Gerücht, daß bei komplizierten Mannschaftsbesprechungen der Trainer vor versammelter Crew mit den Worten "Ihr könnt jetzt alle weghören, i red" nur mit dem Herrn Magister" einen gemeinsamen Konsens auf intellektueller Ebene sucht.

Tatsach ist hingegen Tommys neuer Spitzname in Insiderkreisen. Nach seinem Ausschluß im Probespiel gegen ÖMV Stadlau ("Der erste in meiner Karriere, in all den Jahren hatte ich erst 2 gelbe Karten") wird er "Roter Magister" gerufen. In Anbetracht der vielen Doktoren im "Spezialfach Platzverweis" bleibt Janeschitz aber noch ein weiter Weg zur Promotion.

DEM WEISSEN IST DER BALL AN DIE HAND GESPRUNGEN



Der FIFA-Schiri war für eine Woche im Munde aller europäischen Fußballfans, weil ein oberösterreichischer Journalist für seinen österreichischen Kollegen beim Boulevardblatt die Geschichte vom Schiri, der (noch immer) Gefallen an München, dem Maß Bier und dem Land Bayern findet, "bildgerecht" verdreht hatte und dem Unparteiischen eine Bayern-Liebe andichten wollte. Die

UEFA überlegte damals sogar eine Umbesetzung, aber, und da wären wir wieder beim Ausgangspunkt der Geschichte: Hubert Forstinger ist Schiedsrichter, "und mit solchen Sachen muß ich leben." Im Rückblick war's für ihn "ein Journalistengag, der halt einen negativen Einschlag gehabt hat". Von einem Gag war für Österreichs Schiri-Obmann Ferdinand Marschall damals aber keine Rede: Mit schweißnassen Händen saß er im Zuschauerraum und war dem Herzinfarkt nahe, nicht einmal die aufmunternden Worte von UEFA-Beobachter Alexis Ponnet zur guten Forstinger-Leistung konnten ihn beruhigen! "Bei diesem Match hat Hubert Forstinger seinen Durchbruch geschafft", meint Marschall heute, denn Österreichs Herzeige-Schiri blieb im Hexenkessel des Münchner Olympiastadions zwischen 55.000 Bayern-Fans und 10.000 jugoslawischen Anhängern ganz einfach cool. Und so konnte ihn auch nicht aus der Fassung bringen, daß dem Roter Stern-Libero Belodedic bei einem Zweikampf mit Pflügler der Ball an die Hand sprang, 50.000 Kehlen "Elfer" schrien und sich 10.000 Arme bekreuzigten: Forstinger ließ weiterspielen, "weil für mich kein Handspiel dabei war. Außerdem weiß ich in so einem Moment gar nicht, wer der Bayern-Spieler und wer der Roter Stern-Spieler ist. Für mich haben der "Weiße" und der "Rote" um den Ball gekämpft, und dem "Weißen" ist dann halt der Ball an die Hand gesprungen." Die Forstinger-Formel ist ganz einfach: Landesliga ist gleich Europacup-Halbfinale, nur

Hubert Forstinger ist Schiedsrichter. Und Schiedsrichter sind gut für Schlagzeilen. Und eine Schlagzeile der "Bild Zeitung" vor dem Halbfinalspiel im Europacup der Meister am 10. April 1991 zwischen Bayern München und Roter Stern Belgrad lautete: "Forstinger ein Bayern-Freund!"

das Kribbeln ist bei großen Spielen schon ungleich größer: "Da lieg' ich dann ein paar Stunden vor dem Spiel in meinem Hotelbett und versuche mich zu konzentrieren." Da kann' aber auch passieren, daß Hubert Forstinger nachdenklich wird: "Zum Pfeifen gehört sehr viel Glück! Zwei strittige Abseitsituationen und du bleibst über: Leben oder Sterben heißt die Devise! Zum Denken kommst du nicht: Ich sehe und ich entscheide und wenn's sein muß, muß ich eben sechsmal gegen denselben Verein entscheiden." Und so entsteht ein "Wickel": Trainer und Funktionäre (Forstinger: "Die nehmen die Vereinsbrille nicht ab!") fühlen sich verschaukelt, die Medien werden zu Sprachrohren, der

Schiri ist der Buhmann! "Das Verständnis für die Arbeit des Schiedsrichters fehlt in Österreich", beklagt sich Forstinger, doch dem soll Abhilfe geschaffen werden: Ende Jänner organisierte Schiri-Boß Marschall, nach eigenen Angaben "ein fanatischer Bekämpfer der Unehrllichkeit, der Lüge und der Protektion", eine Diskussionsrunde: An einem Tisch saßen sämtliche FIFA-Schiris, die

Profis Andi Herzog und Franz Wohlfahrt ("ich gebe zu, daß neun von zehn Spielern, die eine Verletzung vortäuschen, nix haben") und Andi Herzog ("Rapid wird mehr Verständnis für den Schiri zeigen") gehören nicht zum repräsentativen Querschnitt unserer Kicker. Wie sagte Austria-Goalie Wohlfahrt so schön? "Es gibt junge Leut', die san weit im Schädel und dann gib't 30jährige, die san no immer gleich deppert!" Was tun? Marschall ist es leid, die Feuerwehr (im Vorjahr mußte der Emotions-Löschtrupp zweimal, nach Salzburg und zum Sportclub, ausrücken) zu spielen, also wird er rechtzeitig die Diskussion mit den Vereinen suchen müssen. "Die Ansätze sind da", meint Hubert Forstinger, der mehrmals im Jahr das nationale mit dem internationalen Pfeiferl tauschen kann: "Bei uns", erklärt der Schiedsrichter die Philosophie des Zweikampfes, "haun sie auf alles hin was sich bewegt, so nach dem Motto, wenn schon nicht der Ball, dann wenigsten der Gegner. International steh'n's lang bei einem Ausschluß, das wissen die. Wennst bei uns einem klarmachst, daß du ihn beim nächsten Foul ausschließen mußst, meint der "dann schließen's mich halt aus!" P.S.: Integriert werden jetzt auch eigene FIFA-Linienrichter in die Schiedsrichterteams, Hubert Forstinger vertraut auf seinen "Liri" August Hinterhölzl: "Zuerst kommt die menschliche Komponente, dann die Leistung. Die muß natürlich auch stimmen, denn was nutzt mir der beste Freund, wenn der nix wachelt. Aber: Fehlerfrei ist niemand!"

KENNEN SIE IHN?

er trägt Verantwortung...

...und dennoch stellt er sich mit Begeisterung zur Verfügung...

er sieht alles und muß blitzschnell Entscheidungen treffen...

aus Liebe zum Fußballsport...

er hat Nerven aus Stahl...

er ist der Mann in Schwarz

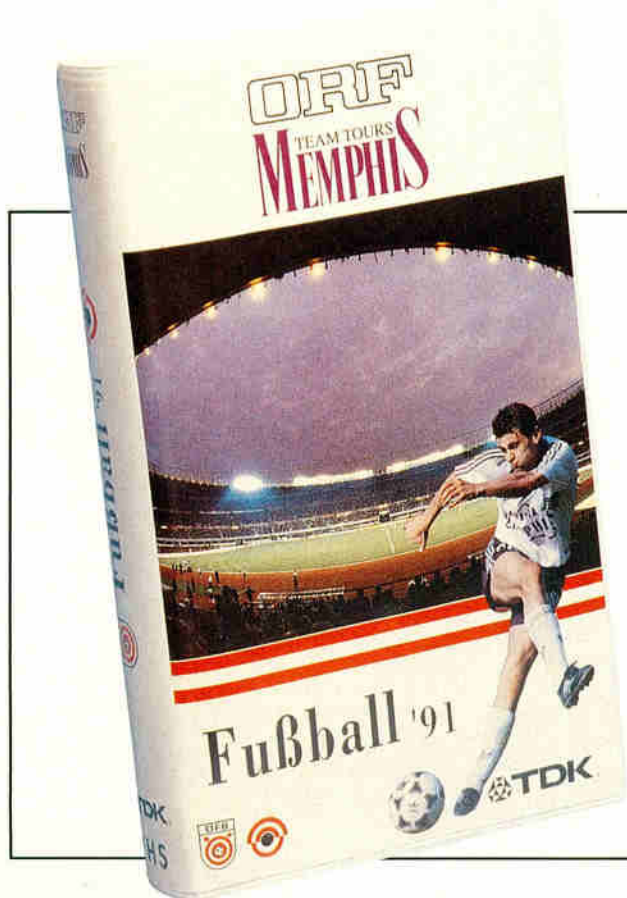
er steht im Kreuzfeuer der Kritik...

...ER IST SCHIEDSRICHTER!

Von der Zuschauertribüne zum Fußballfeld – werden Sie vom kritischen Beobachter zum aktiven Entscheidungsträger für ein faires Spiel! **Der Fußballverband sucht Schiedsrichter!** Lassen Sie sich **kostenlos** zum Schiedsrichter ausbilden – denn der österreichische Fußballsport braucht Sie! **Kursbeginn ist am 4. April.**

Informationen erhalten Sie bei Ihrem Landesverband. Bis dann und auf Ihren ersten Pfiff für den österreichischen Fußball.

Die Landesverbände informieren Sie gerne unter folgenden Telefonnummern: Burgenland: 02682/23 26, Kärnten: 0463/54 300, Niederösterreich: 0222/597 54 41, Oberösterreich: 0732/58 042, Salzburg: 0662/42 00 00, Steiermark: 0316/27 15 54, Tirol: 0512/58 61 88, Vorarlberg: 05572/62 643, Wien: 0222/60 151



Tore, Tore,

Alles was Fußball schön macht – auf dem neuen Fußball-Video!

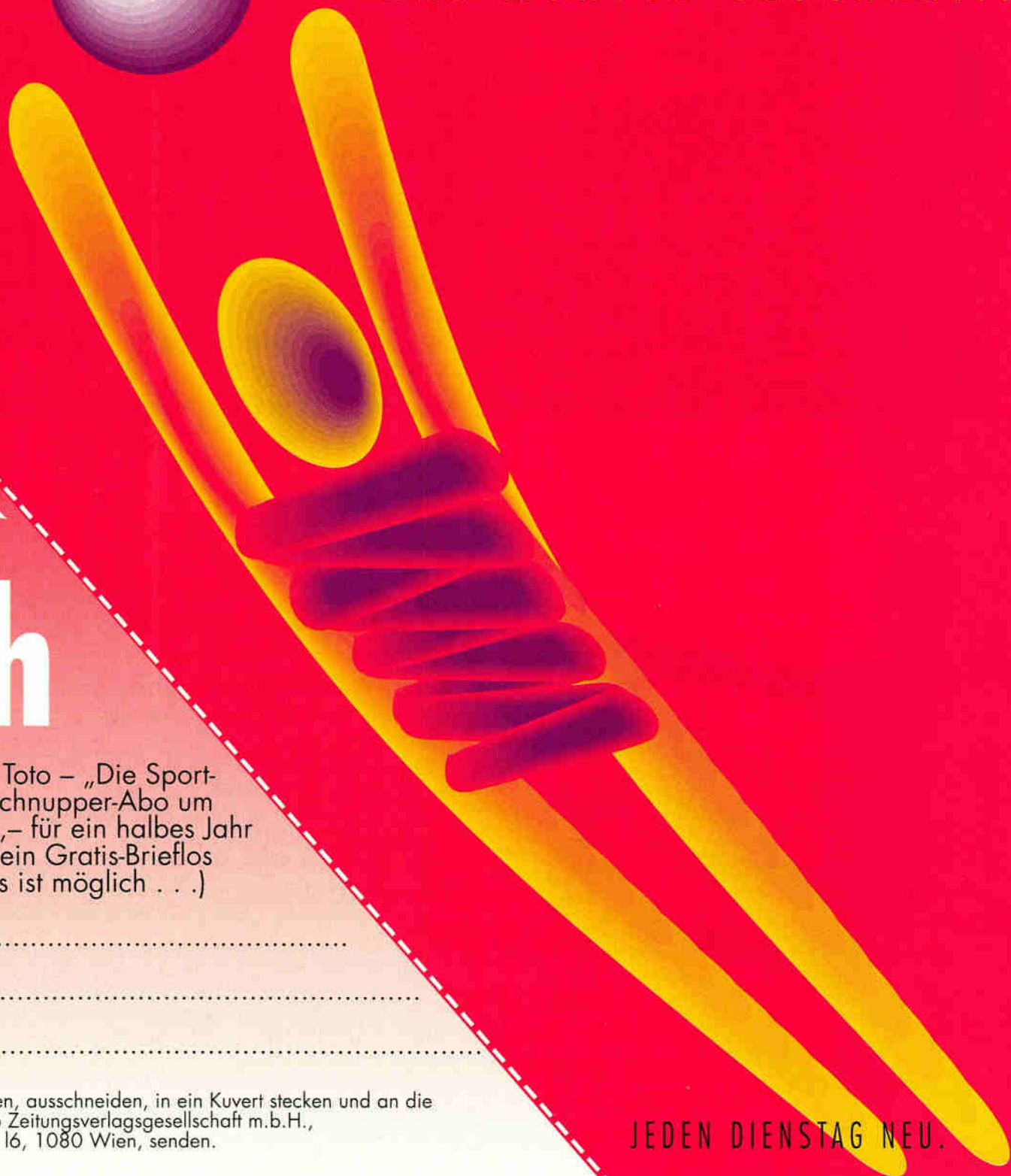
Aus der Bundesliga: Frühjahr Austria Memphis, großartiger Herbst von Casino Salzburg, die großen Spiele von FC Swarovski Tirol, die Höhepunkte von Rapid und die besten Szenen auf Österreichs Fußballplätzen mit der großen Cup-Sensation Sparkasse Stockerau. Dazu wie immer Hoppalas, Analysen und Interviews.

VHS, 90 Minuten 465,-

Erhältlich: Österreichische Bundesliga, Wiener Stadion, Sektor F, Meiereistraße, 1020 Wien, Tel.: 0222/217 18-0 • bei den Vereinen der 1. und 2. Division • ORF-Shop, Würzburggasse 30, 1136 Wien, Tel.: 0222/878 78-0.

SPORT TOTO DIE Sportzeitung

WAS MORGEN GESCHAH...



Ich

will ein
Sport und Toto – „Die Sport-
zeitung“-Schnupper-Abo um
nur S 315,- für ein halbes Jahr
und dazu ein Gratis-Brieflos
(weil: Alles ist möglich . . .)

Name.....

Adresse.....

PLZ/Ort.....

Kupon ausfüllen, ausschneiden, in ein Kuvert stecken und an die
Sport und Toto Zeitungsverlagsgesellschaft m.b.H.,
Piaristengasse 16, 1080 Wien, senden.

JEDEN DIENSTAG NEU.

DIE TERMINE BUNDESLIGA

OBERE PLAY OFF

1	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	FK Austria Memphis : SK Vorwärts Steyr	7.3. 15.30	Horr-Stadion
	VSE Egger St. Pölten : FC Baumit Admira	7.3. 15.30	Voith-Platz
	SV Casino Salzburg : FC Swarovski Tiroi	7.3. 15.30	Stadion Lehen
	FC Stahl Linz : SK Rapid Wien	7.3. 15.30	Linzer Stadion

2	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	SK Vorwärts Steyr : FC Stahl Linz	14.3. 15.00	Stadion Steyr
	FC Swarovski Tiroi : FK Austria Memphis	14.3. 15.30	Tivoli-Stadion
	FC Baumit Admira : SV Casino Salzburg	14.3. 15.30	Südstadt-Stadion
	SK Rapid Wien : VSE Egger St. Pölten	14.3. 15.30	Hanappi-Stadion

3	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	FC Stahl Linz : VSE Egger St. Pölten	20.3. 19.00	Linzer Stadion
	FK Austria Memphis : FC Baumit Admira	21.3. 15.30	Horr-Stadion
	SK Vorwärts Steyr : FC Swarovski Tiroi	21.3. 15.00	Stadion Steyr
	SV Casino Salzburg : SK Rapid Wien	21.3. 15.30	Stadion Lehen

4	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	FC Baumit Admira : SK Vorwärts Steyr	3.4. 19.30	Südstadt-Stadion
	VSE Egger St. Pölten : SV Casino Salzburg	3.4. 19.00	Voith-Platz
	FC Swarovski Tiroi : FC Stahl Linz	4.4. 15.30	Tivoli-Stadion
	SK Rapid Wien : FK Austria Memphis	4.4. 15.30	Hanappi-Stadion

5	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	SK Vorwärts Steyr : SK Rapid Wien	7.4. 17.45	Stadion Steyr
	FK Austria Memphis : VSE Egger St. Pölten	8.4. 19.30	Horr-Stadion
	FC Swarovski Tiroi : FC Baumit Admira	8.4. 19.30	Tivoli-Stadion
	FC Stahl Linz : SV Casino Salzburg	8.4. 19.00	Linzer Stadion

6	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	SK Rapid Wien : FC Swarovski Tiroi	11.4. 15.30	Hanappi-Stadion
	VSE Egger St. Pölten : SK Vorwärts Steyr	11.4. 15.30	Voith-Platz
	SV Casino Salzburg : FK Austria Memphis	11.4. 15.30	Stadion Lehen
	FC Baumit Admira : FC Stahl Linz	12.4. 10.30	Südstadt-Stadion

7	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	FC Swarovski Tiroi : VSE Egger St. Pölten	24.4. 19.30	Tivoli-Stadion
	SK Vorwärts Steyr : SV Casino Salzburg	25.4. 15.30	Stadion Steyr
	FC Baumit Admira : SK Rapid Wien	25.4. 15.30	Südstadt-Stadion
	FK Austria Memphis : FC Stahl Linz	26.4. 10.30	Horr-Stadion

8	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	VSE Egger St. Pölten : FC Swarovski Tiroi	21.4. 19.00	Voith-Platz
	FC Stahl Linz : FK Austria Memphis	22.4. 19.00	Linzer Stadion
	SV Casino Salzburg : SK Vorwärts Steyr	22.4. 19.00	Stadion Lehen
	SK Rapid Wien : FC Baumit Admira	22.4. 19.30	Hanappi-Stadion

9	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	SK Vorwärts Steyr : FK Austria Memphis	2.5. 15.30	Stadion Steyr
	FC Baumit Admira : VSE Egger St. Pölten	2.5. 15.30	Südstadt-Stadion
	FC Swarovski Tiroi : SV Casino Salzburg	2.5. 15.30	Tivoli-Stadion
	SK Rapid Wien : FC Stahl Linz	2.5. 15.30	Hanappi-Stadion

10	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	FC Stahl Linz : SK Vorwärts Steyr	9.5. 15.30	Linzer Stadion
	FK Austria Memphis : FC Swarovski Tiroi	9.5. 15.30	Praterstadion
	SV Casino Salzburg : FC Baumit Admira	9.5. 15.30	Stadion Lehen
	VSE Egger St. Pölten : SK Rapid Wien	9.5. 15.30	Voith-Platz

11	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	FC Baumit Admira : FK Austria Memphis	12.5. 19.30	Südstadt-Stadion
	FC Swarovski Tiroi : SK Vorwärts Steyr	13.5. 19.30	Tivoli-Stadion
	SK Rapid Wien : SV Casino Salzburg	13.5. 19.30	Hanappi-Stadion
	VSE Egger St. Pölten : FC Stahl Linz	13.5. 19.00	Voith-Platz

12	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	SV Casino Salzburg : VSE Egger St. Pölten	22.5. 19.00	Stadion Lehen
	FC Stahl Linz : FC Swarovski Tiroi	23.5. 15.30	Linzer Stadion
	SK Vorwärts Steyr : FC Baumit Admira	23.5. 15.30	Stadion Steyr
	FK Austria Memphis : SK Rapid Wien	23.5. 15.30	Praterstadion

13	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	SK Rapid Wien : SK Vorwärts Steyr	29.5. 19.30	Hanappi-Stadion
	VSE Egger St. Pölten : FK Austria Memphis	30.5. 15.30	Voith-Platz
	FC Baumit Admira : FC Swarovski Tiroi	30.5. 15.30	Südstadt-Stadion
	SV Casino Salzburg : FC Stahl Linz	30.5. 15.30	Stadion Lehen

14	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	SK Vorwärts Steyr : VSE Egger St. Pölten	2.6. 18.30	Stadion Steyr
	FC Stahl Linz : FC Baumit Admira	3.6. 19.00	Linzer Stadion
	FC Swarovski Tiroi : SK Rapid Wien	3.6. 19.30	Tivoli-Stadion
	FK Austria Memphis : SV Casino Salzburg	3.6. 19.30	Horr-Stadion

MITTLERE PLAY OFF

1	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	VfB Vaillant Mödling : Wiener Sport-Club	6.3. 19.00	Stadion Mödling
	Mc Donald's Vienna : Radio CD Kremser SC	7.3. 15.30	Stadion Hohe Warte
	DSV Alpine Alag : LASK	7.3. 15.30	Stadion Donawitz
	SK Stabil Sturm Graz : GAK	7.3. 15.30	Sturm-Platz

2	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	Radio CD Kremser SC : VfB Vaillant Mödling	14.3. 15.30	Kremser Stadion
	GAK : Mc Donald's Vienna	14.3. 15.30	Stadion GAK
	LASK : SK Stabil Sturm Graz	14.3. 15.30	Linzer Stadion
	Wiener Sport-Club : DSV Alpine Alag	14.3. 15.30	Sport-Club-Platz

3	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	VfB Vaillant Mödling : DSV Alpine Alag	20.3. 19.00	Stadion Mödling
	Mc Donald's Vienna : LASK	21.3. 15.30	Stadion Hohe Warte
	Radio CD Kremser SC : GAK	21.3. 15.30	Kremser Stadion
	SK Stabil Sturm Graz : Wiener Sport-Club	21.3. 15.30	Sturm-Platz

4	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	GAK : VfB Vaillant Mödling	4.4. 15.30	Stadion GAK
	LASK : Radio CD Kremser SC	4.4. 15.30	Linzer Stadion
	DSV Alpine Alag : SK Stabil Sturm Graz	4.4. 15.00	Stadion Donawitz
	Wiener Sport-Club : Mc Donald's Vienna	5.4. 10.30	Sport-Club-Platz

5	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	GAK : LASK	7.4. 17.30	Stadion GAK
	VfB Vaillant Mödling : SK Stabil Sturm Graz	7.4. 19.30	Stadion Mödling
	Mc Donald's Vienna : DSV Alpine Alag	8.4. 19.00	Stadion Hohe Warte
	Radio CD Kremser SC : Wiener Sport-Club	8.4. 19.00	Kremser Stadion

6	VEREIN A : VEREIN B	DATUM ZEIT	ORT
	LASK : VfB Vaillant Mödling	11.4. 15.30	Linzer Stadion
	DSV Alpine Alag : Radio CD Kremser SC	11.4. 15.30	Stadion Donawitz
	SK Stabil Sturm Graz : Mc Donald's Vienna	11.4. 15.30	Sturm-Platz
	Wiener Sport-Club : GAK	12.4. 10.30	Sport-Club-Platz

DIE BUNDESLIGA TERMINE

MITTLERE PLAY OFF

7	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	Mc Donald's Vienna : VfB Vaillant Mödling	25.4.	15.30	Stadion Hohe Warte
	Radio CD Kremser SC : SK Stabil Sturm Graz	25.4.	15.30	Kremser Stadion
	GAK : DSV Alpine Alag	25.4.	15.30	Stadion GAK
	LASK : Wiener Sport-Club	25.4.	15.30	Linzer Stadion

8	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	VfB Vaillant Mödling : Mc Donald's Vienna	21.4.	19.30	Stadion Mödling
	Wiener Sport-Club : LASK	21.4.	19.00	Sport-Club-Platz
	SK Stabil Sturm Graz : Radio CD Kremser SC	22.4.	18.00	Sturm-Platz
	DSV Alpine Alag : GAK	22.4.	18.00	Stadion Donawitz

9	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	Radio CD Kremser SC : Mc Donald's Vienna	2.5.	15.30	Kremser Stadion
	LASK : DSV Alpine Alag	2.5.	15.30	Linzer Stadion
	GAK : SK Stabil Sturm Graz	2.5.	15.30	Stadion GAK
	Wiener Sport-Club : VfB Vaillant Mödling	3.5.	10.30	Sport-Club-Platz

10	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SK Stabil Sturm Graz : LASK	9.5.	15.30	Sturm-Platz
	DSV Alpine Alag : Wiener Sport-Club	9.5.	15.30	Stadion Donawitz
	VfB Vaillant Mödling : Radio CD Kremser SC	10.5.	10.30	Stadion Mödling
	Mc Donald's Vienna : GAK	10.5.	16.00	Stadion Hohe Warte

11	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	LASK : Mc Donald's Vienna	16.5.	15.30	Linzer Stadion
	GAK : Radio CD Kremser SC	16.5.	15.30	Stadion GAK
	Wiener Sport-Club : SK Stabil Sturm Graz	16.5.	15.30	Sport-Club-Platz
	DSV Alpine Alag : VfB Vaillant Mödling	16.5.	15.30	Stadion Donawitz

12	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	Radio CD Kremser SC : LASK	22.5.	19.00	Kremser Stadion
	SK Stabil Sturm Graz : DSV Alpine Alag	22.5.	18.30	Sturm-Platz
	VfB Vaillant Mödling : GAK	24.5.	10.30	Stadion Mödling
	Mc Donald's Vienna : Wiener Sport-Club	24.5.	16.00	Stadion Hohe Warte

13	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	DSV Alpine Alag : Mc Donald's Vienna	30.5.	15.30	Stadion Donawitz
	Wiener Sport-Club : Radio CD Kremser SC	30.5.	15.30	Sport-Club-Platz
	LASK : GAK	30.5.	15.30	Linzer Stadion
	SK Stabil Sturm Graz : VfB Vaillant Mödling	30.5.	15.30	Sturm-Platz

14	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	VfB Vaillant Mödling : LASK	2.6.	19.30	Stadion Mödling
	Mc Donald's Vienna : SK Stabil Sturm Graz	2.6.	19.30	Stadion Hohe Warte
	GAK : Wiener Sport-Club	3.6.	18.30	Stadion GAK
	Radio CD Kremser SC : DSV Alpine Alag	3.6.	19.00	Kremser Stadion

UNTERE PLAY OFF

1	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SCR Rheindorf Altlach : SR Donaufeld	7.3.	15.30	Stadion Schnabelholz
	SV Marc O'Polo Ried : Favoritner AC	7.3.	15.30	Rieder Stadion
	WSG Swarovski Wattens : SV Gabor Spittal	7.3.	15.30	Alpenstadion
	SK Austria Klagenfurt : SV Sparkasse Stockerau	7.3.	15.30	Wörthersee-Stadion

2	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Gabor Spittal : SCR Rheindorf Altlach	14.3.	15.30	Stadion Spittal
	SV Sparkasse Stockerau : SV Marc O'Polo Ried	14.3.	15.30	Stadion Alte Au
	SR Donaufeld : SK Austria Klagenfurt	15.3.	10.30	Donaufelder Platz
	Favoritner AC : WSG Swarovski Wattens	15.3.	10.30	FavAC-Platz

3	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SK Austria Klagenfurt : SV Marc O'Polo Ried	20.3.	19.00	Wörthersee-Stadion
	SCR Rheindorf Altlach : Favoritner AC	21.3.	15.30	Stadion Schnabelholz
	WSG Swarovski Wattens : SV Sparkasse Stockerau	21.3.	15.30	Alpenstadion
	SR Donaufeld : SV Gabor Spittal	22.3.	10.30	Donaufelder Platz

4	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Sparkasse Stockerau : SCR Rheindorf Altlach	3.4.	19.00	Stadion Alte Au
	SV Gabor Spittal : SK Austria Klagenfurt	4.4.	15.30	Stadion Spittal
	SV Marc O'Polo Ried : WSG Swarovski Wattens	4.4.	15.30	Rieder Stadion
	Favoritner AC : SR Donaufeld	5.4.	10.30	FavAC-Platz

5	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SCR Rheindorf Altlach : SV Marc O'Polo Ried	18.4.	15.30	Stadion Schnabelholz
	SR Donaufeld : SV Sparkasse Stockerau	8.4.	17.30	Donaufelder Platz
	SV Gabor Spittal : Favoritner AC	8.4.	19.30	Stadion Spittal
	SK Austria Klagenfurt : WSG Swarovski Wattens	8.4.	19.00	Wörthersee-Stadion

6	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Sparkasse Stockerau : SV Gabor Spittal	11.4.	15.30	Stadion Alte Au
	SV Marc O'Polo Ried : SR Donaufeld	11.4.	15.30	Rieder Stadion
	WSG Swarovski Wattens : SCR Rheindorf Altlach	11.4.	15.30	Alpenstadion
	Favoritner AC : SK Austria Klagenfurt	12.4.	10.30	FavAC-Platz

7	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Gabor Spittal : SV Marc O'Polo Ried	24.4.	19.30	Stadion Spittal
	SCR Rheindorf Altlach : SK Austria Klagenfurt	25.4.	15.30	Stadion Schnabelholz
	Favoritner AC : SV Sparkasse Stockerau	25.4.	15.30	FavAC-Platz
	SR Donaufeld : WSG Swarovski Wattens	26.4.	10.30	Donaufelder Platz

8	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Marc O'Polo Ried : SV Gabor Spittal	21.4.	19.00	Rieder Stadion
	SK Austria Klagenfurt : SCR Rheindorf Altlach	22.4.	19.00	Wörthersee-Stadion
	WSG Swarovski Wattens : SR Donaufeld	22.4.	18.00	Alpenstadion
	SV Sparkasse Stockerau : Favoritner AC	22.4.	19.00	Stadion Alte Au

9	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Gabor Spittal : WSG Swarovski Wattens	2.5.	15.30	Stadion Spittal
	SV Sparkasse Stockerau : SK Austria Klagenfurt	2.5.	15.30	Stadion Alte Au
	SR Donaufeld : SCR Rheindorf Altlach	3.5.	10.30	Donaufelder Platz
	Favoritner AC : SV Marc O'Polo Ried	3.5.	10.30	FavAC-Platz

10	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SK Austria Klagenfurt : SR Donaufeld	9.5.	15.30	Wörthersee-Stadion
	SCR Rheindorf Altlach : SV Gabor Spittal	9.5.	15.30	Stadion Schnabelholz
	WSG Swarovski Wattens : Favoritner AC	9.5.	15.30	Alpenstadion
	SV Marc O'Polo Ried : SV Sparkasse Stockerau	9.5.	15.30	Rieder Stadion

11	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Gabor Spittal : SR Donaufeld	16.5.	15.30	Stadion Spittal
	SV Sparkasse Stockerau : WSG Swarovski Wattens	16.5.	15.30	Stadion Alte Au
	SV Marc O'Polo Ried : SK Austria Klagenfurt	16.5.	15.30	Rieder Stadion
	Favoritner AC : SCR Rheindorf Altlach	17.5.	10.30	FavAC-Platz

12	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SK Austria Klagenfurt : SV Gabor Spittal	23.5.	15.30	Wörthersee-Stadion
	SCR Rheindorf Altlach : SV Sparkasse Stockerau	23.5.	15.30	Stadion Schnabelholz
	WSG Swarovski Wattens : SV Marc O'Polo Ried	23.5.	15.30	Alpenstadion
	SR Donaufeld : Favoritner AC	24.5.	10.30	Donaufelder Platz

13	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SV Sparkasse Stockerau : SR Donaufeld	29.5.	19.00	Stadion Alte Au
	SV Marc O'Polo Ried : SCR Rheindorf Altlach	30.5.	15.30	Rieder Stadion
	WSG Swarovski Wattens : SK Austria Klagenfurt	30.5.	15.30	Alpenstadion
	Favoritner AC : SV Gabor Spittal	31.5.	10.30	FavAC-Platz

14	VEREIN A : VEREIN B	DATUM	ZEIT	ORT
	SK Austria Klagenfurt : Favoritner AC	3.6.	19.30	Wörthersee-Stadion
	SV Gabor Spittal : SV Sparkasse Stockerau	3.6.	19.30	Stadion Spittal
	SR Donaufeld : SV Marc O'Polo Ried	3.6.	18.30	Donaufelder Platz
	SCR Rheindorf Altlach : WSG Swarovski Wattens	3.6.	18.30	Stadion Schnabelholz

KONTAKTLINSENSTUDIO MIT ZWEI GEPRÜFTEN UND
KONZESSIONIERTEN KONTAKTLINSEN-OPTIKERN



OPTIK · FOTO
Böhmert

Kontaktlinsen - Meisteroptik 24 Stunden-Color Ausarbeitung

Zentrale und Kontaktlinsen-Studio: 1020 Wien, Lassallestr. 10-12, Tel. 26 22 72

Filialen: ● 1010 Wien, Rotenturmstraße 23 ● 1020 Wien, Ilgplatz 1
● 1030 Wien, Radetzkystraße 13 ● 1040 Wien, Favoritenstraße 13
● 1060 Wien, Mariahilfer Straße 115

JEAN-LOUIS SCHERRER

Rodenstock

FILA



Benzin, 5-türig, 1.360 cm³, 55 kW/75 PS. ECE bei 90/120/Stadt: 5,6/7,4/8,1 Liter Eurosuper.
 Diesel, 5-türig, 1.905 cm³, 47 kW/65 PS. ECE bei 90/120/Stadt: 4,5/6,2/6,8 Liter Diesel.

GLÜCKLICH, WER SICH SO EIN AUTO LEISTEN KANN.

So ändern sich die Zeiten, und wir mit ihnen. Wir sehen Dinge und Werte in neuem Licht. Qualität vor Quantität. Persönlichkeit vor Masse. Funktionalität vor Status, ohne Verzicht auf Luxus und Leistung.

Ein Musterbeispiel dieses neuen Trends: der Peugeot 205 Collection. Elektrische Fensterheber vorne, elektrische Zentralverriegelung und geteilt umklappbare Rücksitze sind ebenso Ergebnisse dieses sympathischen Konzeptes

wie elegante Velourspolsterung und Colorverglasung. Fahren Sie ihn als kultivierten 65 PS-Diesel oder in Benzinversion mit kraftvollen 75 PS. Aber fahren Sie ihn.

Peugeot 205 157.900,-
Collection ab inkl. Nova, MWSt., unverb. empf. Richtpreis

C. JESCHEK

1010 Wien, Johannesgasse 10

Tel. 512 55 15

AUTO WIEDEN

1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 150

Tel. 55 15 31

PEUGEOT KLINIK

1200 Wien, Pasettistraße 96-98

Tel. 330 05 46



FK Austria Memphis

Hinten v.li.: Stöger, Ogris, Flögel, Frind, Ivanuskas, Fridrikas, Zsák

Mitte v.li.: Hosenhüttl, Schneider, Kern, Sara, Prohaska, Obermayer, Aigner, Pfeffer, Sekerlioglu, Masseur, Barakat

Vorne v.li.: Quartner, Nabekovas, Prosenik, Wohlfahrt, Unger, Schmid, Hörmann, Leitochá

FK Austria Memphis



Sekretariat: 1020 Wien, Praterstadion, Meiereistraße, Sektor D, Tel. 0222/218 64 91
Stadion: Horr-Stadion, Fassungsvermögen: 10.500

Verein

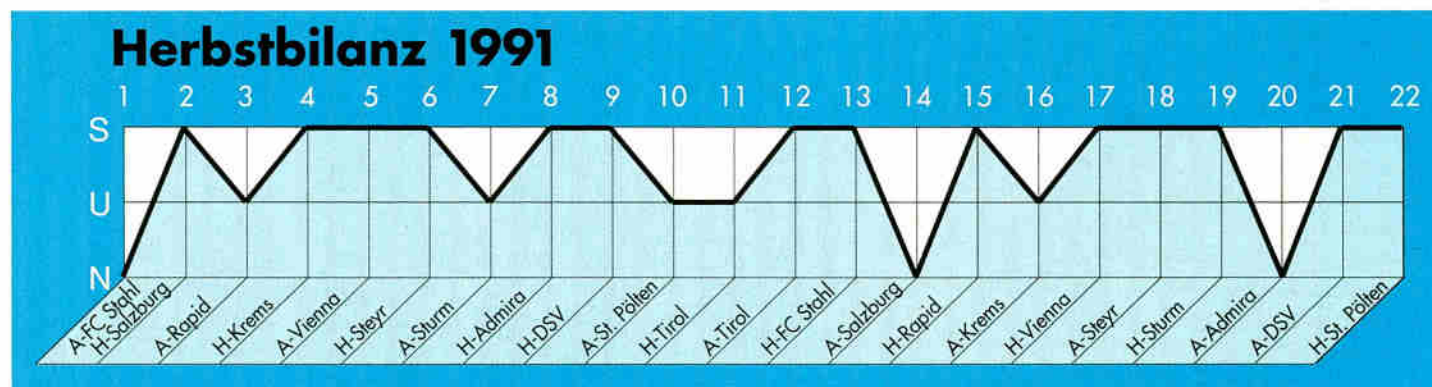
Präsident: KR Josef Walter, **Vizepräsidenten:** KR Hubert Dostal, Gen.-Dir.-Stv. Dr. Peter Kamp, KR H.K. Korzil, **Direktorium:** Dr. Hermann Schaurhofer, Dir. Klaus Effenberger, Dr. Robert Lachner, **Sekretariat:** Peter Müller, Manfred Gottwald, Ingeborg

Moldaschl, **Trainer:** Rudolf Szanwald, Herbert Prohaska, **Co-Trainer:** Erich Obermayer, Robert Sara, **U-21-Trainer:** Friedrich Fehlner, **Jugendleiter:** Prof. Branko Elsner, **Vereinsarzt:** Dr. Lothar Bartalsky, **Masseur:** Achmed Barakat, Heinz Quartner

Sponsoren

Austria Tabak
Casino Austria

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Wohlfahrt Franz	1.7.1964	190	1981	Austria Wien	A
	Unger Martin	22.12.1970	194	1989	Austria Wien	A
Abwehr	Pfeffer Anton	17.8.1965	186	1985	Austria Wien	A
	Aigner Ernst	31.10.1966	193	1989	Austria Wien	A
	Schneider Harald	8.6.1966	189	1990	LASK, Austria Wien	A
	Sekerlioglu Attila	27.1.1965	185	1988	Austria Wien	A
	Frind Robert	2.12.1963	182	1988	Austria Wien	A
	Schmid Manfred	20.2.1971	175	1982	Austria Wien	A
	Mittelfeld	Stöger Peter	11.4.1966	176	1988	Austria Wien
Prosenik Christian		7.6.1968	180	1987	Austria Wien	A
Nabekovas Arminas		28.1.1965	180	1990	Schalgiris Wilna, Austria Wien	GUS
Zsak Manfred		22.12.1964	180	1987	Austria Wien	A
Hörmann Walter		13.9.1961	170	1987	Austria Wien	A
Flögel Thomas		7.6.1971	175	1979	Austria Wien	A
Kern Manfred		13.2.1964	176	1991	Admira, Rapid, Austria Wien	A
Angriff	Fridrikas Robertas	8.4.1967	190	1992	Schalgiris Wilna	GUS
	Ivanauskas Valdas	31.7.1966	190	1990	Schalgiris Wilna, Austria Wien	GUS
	Hasenhüttl Ralph	9.8.1967	192	1989	Austria Wien	A
	Ogris Andreas	7.10.1964	176	1991	Espanol Barcelona, Austria Wien	A
	Nastl Manfred	2.1.1972	175	1980	Austria Wien	A



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 3.786
Clubfarben: Violett/Weiß
Vereinsbudget: 30 Mio. öS
Kapitän: Zsak
Spielervertreter: Zsak
Teamspieler: Wohlfahrt, Stöger,
Ogris, Prosenik
Olympiateamspieler: Flögel
Durchschnittsalter: 25,5 Jahre

Zugänge

Friderikas (Schalگیرis Wilna)

Abgänge

keine

Torschützen

- 8 Stöger Peter
- 5 Hasenhüttl Ralph
- 5 Nabekovas Arminas
- 4 Ogris Andreas
- 4 Zsak Manfred
- 3 Ivanauskas Valdas
- 3 Pfeffer Anton
- 2 Flögel Thomas
- 1 Prosenik Christian
- 1 Sekerlioglu Attila

Gelbe Karten

- 5 Ivanauskas Valdas
- 4 Kern Manfred
- 4 Ogris Andreas
- 4 Sekerlioglu Attila
- 3 Pfeffer Anton
- 3 Prosenik Christian
- 2 Frind Robert

Rote Karten

- 1 Ivanauskas Valdas

Trainer

Herbert Prohaska, geb. 8.8.1955
Als Spieler fing Prohaska bei Ostbahn XI an, wechselte dann zu Austria (7 Meistertitel sowie etliche Cup- und Hallenmeistertitel), Inter Mailand (1-mal Cupsieger), AS Roma (1-mal Meister) und wieder zurück zur Austria. Er spielte bei zwei Weltmeisterschaften (1978, 1982) sowie etliche Male im Europacup. Von der Betreuerbank aus feiert er ebenfalls Erfolge. Er gewann mit der Austria Cup, Supercup (beides 1989/90), Stadthallenturnier, Meistertitel und Supercup (1990/91), und Stadthallenturnier 1991/92.



Thomas Flögel: "Der Bessere spielt!"

Wenn Thomas Flögel den Werbespot "Man muß nicht Felix heißen um Felix zu lieben" hört, muß er unwillkürlich lachen. Denn auf seine persönliche Situation abgewandelt, müßte der Satz ungefähr lauten: "Man muß nicht wie Flögel spielen um Flögel zu heißen!" Bis zum Alter von 18, 19 Jahren war ihm fußballerisch fast alles in den Schoß gefallen, dann wartete die erste große Hürde in der Karriere des Thomas F.: Der Sprung von der U 21 in die "Erste"! Und diese Hürde war groß, Kritik bekam aber nicht er, sondern sein Vater, der Ex-Internationale Rudi Flögel zu hören: "Dei Bua is' a Hundskicker!" Also gut, dachte sich Tommy, Kopf runter und reinbeißen. Binnen kürzester Zeit schaffte er den Sprung ins Nationalteam, und er wäre zur WM nach Italien mitgefahren, wenn nicht dieses blöde Foul (Bänderriß im Knöchel, Operation) im Trainingslager..., aber das ist "Schnee von gestern" für den Jung-Austriener. Denn die Rechnung ist einfach: Vor der Verletzung war ich in Form, nachher nicht!" Krampfhaft wollte er wieder an die Spitze, "i bin am ganzen Platz herumg'laufen und wollt' alles niederreißen", erinnert sich Thomas. Die eben noch stummen Kritiker wurden wieder laut, und bei wem weinten sie sich aus? Richtig, bei Tommys Vater: Was is' mit dein Buam los?" Der "Youngster" war zornig: Also gut, dachte sich Thomas wieder, das ist eine wichtige Phase für mich: Alle vergleichen mit mit meinem Vater, aber jetzt hab' ich einen Punkt erreicht, wo das Talent meines Vaters nicht mehr ausreicht, ab jetzt muß

ich mich alleine durchbeißen! Rudi Flögel versuchte in stundenlangen Gesprächen, seinem Sohn zu helfen, "aber er hat halt nie so eine schwere Verletzung gehabt", meint Thomas. Der Austria-Mittelfeldspieler mußte lange warten bis sich wieder eine Chance bot. Tommy hatte Verständnis dafür: "Der Bessere soll spielen", meint er auch heute noch, "und ich war nicht gut." Doch es kam wie es kommen mußte: Verletzungen, Ausschlüsse, Gelb-Sperren - Thomas Flögel hatte seinen Platz wieder, "und ich bin heute noch dem Herbert Prohaska dankbar, daß er mir Zeit gegeben hat, daß er mich nicht gleich wieder 'raus' stellt hat: "Dadurch spiele ich heute viel ruhiger!" Nicht einmal das Überangebot an guten Mittelfeldspielern bei der Austria kann Thomas

"Man muß nicht wie Flögel spielen, um Flögel zu heißen!"

Flögel beunruhigen ("der Bessere soll spielen"), und selbst wenn er einmal von einem arrivierten Spieler "angeschnauzt wird", "dann hör' i des gar net, weil

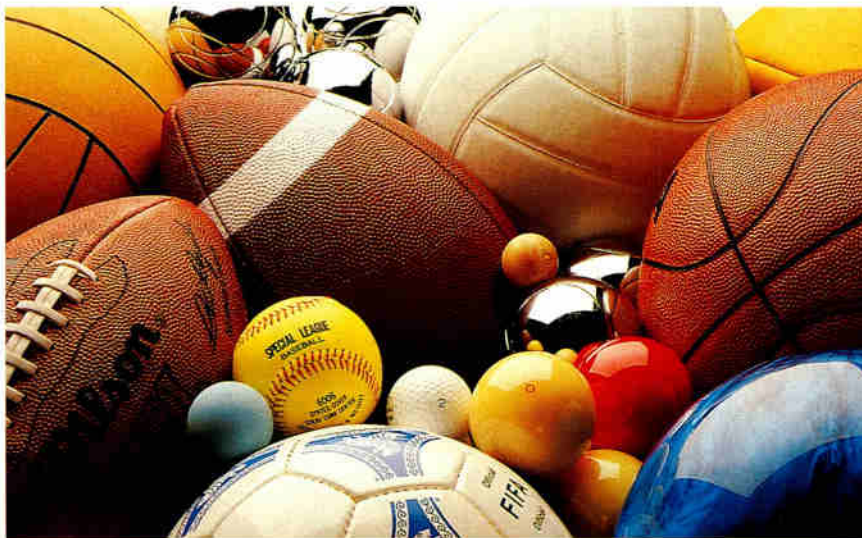
ich muß "Meines" spielen, denn ich will meinen Weg machen!" Tommys Weg, wie soll der ausschauen? "In der Meisterschaft muß ich gute Leistungen bringen, dann werden Einberufungen ins Team schon folgen. Aber 'reinpressen möcht' ich mich dort nicht. Jedenfalls glaub' ich, daß Ernst Happel junge Spieler genauso bevorzugt wie alte Spieler!" ??? Thomas beginnt zu lachen: "Beim Happel gilt auch: "Der Bessere spielt!"

Die schönen Spiele des Lebens . . .

Jedem sein Sport. Jedem sein Spiel. Und vor allem eines: Man spielt nie alleine. Und weiß: Dabei sein ist alles. Denn die Atmosphäre

schwarze, aber keine gelben Karten vergibt. Ein alkoholfreier Drink an der Cocktail-Bar entspannt. Mit Seven Card Stud Po-

Zieleinlauf. Und freut sich schon auf eine der vielen kulinarischen Köstlichkeiten im Casino-Restaurant.



Von Sport bis Spiel

macht das Spiel. Auch im Casino.

Von Warm Up bis Black Jack

Bereits im Entrée wird man auf einen guten Start vorbereitet: Für nur S 210,- erhalten Sie Begrüßungsjetons im Wert von S 250,-. Und schon steht einer Aufwärmrunde nichts mehr im Wege. Und zwar am Roulette-Tisch. Dann wechselt man zum Black-Jack-Tisch, wo der „Schiedsrichter“ nur rote und



ker geht es weiter. Und sollte die Kondition noch vorhalten, so ist ein kleines Zwischenspiel beim Austria-Jackpot – wo Sie mit 3x S 10,- bereits Millionen gewinnen können – durchaus empfehlenswert.

Von Start bis Ziel

Bei Baccara legt man dann einen spannenden Endspurt vor. Ist in jeder Hinsicht bereit für den

Die Spielsaison im Casino ist übrigens an keine Tages- oder Jahreszeit gebunden: Von Montag bis Sonntag, täglich ab 15.00 Uhr.



11 x in Österreich:

Baden · Badgastein · Bregenz · Graz
Kitzbühel · Kleinwalsertal · Linz
Salzburg · Seefeld · Velden · Wien


CASINOS AUSTRIA
Machen Sie Ihr Spiel



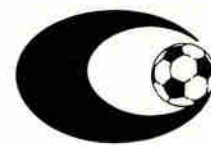
SV Casino Salzburg

Hinten v.li.: Masseur Rothhaar, Masseur Neurisser, Gassner, Pinwinkler, Garger, Ergovic, Jurivic, Sablitzer, Keglevits

Mitte v.li.: Wiebach, Baric, Aigner, Frötschl, Hoffmann, Willkürth, Hrstic, Feiersinger, Kovacic

Vorne v.li.: Weber, Scheiber, Lainer, Mörth, Ilspanker, Feiersinger, Fürstaller, Stodler

SV Casino Salzburg



Sekretariat: 5020 Salzburg, Schumacherstraße 14, Tel. 0662/43 33 32
Stadion: Stadion Lehen, Fassungsvermögen: 17.724

Verein

Direktoriumsvorsitzender: Rudolf Quehenberger, **Direktoriumsmitglieder:** Franz Herdin, Mag. Wolfgang Ebner, Hans Gegenhuber, **Geschäftsführer:** Kurt Wiebach, **Sportkoordinator:** Rudolf Mirtl, **Sekretariat:** Iris Müller, Daniela Lettner **Trainer:** Otto Baric,

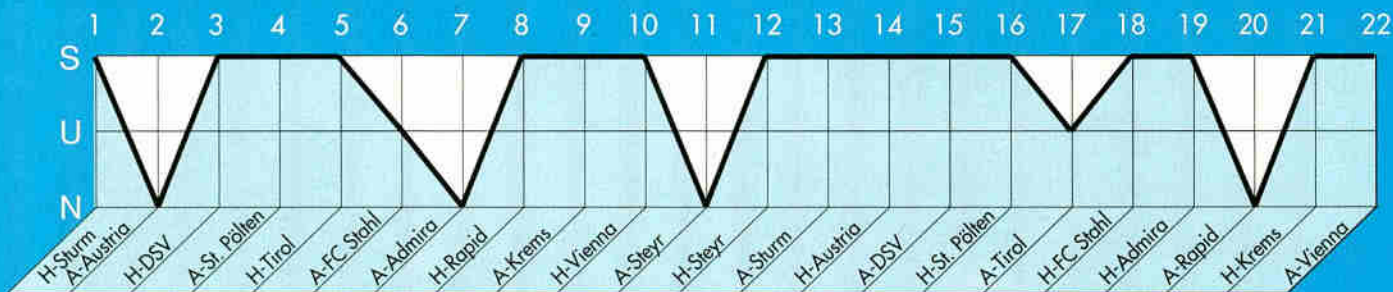
U-21-Trainer: Gerhard Mairhuber, **Jugendleiter:** Gerhard Stöger, **Vereinsarzt:** Dr. Hartmann Häusler, Dr. Arthur Trost, Dr. Hajo Klingler, **Masseur:** Horst Hillinger, Bernd Rotthaar, Max Neurisser, **Zeugwart:** Erwin Walkner, **Mitglieder:** 300.

Sponsoren

Casino Austria
Adidas
Salzburger Sparkasse

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Illsanker Herbert	24.5.1967	194	1989	Casino Salzburg	A
	Mörth Ernst	12.4.1968	184	1991	Feldbacher SV	A
Abwehr	Weber Heribert	28.6.1955	178	1989	Casino Salzburg	A
	Fürstaller Christian	30.12.1964	174	1985	Casino Salzburg	A
	Garger Kurt	15.9.1960	185	1990	FC Tirol, Casino Salzburg	A
	Lainer Leo	10.9.1960	175	1990	FC Tirol, Casino Salzburg	A
	Gassner Jürgen	5.11.1963	177	1989	Casino Salzburg	A
	Pinwinkler Johann	15.8.1968	186	1991	USC Eugendorf, Casino Salzburg	A
	Feisersinger Wolfgang	30.1.1965	182	1987	Casino Salzburg	A
Mittelfeld	Hrstic Peter	24.9.1961	181	1991	FC Tirol	A
	Scheiber Robert	7.7.1960	180	1989	Wr. Sportclub	A
	Polak Miroslav	8.3.1958	170	1991	ASVÖ FC Puch	Serbien
	Ergovic Ivo	24.12.1967	194	1992	Osijek	Kroatien
	Stadler Hermann	21.5.1961	174	1987	Casino Salzburg	A
	Keglevits Christian	29.1.1961	176	1991	Wr. Sportclub, Rapid Wien	A
Angriff	Jurcevic Nikola	14.9.1966	182	1991	FC Zagreb,	Kroatien
	Sabitzer Herfried	19.10.1969	178	1991	DVS Alpine	A
	Willfurth Gerald	6.11.1962	181	1989	Casino Salzburg	A
	Aigner Anton	7.12.1970	180	1991	Bischofshofen, Casino Salzburg	A

Herbstbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 9.185
Clubfarben: Violett/Weiß
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Scheiber
Spielervertreter: Scheiber, Lainer, Fürstaller
Teamspieler: Willfurth, Feiersinger
Olympiateamspieler: Sabitzer
Durchschnittsalter: 28,5 Jahre

Zugänge

Ergovic (Osijek)

Abgänge

Aflenzer (Klagenfurt)
Fellner (Donaufeld)
Aigner F. (Klagenfurt)

Torschützen

9 Jurcevic Nicola
6 Keglevits Christian
5 Hrstic Peter
3 Weber Heribert
2 Garger Kurt
2 Sabitzer Herfried
2 Stadler Hermann
2 Willfurth Gerald
1 Lainer Leopold

Gelbe Karten

5 Garger Kurt
4 Fürstthaler Christian
4 Lainer Leopold
3 Sabitzer Herfried
3 Scheiber Robert
3 Weber Heribert
3 Willfurth Gerald

Rote Karten

1 Feiersinger Wolfgang

Trainer

Otto Baric, geb. 9.6.1933
Als Spieler war Baric bei Dinamo Zagreb (1948-1954) und Lokomotive Zagreb (1954-1960) aktiv. Seine Trainerstationen waren Dinamo Zagreb, Opel Riedelsheim, Wacker Innsbruck (2x Meister), LASK, FC Zagreb (Meister 2. Liga), Dinamo Zagreb (Cupfinale), Sturm Graz, Rapid (4x Meister, 4x Cupsieger, Europacupfinale der Cupsieger 1985), VfB Stuttgart (Cupfinale), Vorwärts Steyr (1989/90 1. Platz mittlere Play-Off) und ist seit Sommer 1991 bei SV Casino Salzburg.



Herbert Ilsanker: "Ilse" - der Beste

"Ilse" der Beste - aus pädagogischen Gründen Herbert Ilsanker lacht. "Nein, nein, da will er mir schmeicheln. Aber es ehrt mich, wenn er das sagt." Er ist Otto Baric, und er bezeichnet den 25jährigen 1,92-Meter-Riesen als den "besten Tormann Österreichs" - wohl vor allem aus pädagogischen Gründen. Denn der "NaturaSalzburger mit dem trockenen Schmah" (by Christian Keglevits) gilt als ein In-Sich-Gekehrter, der nicht unbedingt vor Selbstvertrauen strotzt. Zumal er, nachdem er seinen Landesliga-Stammverein Hallein vor drei Jahren in Richtung Lehen verlassen hatte, lange das Reservistendasein über sich ergehen lassen müssen. Da gab's den Burgstaller, und dann den Sirch, und "Ilse" war immer Nummer zwei. "Ich hab' nie gewußt warum eigentlich, weil ich mich nie für den Schwächeren hielt. Ab und zu hab' ich geglaubt, es liegt daran, daß ich aus Hallein komme und nicht den prominenten Namen hab', wie ihn der Burgstaller damals hatte. Dann kam der Sirch, und der war ein Legionär. Daß das ein Trugschluß war, nur deshalb nicht zum Zug zu kommen, ist mir heute längst klar."

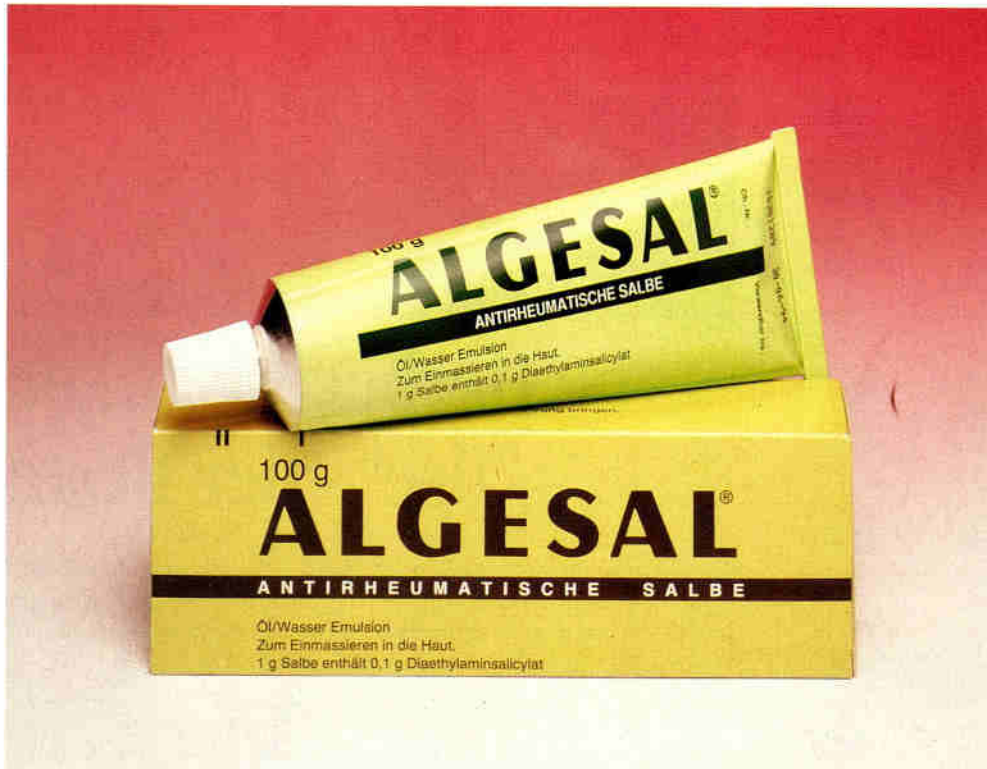
Im Herbst des Vorjahres ging ihm dann endlich der Knopf auf. Da roch er - plötzlich einem gleichwertigen Tormann gegenüberstehend - die Chance. Erentwickelte einen unheimlichen Ehrgeiz und gewann das interne Duell um das Einser-Leiberl gegen Mörth. "Dann hat er sich von der Leistung der Mannschaft anstecken lassen und in der Herbstsaison phasenweise phantastische Leistungen gebracht", urteilt Salzburgs Ex-Goalie und der nun-

mehrige Tormanntrainer Herbert Rettensteiner. "Und wenn du dann alle Heimspiele gewinnst und die wenigsten Gegentore der gesamten Liga kassierst, dann gibt dir das natürlich Berge." Aber für den besten Schlußmann will er sich partout nicht halten. Wohl, weil er weiß, sehr von Österreichs sicherster Abwehr (Weber, Fürstaller und Garger) zu profitieren und seine Schwächen kennt. "Bei Flanken bin ich nicht immer der Sicherste, da gilt's noch viel zu arbeiten." Über seine Stärken will er kein Wort verlieren. Ex-Teamtormann Koncilia: "Trotz seiner Länge von über 1,90 Metern ist er unheimlich schnell auf dem Boden. Das imponiert mir." Und Rapids Michael Konsel schätzt ihn als "einen der Stärksten auf der Linie". Unweigerlich drängt sich bei einem jungen, zweifelsohne überaus talentierten, Schlußmann die Frage nach den Teamambitionen auf. "Das Tormannspiel erfordert ungemein viel Routine", weiß Ilsanker, "und die

"Ich denk' nicht dran, mich zu loben. Das überlaß' ich anderen."

hab' ich noch nicht." Aber wenn er weiterhin bei einem Spitzenteam die Nummer eins sein dürfte, dann würde er sie sich bald aneignen. Und dann, "dann werd' ich sicher irgendwann einmal meine Chance bekommen. Aber ich krampf' mich nicht ein, sollte es noch lange dauern. Ich werde nicht darauf drängen zu versuchen, mich nicht mit Interviews ins Spiel bringen. Ich werde mich freuen, wenn irgendwann einmal das Telefon läutet."

SCHMERZ LASS' NACH!



Bei Rheumaschmerzen, Muskelkater und Hexenschuß hilft Algesal. Es hemmt die Entzündung und lindert rasch den Schmerz. Außerdem hat Algesal eine angenehme Duftnote.

ALGESAL®



FC Swarovski Tirolo

Hinten v.li.: Wechselberger, Pacult, Baur, Posch, Schneider, Hörtnagl, Gussnig, Trainer Hrubesch

Mitte v.li.: Pfeifer, Dr. Unterberger, Dr. Gehmacher, Garcia, Gyamfi, Peischl, Wozinger, Hartmann, Kirchler, Margreiter, Co-trainer Djulic, Leutgeb

Vorne v.li.: Öfner, Westertthaler, Streiter, Hassler, Orze, Russ, Linzmaier

FC Swarovski Tirol



Sekretariat: 6020 Innsbruck, Resselstraße 18/II, Tel.: 0512/478800
 Stadion: Stadion Tivoli, Fassungsvermögen: Fassungsvermögen: 17.270

Verein

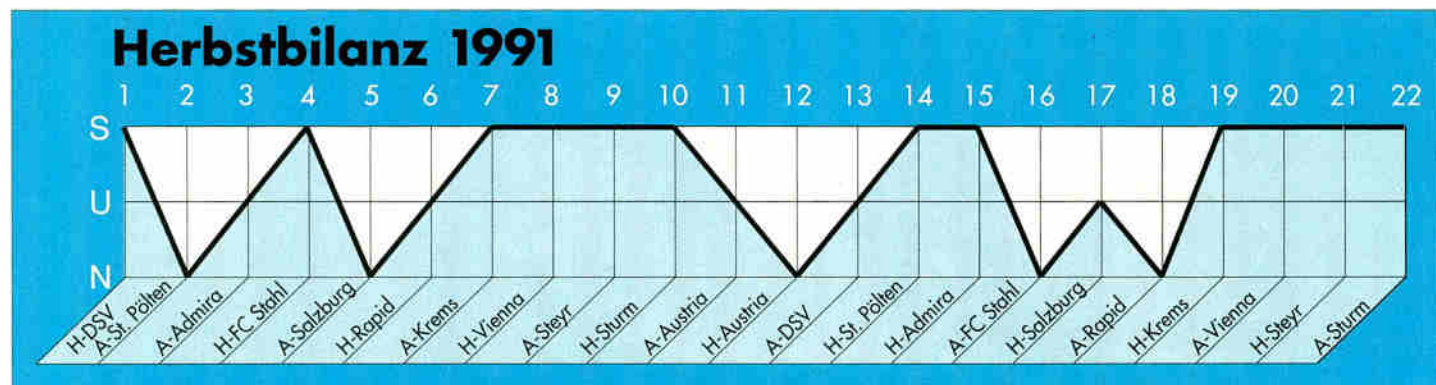
Manager: Gerhard Leutgeb,
Geschäftsstelle: Martin Pupp, Jutta Reindl,
 Thomas Winklhofer, **Trainer:** Horst
 Hrubesch, **Co-Trainer:** Fuad Djulic
U-21-Trainer: Prof. Friedrich Peer,
Vereinsarzt: Dr. Dieter Gehmacher

Masseur: Andreas Öfner
Zeugwart: Friedrich Mayerhofer
Mitglieder: 400

Sponsoren

Swarovski
 Holzpfeiffer
 Tirol Werbung
 Puma
 Rauch, PIA Sport
 Tiroler Sparkasse

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Hassler Christian	7.11.1970	182	1990	SV Spittal, FC Tirol	A
	Oraze Milan	29.3.1967	187	1991	SAK Klagenfurt, FC Tirol	A
Abwehr	Baur Michael	16.4.1969	180	1989	FC Tirol	A
	Hartmann Jürgen	28.8.1970	179	1990	DSV Alpine, FC Tirol	A
	Russ Kurt	23.11.1964	177	1990	Vienna, FC Tirol	A
	Streiter Michael	19.1.1966	175	1984	FC Tirol	A
	Wazing Robert	23.8.1966	175	1987	FC Tirol	A
	Ablinger Christian	27.12.1966	180	1989	FC Tirol	A
	Posch Mario	18.7.1967	183	1991	Flavia Solva	A
	Wechselberger Walter	26.4.1971	184	1990	FC Tirol	A
Mittelfeld	Hörtnagl Alfred	24.9.1966	181	1985	FC Tirol	A
	Linzmaier Manfred	27.8.1962	171	1981	FC Tirol	A
	Kirchler Roland	29.9.1970	178	1990	Wattens, FC Tirol	A
	Schneider Manfred	29.10.1965	180	1988	FC Tirol	A
	Garcia Roberto	12.9.1969	178	1992	San Lorenzo	Arg.
	Peischl Heinz	29.12.1963	180	1987	FC Tirol	A
Angriff	Pacult Peter	28.10.1959	182	1987	FC Tirol	A
	Gussnig Rudolf	19.6.1969	186	1990	FC Mölltal, FC Tirol	A
	Westerthaler Christoph	11.1.1965	174	1988	FC Tirol	A
	Gyamfi Sarfo	17.7.1967	175	1991	FC Asante Kotoko, FC Tirol	Ghana



DIE WETTE GILT. TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 5.355
Clubfarben: weiß/blau
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Linzmaier
Spielervertreter: Linzmaier, Pacult, Peischl
Teamspieler: Baur, Russ, Linzmaier,
Hörtmagl, Streiter, Westerthaler,
Hartmann, Peischl, Pacult
Olympiateamspieler: Hassler, Kirchler
Durchschnittsalter: 25,5 Jahre

Zugänge

Garcia (San Lorenzo)

Abgänge

Carvalho (Wattens)
Gorosito (San Lorenzo)

Torschützen

14 Westerthaler Christoph
11 Pacult Peter
5 Gorosito Nestor Raul
3 Gyamfi Sarfo
3 Linzmaier Manfred
2 Baur Michael
2 Posch Mario

Gelbe Karten

5 Hartmann Jürgen
4 Linzmaier Manfred

Rote Karten

2 Baur Michael
1 Posch Mario

Trainer

Horst Hrubesch, geb. 17.4.1951
Hrubesch begann seine Spielerlaufbahn bei Rot Weiß Essen, ehe er 1977 zum HSV wechselte. Mit den Hamburgern wurde er dreimal deutscher Meister, 1981 Bundesliga-Torschützenkönig und 1983 Europacupsieger der Landesmeister. Darüber hinaus wurde er mit der deutschen Nationalmannschaft 1980 Europameister und 1982 Vize-Weltmeister. Weitere Spielerstationen: Standard Lüttich und Borussia Dortmund, 1986 begann er seine Trainerlaufbahn bei Rot Weiß Essen, anschließend war er bei Wolfsburg tätig, als er 1990 zu seinem ehemaligen Trainer Happel nach Tirol kam. Seit 1.1.1992 Trainer von Swarovski.



Christoph Westerthaler: "Mister Europacup"

Eine interessante und spannende Frage der Fußball-Bundesliga wird die Fans zwischen Wien und Innsbruck bis zur letzten Runde der Punktejagd rätseln lassen: welcher Stürmer trifft in der Meisterrunde am öftesten ins gegnerische Tor, wer wird heuer Österreichs erfolgreichster Torjäger, Torsammler, Goalgetter oder Schützenkönig?

Einer, der für diesen begehrten Titel die besten Voraussetzungen und Veranlagen mitbringen würde, sprintete zum Saisonstart eher verunsichert in die feindlichen Strafräume. Christoph Westerthaler, "Mister Europacup" und mit 14 Toren im Herbst der treffsicherste Angreifer der Liga (vor Fjörtoft und Pacult mit je 12 Toren), mußte in der Meisterschaftsvorbereitung einen schweren, schmerzlichen Rückschlag hinnehmen.

Beim ersten Testspiel der Tiroler, Mitte Jänner auf Madeira, verletzte sich der Flügelflitzer. Ein Haarriß im Mittelfußknochen zwang Westerthaler zu einer längeren Pause. Der 27jährige Teamstürmer versäumte das Trainingslager des FC Swarovski Tirol in Deutschland und bestritt erst eine Woche vor Meisterschaftsbeginn wieder sein erstes

Match. "Ob ich die Pause problemlos wegstecke, wird sich erst zeigen. Ich habe noch nie längere Zeit ausgesetzt, war eigentlich immer von Verletzungen verschont geblieben und hoffe schnell wieder den Anschluß zu finden", blickte der Tiroler dennoch zuversichtlich in die neue Saison.

Westerthaler, aus Silz im Tiroler Oberland, ist für den Angriff geboren. Stürmen liegt dem "Gischi" im Blut ("Schon als Schüler hab' ich stets im Angriff gespielt.

Eine andere Position kam für mich eigentlich nie in Frage."). "Ich habe sehr bald erkannt, daß ich meine große Stärke - die Schnelligkeit - ausspielen muß. Ich liebe es alleine auf das gegnerische Tor zu laufen, auch wenn ich oft riesige Möglichkeiten ungenützt ließ. Bei Tumulten und Stochereien gerät das Spiel meist außer Kontrolle. Viel hängt dann von Glück und Zufall ab. Der Unterschied zwischen gefeiertem Held und verschmähten Versager beträgt dann oft nur wenige Zentimeter", weiß der Teamstürmer, der sich trotz seiner Verletzung heuer unbedingt die Schützenkrone aufsetzen möchte.

Seine Tore erzielt Westerthaler meist mit satten Schüssen von der Strafraumgrenze, nach langen Sololäufen oder nach schlaun und schnellen Spielzügen. Ruhig, aber lästig, oft unscheinbar und

unheimlich schnell ist er, der Christoph Westerthaler. Wer auf ihn einmal nicht aufpaßt, kommt meist zu spät.

Im Grunddurchgang profitierte der Silzer hauptsächlich

"Zwischen Held und Versager liegen oft nur wenige Zentimeter!"

von den genialen Spielmacherqualitäten des Argentiniers Nestor Pipo Gorosito. "Seine idealen Vorlagen werden mir sicher abgehen. Bekanntlich ist aber jeder Spieler ersetzbar und so glaube ich, daß sich unser Mittelfeld auch ohne Gorosito voll entfalten wird." Der Südamerikaner war vom pfeilschnellen Tiroler jedenfalls begeistert: "Er ist der Canigga von Tirol", schwärmte Pipo einst ob der Schnelligkeit seines Mannschaftskollegen.

A man with grey hair and a mustache, wearing a maroon double-breasted suit jacket, a white shirt, and a patterned tie, stands in a hallway. A woman with long red hair, wearing a floral patterned jacket, stands behind him, looking towards the camera. The hallway has gold-colored walls and a glass door.

EXKLUSIVE KLASSE

Mode für Männer, deren Selbstverständnis in Einklang steht mit Ihrem Feeling für Eleganz und Stil. Mode für Männer, die ihren Erfolg genießen.

TLAPA

Modehaus TLAPA, 1100 Wien, Favoritenstraße 73-75, Telefon 601 70-0

TLAPA'S JOLLY JOKER „Haus der jungen Mode“, Landgutgasse 23, TLAPA'S KLEINPREISKLEIDUNG, Favoritenstraße 94, „vis-a-vis dem Haupthaus“.



SK Rapid Wien

Hinten v.l.: Weber, Czornomaz, Melitzky, Fjörtoft, Pecl, Poiger, Madlener, Hasil, Löberbauer, Rodax

Mitte v.l.: Resch, Hatz, Trainer Krankl, Puza, Herzog, Steiger, Miklavic

Vorne v.l.: Kienast, Schöttel, Pfeifenberger, Konsel, Schrammel, Bleyer, Gager, Salaba

SK Rapid Wien



Sekretariat: 1140 Wien, Keisslergasse 6, Tel. 0222/94 76 70 bzw. 94 14 75
 Stadion: Gerhard-Hanappi-Stadion, Fassungsvermögen: 19.600

Verein

Präsident: NR-Präsident i. R. Anton Benya;
1. Vizepräsident: Dr. Skender Fani,
2. Vizepräsident: Helmut Böhmert, Roland Schmidt, **Ehrenpräsident:** Heinz Holzbach
Geschäftsstellenleiter: Franz Binder,
Trainer: Johann Krankl, **Co-Trainer:** Milan

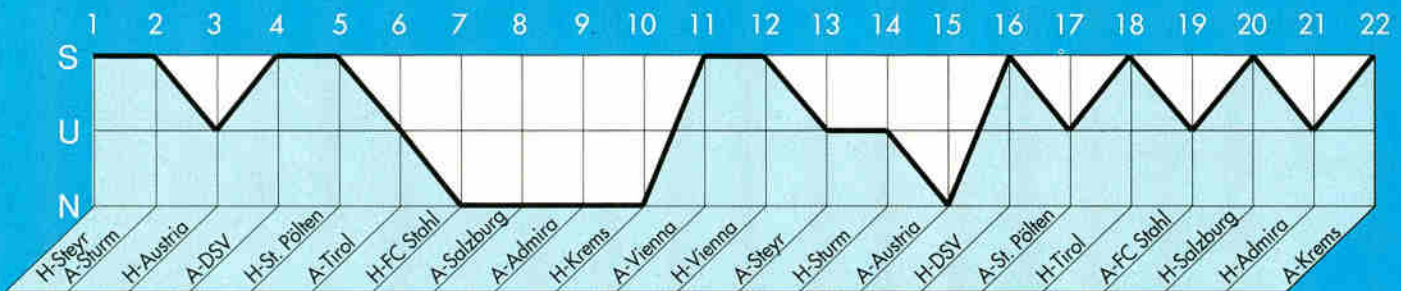
Miklavic, U-21-Trainer: Günther Leber,
Clubarzt: 1. Wiener Sportärzteteam,
Masseur: Alfred Rathhammer,
Zeugwart: Johann Ramhapp
Mitglieder: 500

Sponsoren

Creditanstalt Bankverein
 Kampa-Haus
 Kappa-Sport
 Diadora

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Konsel Michael	6.3.1962	185	1985	Rapid Wien	A
	Schrammel Roland	11.9.1968	190	1991	Vienna, Red Star,	A
Abwehr	Salaba Christian	6.4.1971	177	1991	Vienna, Rapid Wien	A
	Pecl Robert	15.11.1965	190	1984	Rapid Wien	A
	Kienast Reinhard	2.9.1959	187	1981	Rapid Wien	A
	Poiger Andreas	4.4.1968	186	1989	Rapid Wien	A
	Hatz Michael	17.11.1970	182	1988	Rapid Wien	A
	Resch Franz	4.5.1969	184	1987	Rapid Wien	A
Mittelfeld	Melitsky Alexander	22.4.1964	189	1991	Osijek	GUS
	Steiger Horst	9.4.1970	180	1989	Rapid Wien	A
	Weber Franz	25.5.1965	184	1988	Rapid Wien	A
	Madlener Daniel	24.8.1964	174	1991	Vorwärts Steyr	A
	Herzog Andreas	10.9.1968	184	1988	Rapid Wien	A
	Gager Herbert	18.9.1969	183	1991	Wr. Sportclub	A
	Schöttel Peter	26.3.1967	190	1987	Rapid Wien	A
Angriff	Fjörtoft Jan Age	10.1.1967	188	1989	Rapid Wien	N
	Pfeifenberger Heimo	29.12.1966	185	1988	Rapid Wien	A
	Rodax Gerhard	29.8.1965	183	1992	Athletico Madrid	A
	Czornomaz Adrian	30.4.1968	188	1992	San Lorenzo	Arg.
	Bleyer Matthias	1.8.1969	181	1991	Wr. Sportclub, FavAC	A

Herbstbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 5.097
Clubfarben: Grün/Weiß
Vereinsbudget: 30 Mio. öS
Kapitän: Kienast
Spielervertreter: Kienast, Konsel
Teamspieler: Konsel, Pecl, Herzog,
Pfeifenberger, Gager, Rodax
Olympiateamspieler: Salaba, Steiger
Durchschnittsalter: 25,5 Jahre

Zugänge

Rodax (Athletico Madrid)
Czornomaz (San Lorenzo)
Bleyer (FavAC)

Abgänge

Reiter (SR Donaufeld)
Moitzi (FavAC)

Torschützen

10 Fjörtoft Jan Age
7 Herzog Andreas
3 Pfeifenberger Heimo
2 Gager Herbert
2 Griebler Thomas
2 Pecl Robert
2 Weber Franz
1 Kienast Reinhard

Gelbe Karten

5 Bleyer Matthias
5 Herzog Andreas
5 Pecl Robert
5 Poiger Andreas
4 Gager Herbert
4 Melitsky Alexander

Rote Karten

1 Jovanovic Prvoslav
1 Kienast Reinhard

Trainer

Johann Krankl geb. 14.2.1953
Der 70-fache Internationale war 1978 europäischer Torschützenkönig (Goldener Schuh 41 Tore), 1974 gewann er den Silbernen Schuh (36 Tore), fünfmal war er österreichischer und einmal spanischer Torschützenkönig. Gespielt hat er bei Straßenbahn, Rapid (Europacup-Finalist der Cupsieger 1985, etliche Meister- und Cupsiege), FC Barcelona (Europacup der Cupsieger), Vienna, Krems, Sportclub und Casino Salzburg. Als Trainer bei Rapid gewann er 1989/90 das Stadthallenturnier und erreichte zweimal das Cupfinale.



Herbert Gager: "Ich lebe Fußball"

Manchmal ist es doch gut, wenn es Fenstergucker gibt. So wie im Falle Gager. Herbert würde wahrscheinlich heute noch nicht bei Rapid spielen, gäbe es nicht diesen besagten Nachbarn der Familie Gager, der seinerseits den kleinen Herbert stets vom Fenster aus beobachtete, wie dieser im nahegelegenen Park Ball und Gegner zum Narren hielt. "Der war von mir begeistert", erinnert sich Gager, "meinen Eltern hat er immer von meinem Talent vorgeschwärmt und er werde mich unbedingt einmal zu einem Rapid-Training mitnehmen."

Gesagt, getan. Bei einem Nachwuchs-Trainingsspiel trafen eines Tages die "Besseren" auf eine zusammengewürfelte Truppe - eben mit Gager. "Nach einer halben Stunde nahm mich der Trainer bereits in die Mannschaft der Besseren. Das war meine Geburtsstunde bei Rapid."

Ein Traum ging somit in Erfüllung, "denn ein Leiberl bei Rapid war immer schon das Größte für mich." Herbert Gager ist mit ganzem Herzen ein Grün-Weißer. Er war es auch in den zwei Jahren beim Wiener Sportklub, wo er seine Persönlichkeit voll entwickeln konnte. "Diese Zeit war sehr wichtig für mich",

blickt der 22-jährige gerne nach Dombach zurück, "ich habe dort stets volle 90 Minuten durchgespielt und viel gelernt, auch Verantwortung zu übernehmen." Davon profitierte Hans Krankl, als er einen "fast fertigen" Gager in seinen Rapid-Kader aufnehmen konnte. Krankl schenkte zu Beginn der Punktjagd im vergangenen Sommer dem jungen Olympiateamspieler - trotz Überangebotes im Mittelfeld - sein Vertrauen und wurde nicht enttäuscht. Gager

wuchs sofort in seine Lieblingsrolle hinein, eine Art defensiver Spielgestalter, der aus der eigenen Hälfte die Bälle holt, um den offensiven Spielmacher Andi Herzog zu suchen.

Doch damit nicht genug, auch die Teamführung wurde auf den Senkrechtstarter - mit brennendem Ehrgeiz, 110% Wille, technischer Ausgewogenheit, guter Übersicht und taktischer Disziplin - aufmerksam. "Es war schon ein tolles Gefühl, als ich erstmals in den Teamkader einberufen wurde. Für mich jetzt ein Grund mehr, um zu beweisen, daß ich zu Recht dort hin gehöre." Mit der Ernennung zum Teamspieler stieg auch der Erwartungsdruck. "Für mich kein Problem, ich bin mental stark." So hat Gager auch den fürchterlichen Rückpaß im Jugoslawien-Länderspiel schnell weggesteckt. Geholfen haben ihm dabei

auch seine Mitspieler und Interim-coach Didi Constantini, der ihn mit den Worten "das ist schon berühmteren Spielern passiert" hinwegtröstete. Auch für seine künftige

"Ein Leiberl bei Rapid war immer schon das Größte für mich!"

Teamkarriere soll dieser Rückpaß keine Auswirkungen haben, "ich bin überzeugt, daß ich mit guten Leistungen für Ernst Happel ein Thema bin."

Von der Einstellung her auf alle Fälle, gibt es für den Lothar Matthäus-Fan in seiner Freizeit ebenfalls nur Fußball. "Seit vier Jahren bin ich Co-Trainer beim Rapid-Nachwuchs. Nach meiner Karriere werde ich Trainer. Wenn ich ehrlich bin, dann lebe ich rund um die Uhr Fußball."

Samstag, 14. März 1992, 15.30 Uhr:
 Ankick zur Frühjahrssaison in der Südstadt. Baumit Admira Wacker im New Look –
 mit neuem Manager, mit neuen Dressen, mit neuen Schuhen, mit neuem Schwung,
 und – mit NEUEM MASKOTTCHEN !!!

Hier kommt Stanislaus, die super-schlaue Südstadt-Maus!



Die Zeit der grauen Mäuse ist nun endgültig vorbei – jetzt kommt Farbe in die Südstadt – mit mir, dem neuen Maskottchen – Stanislaus der super-schlaue Südstadt-Maus.

Das neue Management von Baumit Admira Wacker wird sich dafür einsetzen, daß der Fußball wieder den Stellenwert erhält, den er verdient.

Wir werden in jedem Spiel unser Bestes geben – aber auch Show und Unterhaltung

sollen in der Südstadt nicht zu kurz kommen – und das Service für den Zuschauer wird weiter verbessert. Außerdem haben wir dafür gesorgt, daß auch unser Tribünen-Dach künftig keinen "Formschwankungen" mehr unterliegen wird.

Auf in die Südstadt – am 14. März geht's los!

**Ihr Stanislaus,
 die super-schlaue Südstadtmaus.**

KUPON Bitte schicken Sie mir einen Stanislaus-Supermaus Kleber. Gratis!

Name

Adresse

Bitte senden an: **Baumit Admira Wacker** Sportbüro



A-2344 Maria Enzersdorf – Südstadt, J. Steinböck-Straße 1, Tel: (02236) 23 4 79





FC Baumit Admira Wacker

Hinten v.l.: Bacher, Dözl, Gruber, Gutleiderer, Ljung, Müller, Zeugwart Bozana

Mitte v.l.: Masseure Kollowein u. Marth, Tor.-Trainer Stachowicz, Marschall, Zingler, Messlender, Dornier, Graf, Co-Trainer Krejcarik, Trainer Held

Sitzend v.l.: Pokorny, Kühbauer, Ogris, Knaller, Tschlatzcher, Glatzmayer, Arner, Abfalterer

Bau mit Admira Wacker



Sekretariat: 2344 Maria Enzersdorf, J.-Steinböckstraße 1, Tel. 02236/23 479
Stadion: Bundesstadion Südstadt, Fassungsvermögen: 17.500

Verein

Präsident: Landeshauptmann HR Siegfried Ludwig, **Geschäftsführer:** Mag. Hebenstreit, **Direktorium:** Min. Rat. Dr. Josef Müller-Fembeck, HR Markus Bittner, Dr. Bernhard Habres, Arch. Dipl. Ing. Wilhard Haderer, Dir. Gerhard Skoff, Hans Jörg Schimanek,

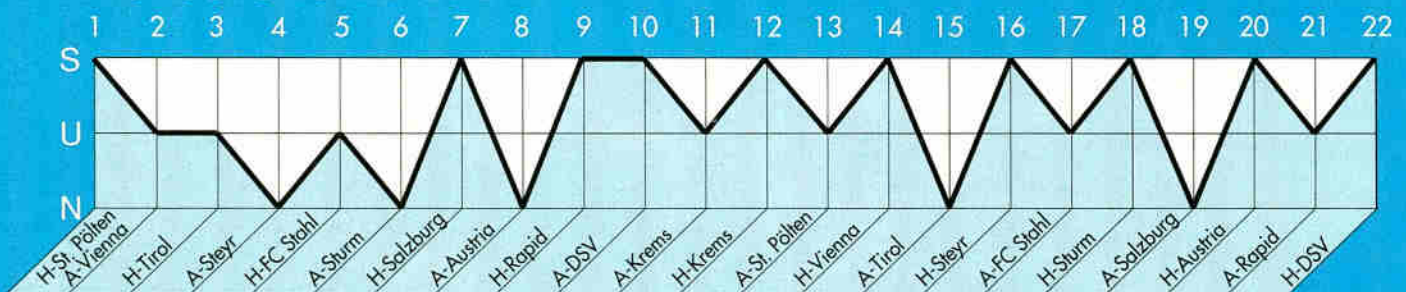
Trainer: Sigi Held, **Co-Trainer:** Johann Krejcirik, **U-21-Trainer:** Helmut Füllenhals, **Ver-
einsarzt:** Dr. Alexander Kmen, **Masseur:** Thomans Marth, Peter Kollowein, **Zeug-
wart:** Avram Bozana, **Mitglieder:** 430

Sponsoren

Bau mit
Casino Austria
Bundesländerversicherung
Howe
ABM

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Knaller Wolfgang	9.10.1961	186	1987	Admira Wacker	A
	Tschlatscher Klaus	21.8.1970	184	1991	SV Treffen	A
Abwehr	Zingler Thomas	21.8.1970	188	1985	Admira Wacker	A
	Messlender Gerald	1.10.1961	192	1991	VfB Mödling	A
	Bacher Gerold	8.10.1968	178	1988	Admira Wacker	A
	Dötzl Alois	5.4.1960	177	1983	Admira Wacker	A
	Graf Helmut	8.2.1963	175	1985	Admira Wacker	A
Mittelfeld	Müller Uwe	16.10.1963	180	1988	Admira Wacker	D
	Kühbauer Dietmar	4.4.1971	174	1984	Admira Wacker	A
	Artner Peter	20.5.1966	176	1987	Admira Wacker	A
	Gutleder Andreas	24.3.1973	180	1988	Admira Wacker	A
	Ljung Roger	8.1.1966	186	1991	FC Zürich	S
	Glatzmayer Gerald	13.12.1968	179	1990	Vienna, Admira Wacker	A
	Gruber Michael	5.2.1966	178	1991	Admira Wacker, Sturm Graz	A
Angriff	Marschall Olaf	19.3.1966	186	1990	Lok Leipzig, Admira Wacker	D
	Pokorny Michael	12.8.1972	178	1982	Admira Wacker	A
	Dorner Mario	21.3.1970	177	1991	Donaufeld	A
	Ogris Ernst	9.12.1967	172	1990	St. Pölten, Admira Wacker	A
	Abfalterer Johannes	26.12.1962	173	1989	Admira Wacker	A

Herbstbilanz 1991



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.262
Clubfarben: schwarz/weiß
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Knaller
Spielervertreter: Dötzl, Knaller
Teamspieler: Artner, Ogris
Olympiateamspieler: Zingler, Kühbauer,
Gutleder, er,
Durchschnittsalter: 25,5 Jahre

Zugänge

keine

Abgänge

Sperr Alexander

Torschützen

8 Marschall Olaf
6 Ljung Roger
4 Abfalterer Johannes
3 Kühbauer Dietmar
2 Artner Peter
2 Messlender Gerald
2 Müller Uwe
1 Dorner Mario
1 Glatzmayer Gerald
1 Gruber Michael

Gelbe Karten

8 Bacher Gerald
6 Messlender Gerald
4 Abfalterer Johannes
3 Artner Peter
3 Graf Helmut
3 Kühbauer Dietmar
2 Gutleder Andreas
1 Ljung Roger, Marschall Olaf, Zingler
Thomas, Dötzl Alois,
Gruber Michael, Müller Uwe

Rote Karten

1 Zingler Thomas

Trainer

Sigi Held, geb. 7.8.1942
Held spielte 41 Länderspiele für die BRD,
war bei zwei Weltmeisterschaften dabei
(1966, 1977) und bei Offenbacher
Kickers, Borussia Dortmund und bei Bayer
Uerdingen aktiv. Als Trainer kennt man
ihn vor allem durch seine Erfolge mit
Islands Nationalteam (er schaffte in 4 Jah-
ren die Olympia-, WM-, EM- Qualifikation),
aber auch durch seine Tätigkeit bei
Galatasaray Istanbul und Schalke 04.



Peter Artner: Roboter mit Gefühlen

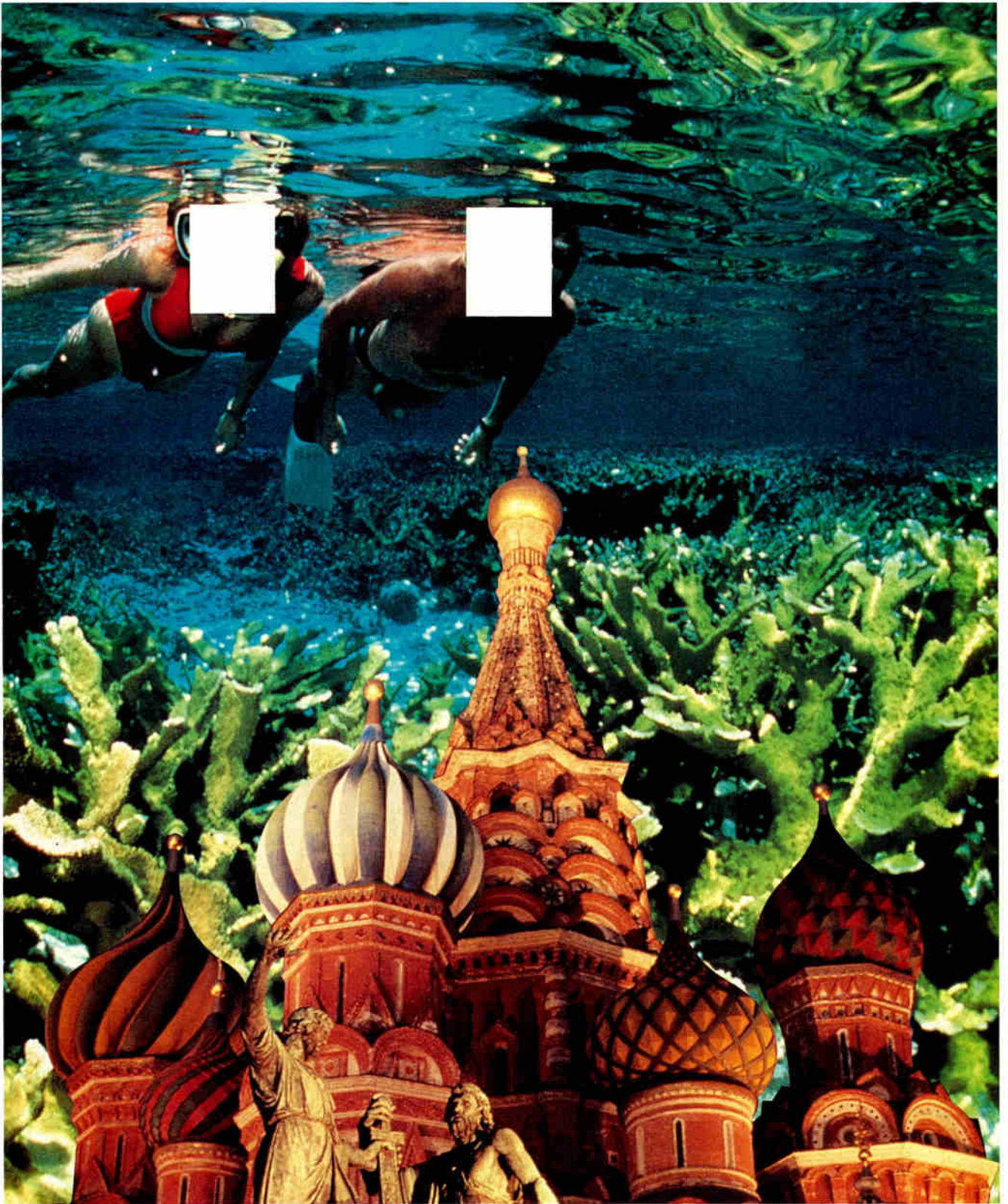
"Sie sprechen mit dem Roboter der Familie Artner. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Piepston!" In der Winterpause war's, der dritte Platz von Admira Wacker beim Stadthallenturnier gehörte schon der Vergangenheit an, da wurde Peter Artner via Anrufbeantworter vom neuen Geschäftsführer Werner Hebenstreit an seine PR-Pflichten erinnert: Peter, vergiß bitte nicht auf den Fototermin mit dem Herrn Pröll und dem Herrn Klestil!" Und einen Tag später fand Gattin Andrea einen Brief im Postkastl, in dem der Kicker nochmals auf den wichtigen Termin mit den Politikern erinnert wurde. Kleinigkeiten an die sich Peter Artners Hoffnungen klammern, daß es mit dem Verein aufwärts geht: Denn der Nationalspieler war dabei, als unter Trainer Weber in ent-

scheidenden Partien die Nerven nicht mitgespielt haben und er hätte am liebsten das "Gras gefressen" als unter Trainer Tommy Parits in der vierten UEFA-Cup-Runde ein 3:0 Vorsprung aus dem Heimspiel im Elfmeterschießen noch verjuxt wurde. Er mußte miterleben, wie der "Fall Rodax" statt auf dem Fußballrasen im Gerichtssaal entschieden wurde, und wie sich Geschäftsführer und Vizepräsident vor versammelter VIP-Prominenz im Würgegriff "umarmten". Peter tat das Negativ-Theater rund um die Kündigung des fast gelähmten Sperr weh, und er leidet darunter, daß die Admira unter Trainer Sigi Held vorne mitspielt und doch niemand Notiz davon nimmt. "Der Verein ist fast immer nur durch Skandale aufgefallen", ärgert sich Peter Artner, "das wird

sich ändern: Jetzt wird das Positive hervorgekehrt!" Doch den Negativschlagzeilen hätte die Mannschaft durch Erfolge einen Riegel verschieben können, warum ist das nicht passiert? "Weil's in unserer Truppe zu wenig Siegertypen gibt", meint Peter Artner. Sie waren aber da, doch Admira Wacker agierte eben nicht immer glücklich: Als sich der Sturm mit Rodax und Knaller zum "Südstadt-Zuckerl" für die Fans entwickelte, wollte man die schwache Seite, die Abwehr verstärken: Man engagierte Marko Elsner als Libero, gleichzeitig ließ man Rodax und Knaller ziehen! "Hätten wir die Stärken gehalten und die Schwächen verbessert, wir wären Meister geworden", ist sich Peter sicher. So "krebst" der Verein im Dunstkreis der Spitzenklubs herum und wird wohl nie den großen Durchbruch schaf-

*"Hätten wir die Stärken
gehalten und die
Schwächen verbessert, wir
wären Meister geworden"*

fen, oder? "Na ja", meint Artner, "die Mannschaft hat im letzten Jahr, in der Umbauphase, eine charakterliche Prüfung mitmachen müssen, und ich glaub', sie hat sie bestanden: wir haben uns nun gefunden!" Doch immer noch steht und fällt das Spiel von Admira Wacker mit der Form des Nationalspielers: Ist Peter in Spiellaune, kann er sein Umfeld mitreißen, wenn nicht, "dann geht's halt heute nicht." Vielleicht kann Artner seine Leistungen stabilisieren, dann müßte er aber den Text seines Anrufbeantworters ändern: "Sie sprechen mit dem Roboter von Admira Wacker!"



DIE GAMMA *Group*



„DIE WAHREN BILDER
SIND IM KOPF.“

STALLOVITS
BUNTE WELT.

Offset- und Tiefdruck-Reproduktionen GesmbH. 1100 Wien Van-der-Nüllgasse 29, Tel. 0222 / 604 42 84, 604 42 85, 604 25 52, Telefax 604 49 25



SK Vorwärts Steyr

Hinten v.l.: Pfister, Stöfölbauer, Waldhör, Krammer, Heraf, Prümmer, Novak

Mitte v.l.: Lukic, Feier, Osei, Felbermayer, Vukovic, Krinner, Harl, Trainer Weber

Sitzend v.l.: Baumgartner, Kogler, Barac, Trost, Jetzinger, Hochedlinger, Grabner, Kastner

SK Vorwärts Steyr



Sekretariat: 4400 Steyr, Grillparzerstraße 3, Tel. 07252/24 119
Stadion: Stadion Steyr, Fassungsvermögen: 9.900

Verein

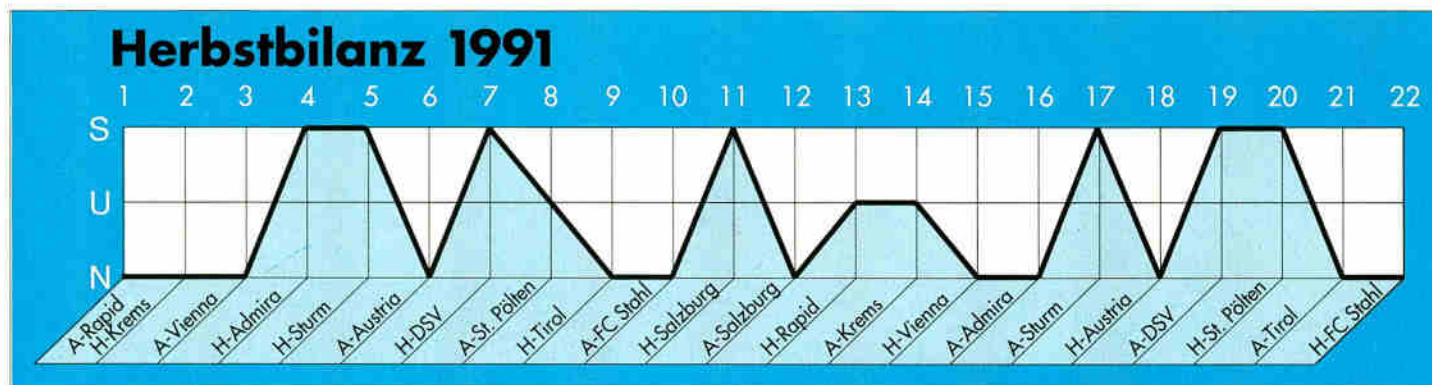
1. Präsident: LR. Ing. Hermann Reichl,
2. Präsident: Dr. Bernhard Aschauer,
3. Präsident: NR Kurt Gartlehner,
Präsidium: Alois Radelspäck, **Sekretariat:**
Gerda Schwiegelhofer, **Trainer:** Ernst
Weber, **Co-Trainer und U-21-Trainer:**

Radan Lukic, Vereinsarzt:
OA Dr. R. Heinböck, Dr. Kiesling,
Masseur: Martin Ruckendorfer,
Zeugwart: Helmut Brandner,
Mitglieder: ca. 610

Sponsoren

Raika
Woisped
Wolf, Diodora
Schreiberhuber
Reifen-Profi, Bauinger
Bürger Transporte

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Trost Manfred	2.11.1963	185	1989	Vorwärts Steyr	A
	Jetzinger Markus	23.4.1971	180	1990	SV Gartsen, Vorwärts Steyr	A
Abwehr	Feirer Franz	29.11.1960	175	1991	Sturm Graz, Vorwärts Steyr	A
	Felbermayer Marko	23.1.1972	180	1988	Vorwärts Steyr	A
	Hochedlinger Kurt	7.1.1959	187	1980	Vorwärts Steyr	A
	Barac Peter	14.4.1964	190	1989	Vorwärts Steyr	A
	Pfister Bernhard	9.8.1965	185	1989	Vorwärts Steyr	A
	Grabner Markus	3.4.1969	182	1991	Union Ansfelden, Vorwärts Steyr	A
	Mittelfeld	Vukovic Zeljko	9.2.1962	185	1991	Osijek
Stöffelbauer Günter		16.1.1964	179	1989	Vorwärts Steyr	A
Heraf Andreas		10.9.1967	175	1991	Vienna, Cas.Salzburg., Vorw. Steyr	A
Kastner Frank		29.11.1969	180	1991	Karlsruher SC	D
Novak Michael		4.9.1966	180	1988	Vorwärts Steyr	A
Kogler Johann		12.5.1968	185	1991	GAK	A
Osei Michael		15.9.1971	175	1991	Kokota	Gh
Baumgartner Gerald		14.11.1964	180	1991	Vienna, Salzburg	A
Angriff	Waldhör Walter	21.9.1968	183	1990	Micheldorf, Vorwärts Steyr	A
	Hartl Alexander	26.2.1970	185	1992	Union Schenkenfelden	A
	Krammer Roland	2.1.1965	180	1991	SV Braunau	A
	Krinner Gernot	1.4.1967	185	1990	GAK, Vorwärts Steyr	A



DIE WETTE GILT. TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 3.399
Clubfarben: rot/weiß
Vereinsbudget: 10 Mio. öS
Kapitän: Hochedlinger
Spielervertreter: Hochedlinger
Teamspieler: keine
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 25,5 Jahre

Zugänge

Osei (Kokota)
Hartl (Union Schenkenfelden)
Baumgartner (Salzburg)

Abgänge

Madlener (Rapid)
Lukic (Karriere beendet)

Torschützen

5 Krinner Gernot
4 Novak Michael
4 Vukovic Zeljko
4 Krammer Roland
3 Heraf Andreas
2 Waldhör Walter

Gelbe Karten

5 Kastner Frank
4 Feirer Franz
4 Heraf Andreas
4 Novak Michael
3 Hochedlinger Kurt
3 Kogler Johann
3 Krinner Gernot
3 Lukic Radan
3 Madlener Daniel

Rote Karten

1 Kastner Frank
1 Vukovic Zeljko

Trainer

Ernst Weber, geb. 5.10.1948
Weber spielte bei SC Brunn (einmal Landesligameister), Mödling, Guntramsdorf und Großenzersdorf. Bei Admira begann er 1981 als U-18-Trainer, übernahm später die U-21, wechselte 1986 zu Krems, wo er 1988 den österreichischen Cup gewinnen konnte. Danach ging er wieder für 2 Jahre zu Admira Wacker (zweimal UEFA-Cup, 1988/89 Cupfinalist und Stadthallensieger) und kam über den LASK wieder zurück zum Kremser SC, wo er den Aufstieg in die 1. Division schaffte.



Kurt Hochedlinger: Die einzig echte Legende aus Steyr

Ehe man das Vorwärts-Stadion betritt, wird man bereits mit dem Namen Hochedlinger konfrontiert, denn der Kauf einer Eintrittskarte führt unweigerlich über Mama Hochedlinger. Und innerhalb des Stadions sorgt dann der Papa als Platzwart für Ordnung. Noch bevor der erste Pfiff ertönt, präsentiert sich der Vorwärtsplatz fest in Hochedlinger Hand.

Kurt selbst, mittlerweile 33 Jahre alt, ist aber der bekannteste der Familie: Veteran der Mannschaft, Kapitän, Vorbild, Abmontierer, Antreiber - kurz, bereits zu Lebzeiten eine Legende im Steyr-Dress. Von Amateure wechselte der fast

1,90 Meter Hüne 1980 zu Vorwärts und erlebte den Höhenflug von der Landesliga bis hin zur 1. Division als einziger nahtlos mit. Ganze 10 Trainer hat der im Tierkreiszeichen Steinbock geborene Hochedlinger "verbraucht", darunter Barthold, Barić, Marković, Latzke und jetzt Ernst Weber. "Der Trainer ist mir egal, ich bin noch mit jedem sehr gut ausgekommen," Was auch wichtig ist für die Mannschaft, gilt der beinharte Verteidiger doch als verlängerter Arm des Trainers auf dem Spielfeld und als Bindeglied zwischen Spieler und Vorstand. "Wennst so lange dabei bist, hast natürlich schon a wichtige Rolle innerhalb des Klubs." Diese wichtige Rolle verhinderte auch vor 6 Jahren einen Wechsel in die Südstadt. "Ich hätt' zu Admira Wacker gehen können, aber

wenn ich ganz ehrlich bin, wollt' ich sowieso nie weg aus Steyr."

Weg von dort, wo er alles hat: seine Familie (seit 10 Jahren verheiratet und zwei Kinder, Martin 7, Nina 5), seinen Beruf (Disponent in den Steyr-Werken) und natürlich sein Hobby: Vorwärts Steyr. "Der Aufschwung begann mit Obmann Radlspäck", erinnert sich Hochedlinger, "der hat uns mit seinem Ehrgeiz nach oben gebracht." Gerade Ehrgeiz ist für Kurt, den ewigen Kämpfer kein Fremdwort. "Auch in meinem Alter kann man immer noch dazulernen". Und er hat stets gelernt. Etwa von Oleg Blochin ("der war a per-

*"Ich habe alles
mitemerlebt, für mich
gibt's nur Steyr!"*

fekter Mensch") oder jetzt von Mitspieler Zeljko Vukovic, wenn es um technische Feinheiten im Training geht. dennoch liegt die Stärke Hochedlingers im Zweikampfbereich. "Von klein auf war ich ein Defensivspieler, immer im Abwehrzentrum." Unter Ernst Weber wird er Libero spielen, eine Rolle, die er bereits bei Otto Barić kennen- und lieben lernte. Aber Hochedlinger ist jede Rolle recht, "Ich fühle mich dem Verein gegenüber verpflichtet und spiele solange sie mich brauchen." Sie werden ihn noch lange brauchen, ihn, der in 12 Jahren nur ein Dutzend Spiele versäumt hat und der der einzige echte Steyrer innerhalb der Mannschaft ist.

**DU SOLLST DEINE UMWELT SCHONEN.
DU KANNST: CITROËN ZX DIESEL MIT KAT.**



EUNITECO

Citroën komplettiert seine erfolgreiche Collection ZX: Mit 4 Benzinmodellen und den neuen, besonders umweltfreundlichen ZX Diesel-Versionen mit Katalysator. Die Betonung liegt auf Klasse: Der Citroën ZX überzeugt durch hervorragende Ausstattung und hochwertige Verarbeitung, seine kinema-

tisch mitlenkende Hinterachse garantiert souveränes Fahrverhalten in jeder Situation. Auf

DIE COLLECTION ZX

ZX REFLEX: „Der Jugendliche“ 1360ccm, 55kW/75PS, 5,6 Liter/100 km*, öS 160.920.-**

ZX AVANTAGE: „Der Familienfreundliche“ 1360ccm, 55kW/75PS, 5,6 Liter/100km* öS 166.418.-**

ZX AURA: „Der Elegante“ 1580 ccm, 65kW/89PS, 5,7 Liter/100km, öS 196.696.-**

ZX VOLCANE: „Der Sportliche“ 1905ccm, 88kW/120PS, 6,2 Liter/100km*, öS 238.255.-**

ZX DIESEL MIT KAT: „Die Umweltfreundlichen“: 1905ccm, 47kW/65PS, 4,4 Liter/100km*, öS 165.266.-**

*) ECE Durchschnitt bei 90 km/h

**) unverbr. empf. Richtpr. inkl. NoVA u. 20% MWSt.

Wunsch: Citroën Plus-Grantie für drei Jahre Sicherheit. Citroën ZX. Mit steuerschonender Wirtschaftlichkeit. Jetzt schon ab öS 160.920.-.**

**FÜR IHRE FINANZIERUNG:
DIE CITROËN BANK.
DA LEASEN SIE RICHTIG.**



CITROËN ZX. DER WEG IST DAS ZIEL.



FC Stahl Linz

Hinten v.l.: Zeller, Prudlo, Werner II, Dmitrijev, Stumpf, Riedl

Mitte v.l.: Trainer Mandziara, Co-Trainer Mirnegg, Reinmayr, Pozdnjakow, Werner I, Zeller II, Rainer, Masseur Eberle, Köstenbauer

Sitzend v.l.: Brauneder, Baumgartner, Ivsic, Lindenberger, Laschinger, Seber, Gschnaidner, Metzler

FC Stahl Linz



Sekretariat: 4031 Linz, Postfach 3, Tel. 0732/585-3633 od. 4999
 Stadion: Linzer Stadion, Auf der Gugl, Fassungsvermögen: 27.000

Verein

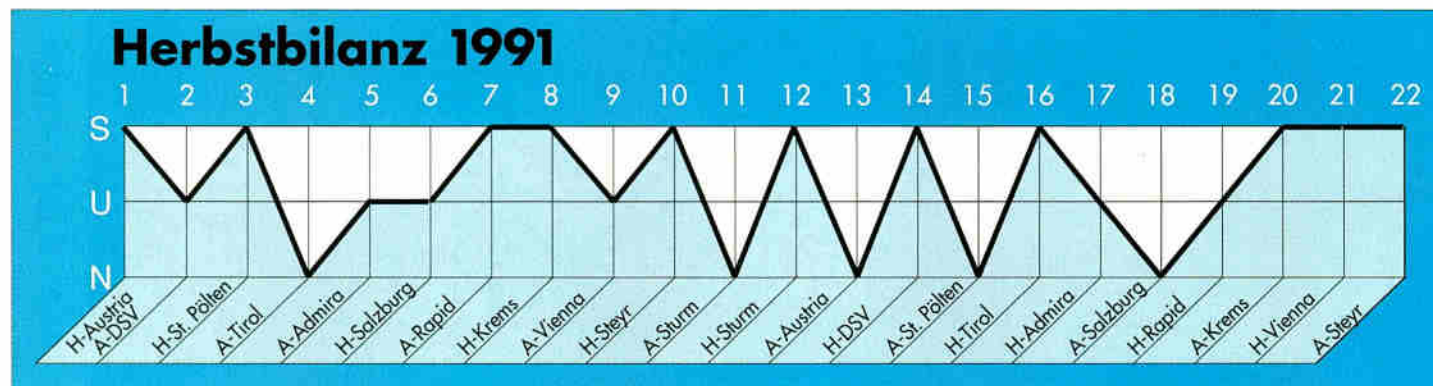
Geschäftsführende Präsidenten: ZBRV Erhard Koppler, Vorstandsdirektor Horst Paschinger, Vorstandsdirektor Dkfm. Gernot Jehart, **Vereinsführung:** Hofrat Mag. Alfred Dusing, Hofrat Mag. Horst Königslehner, **Obmann Stv.:** Mag. Kurt Hinterhölzl,

Manager: Ing. Fritz Ulmer, **Trainer:** Alexander Mandziara, **Assistent:** Dieter Mirnegg, **U-21-Trainer:** Kurt Kaisereder, **Jugendleiter:** Karl Wascher, **Vereinsarzt:** Dr. Sigurd Wagner, Dr. Gerald Hanneschläger, **Massneur:** Otto Reingruber, **Mitglieder:** 12.500

Sponsoren

Voest -Alpine Stahl

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Lindenberger Klaus	28.5.1957	188	1991	FC Tirol, FC Stahl Linz	A
	Laschinger Thomas	28.8.1967	186	1986	FC Stahl Linz	A
Abwehr	Brauneder Karl	13.3.1960	179	1991	Rapid Wien, FC Stahl Linz	A
	Gschnaidtner Harald	4.9.1970	175	1988	FC Stahl Linz	A
	Pozdnjakov Boris	31.5.1962	180	1991	Spartak Moskau	GUS
	Prudlo Oliver	16.4.1968	189	1991	FC Tirol	A
	Seber Manfred	25.6.1963	171	1990	Kufstein, FC Stahl Linz	A
	Ivsic Marinko	24.3.1962	175	1991	Voest, Alpine Donawitz	A
Mittelfeld	Werner Jürgen I	3.12.1961	179	1989	FC Stahl Linz	A
	Werner Jürgen II	27.4.1967	182	1985	FC Stahl Linz	A
	Baumgartner Gerald	8.4.1969	169	1991	Wolfsberger AC	A
	Huspek Roland	8.4.1971	173	1988	FC Stahl Linz	A
	Zeller Günter	15.1.1969	187	1987	FC Stahl Linz	A
	Reinmayr Hannes	23.8.1969	180	1991	Wr. Sportclub, Vienna	A
	Imrekov Oleg	10.7.1962	171	1991	Spartak Moskau	GUS
Angriff	Stumpf Christian	24.12.1966	186	1990	Flavia Solva, FC Stahl Linz	A
	Metzler Dietmar	19.1.1963	177	1990	FC Stahl Linz	A
	Dmitriev Sergej	17.8.1964	188	1992	ZSKA Moskau	GUS
	Zeller Helmut	27.9.1971	185	1989	FC Stahl Linz	A
	Haderer Helmut	17.11.1967	178	1992	SK Austria Klagenfurt	A



DIE WETTE GILT. TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 4.010
Clubfarben: blau/weiß
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Lindenberger
Spielervertreter: Werner I
Teamspieler: Gschnaidtner
Olympiateamspieler: keine
Durchschnittsalter: 25,5 Jahre

Zugänge

Dmitriev (ZSKA Moskau)

Abgänge

Mayrleb (FavAC)
Mazeika (unbekannt)
Knaller W. (Mödling)

Torschützen

7 Metzler Dietmar
5 Stumpf Christian
4 Reinmayr Hannes
3 Imrekov Oleg
3 Knaller Walter
2 Gschnaidtner Harald
2 Ivsic Marinko
2 Zeller Günter

Gelbe Karten

5 Brauneder Karl
5 Werner Jürgen II
5 Zeller Günter
4 Prudlo Oliver
3 Gschnaidtner Harald
3 Reinmayr Hannes

Rote Karten

2 Werner Jürgen II
1 Stumpf Christian

Trainer

Alexander Mandziara, geb. 16.8.1940
Spieler war der gebürtige Pole bei Szombierki Beton, NAC Breda (Holland) und Tychy (Aufstieg erste Liga). Als polnischer Lizenztrainer betreute er Tychy (Vizemeister), wanderte dann in die BRD aus, erwarb in der Sportschule Köln die DFB Trainerlizenz und begann als Assistenztrainer bei MSV Duisburg. Dann ging er zu RW Essen, Young Boys Bern (1986 Meister, 1987 Cupsieger), LASK und betreut seit Herbst 1990 den FC Stahl Linz (Aufstieg in die 1. Division).



Hannes Reinmayr: Ein Austrianer auf Abwegen

Er ist noch keine 23, die Laufbahn liest sich dennoch wie die eines Altgedienten. Begonnen hat sie violett, acht Jahre lang war das die Farbe des Hannes Reinmayr, und sie wird es bleiben. "Irgendwann", sagt er, "irgendwann werde ich wieder bei der Austria spielen". Warum er's momentan nicht tut, ist schnell erzählt. Es gab Wickel, nachdem er vom damaligen Trainer Gustl Starek einmal in die Erste geholt worden war und nachdem ersten Match nicht einsehen wollte, wieder zurück ins U-21-Team zu müssen. "Ich war zu ungeduldig und bin auf Konfrontationskurs gegangen, weil ich geglaubt hab', das ist der Durchbruch."

Fehlanzeige, das erste Match war auch das letzte und Reinmayr wechselte an die Salzach zum FC Salzburg. Ein achtmonatiges Intermezzo, dem der nächste Versuch in Favoriten folgte.

Bei der zweiten Auflage allerdings reichte es nicht einmal zu einer Partie an der Seite Herbert Prohaskas.

Die nächste – und kürzeste – Station war der Sportclub. "Sechs Monate ist nichts gelaufen", erinnert sich Reinmayr, der schon an sich zu zweifeln begann, ehe ihm auf der Hohen Warte

der "im nachhinein gesehen wichtigste Trainer" die Härte zu sich selbst lehrte: Felix Latzke. "Da konnt' ich mich nicht mehr mit Ballgefühl und Technik durchschwindeln, da hieß es schuften", erinnert sich der Mittelfeldspieler, dem in puncto Technik dann Latzke-Nachfolger Leitl den letzten Schliff verpaßte. "Gern bin ich nicht weg von der Vienna, aber als Profi denk' ich natürlich auch ans Geld." Und das konnten ihn die Döblinger in dem Maße

zahlen, wie' s der FC Stahl tut. Zumal "eine der größten Hoffnung für die Zukunft" (Teamchef Ernst Happel) nicht mehr nur für sich selbst zu sorgen hat. "Mein Hobby", erzählt er, "heißt Marc, liegt gerade neben mir und ist im Jänner auf die Welt gekommen und beginnt zu quengeln". "Soll ich später anrufen?" "Nein, ich kann ihn ohnehin nicht stillen, und meine Frau ist einkaufen und nachher muß ich zum Training." Dieses, so Reinmayr wäre unter Alexander Mandziara so professionell wie unter Latzke. "Nur daß er den immensen Vorteil hat, eine Spitzenmannschaft zu trainieren. Da geht's nicht darum, dem Abstieg zu entrinnen, sondern darum, einen UEFA-Cup-Startplatz zu erreichen. Unter diesen Umständen ist die Stimmung natürlich bedeutend besser, als bei einem Verein, bei dem

Mißerfolge ständig für interne Unruhe sorgen."

Doch alt will er in Linz trotz allem nicht werden, genauso wie er seinen erlernten

Schlosserberuf

*"Irgendwann,
irgenwann werd'
ich wieder bei der
Austria spielen!"*

nicht ausüben will. "Die Existenz wäre zwar gesichert, aber ich hoffe nicht, je in der Situation zu sein, auf diesen Beruf zurückgreifen zu müssen." Die Trainerausbildung möchte er machen, irgendwann. Und irgendwann will er als Profi ins Ausland, und irgendwann zurück nach Wien, zur Austria. "Dort, wo ich als G'schrapp den ersten Bällen nachgrannt bin, dort will ich auch die letzten Erfolge feiern. Irgendwie bin ich da sentimental." Oder treu.

Das Buch des Monats:

Mit einmonatiger Bindungsfrist bei höchsten Zinsen.

P.S.K. Privat Sparbuch



Bei Ihrer Post oder P.S.K.Bank



VSE Egger St. Pölten

Hinten v.li.: Maul, Rohrer, Kobozey, Pleva, Vorderegger, Rosenegger, Flaiss, Milewski, Masseur Fehringer

Mitte v.li.: Co-Trainer Staudinger, Frühwirth, Janonis, Ramusch, Steinbauer, Prikop, Haiden, Trainer Baumgartner

Sitzend v.li.: Leonov, Zauner, Kirasitsch, Paal, Spilka, Schinkels

VSE Egger St. Pölten



Sekretariat: 3100 St. Pölten, Spratzerner Kirchenweg, Tel. 02742/66 142
Stadion: Voith-Platz, Fassungsvermögen: 11.000

Verein

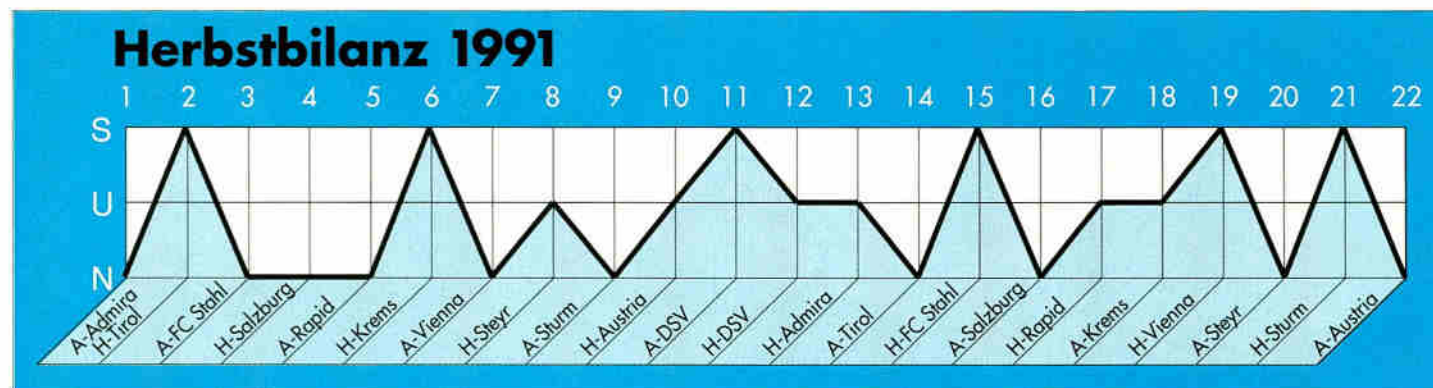
Präsident: Ing. Gerhard Walter
Vizepräsidenten: Dr. Anton Korner, **Direktorium:** Prok. Oskar Totzer, Wolfgang Weber, Siegi Kirchmeir, Kammerrat Karl Windl, Oswald Helm, Stadtrat Hans Kocevar, **Sekretariat:** Gabriele Gruber,

Trainer: Hubert Baumgartner, **Co-Trainer:** Anton Staudinger, **BNZ:** Karl Daxbacher, Hermann Janisch, **Vereinsarzt:** Dr. Lothar Fiedler, **Masseur:** Johann Fehringer, Manfred Reiter, **Zeugwart:** Meinrad Groiss, **Mitglieder:** 450

Sponsoren

Egger Bier, Leiner Sparkasse St. Pölten, PSK, Voith, Stadtgemeinde St. Pölten, Milchram Eberhardt, AEG

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Paal Michael	31.10.1966	189	1989	St. Pölten	A
	Kirasitsch Horst	30.1.1960	189	1991	Kremser SC, Eisenstadt	A
Abwehr	Rotter Leopold	14.9.1964	186	1987	St. Pölten	A
	Steinbauer Rudolf	9.9.1959	180	1988	St. Pölten	A
	Frühwirth Hanspeter	18.6.1966	185	1987	St. Pölten	A
	Maul Herbert	14.10.1964	181	1987	St. Pölten	A
	Flajs Michael	27.2.1967	180	1989	St. Pölten	A
	Totzer Peter	6.8.1971	182	1989	St. Pölten	A
Mittelfeld	Milewskij Jewgenij	15.8.1961	186	1991	Austria Wien	A
	Vorderegger Heimo	3.7.1966	182	1989	St. Pölten	A
	Prikop Martin	29.3.1969	181	1987	St. Pölten	A
	Schinkels Frank	9.1.1963	170	1990	St. Pölten	A
	Haiden Anton	12.2.1967	180	1990	Vienna, St. Pölten	A
	Leonov Igor	14.9.1967	177	1992	Donezk	GUS
Angriff	Pleva Johann	6.9.1966	176	1991	Austria Wien	A
	Ramusch Dieter	31.10.1969	172	1989	St. Pölten	A
	Rosenegger Manfred	14.3.1969	176	1989	St. Pölten	A
	Spilka Johannes	10.9.1969	180	1990	Obergrafendorf, St. Pölten	A
	Janonis Arvydas	6.11.1960	181	1992	Lokomotive Moskau	GUS
	Kobozev Alexej	13.4.1967	179	1992	Donezk	GUS



DIE WETTE GILT.

TOTO

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 3.013
Clubfarben: schwarz/weiß/blau
Vereinsbudget: 13 Mio. öS
Kapitän: Rotter
Spielervertreter: Rotter
Teamspieler: Rotter
Olympiateamspieler: Ramusch
Durchschnittsalter: 25,5 Jahre

Zugänge

Leonov (Donezk)
Kobozev (Donezk)
Janonis (Lokomotive Moskau)

Abgänge

Petres (unbekannt)
Brankovic (Vienna)
Kondratiev (Moskau)

Torschützen

6 Brankovic Slobodan
3 Kondratiev Gueorgui
3 Rotter Leopold
3 Schinkels Frank
2 Vorderegger Heimo
1 Maul Herbert
1 Milewskij Jewgenij
1 Rosenegger Manfred
1 Steinbauer Rudolf

Gelbe Karten

7 Schinkels Frank
5 Vorderegger Heimo
4 Frühwirth Hanspeter
4 Steinbauer Rudolf
3 Maul Herbert, Ramusch Dieter,
Rotter Leopold

Rote Karten

1 Flajs Michael

Trainer

Hubert Baumgartner, geb. 25.2.1955
Als Spieler begann Baumgartner bei Bad St. Leonhard, wechselte dann zu DSV Alpine, Austria Wien (3x Meister, 1x Cupsieger, 1x Europacupfinale der Cup-sieger), Huelva (Spanien), Admira Wacker (UEFA Cup), St. Pölten (Aufstieg 1. Division), wo er 1989 durch eine Knieverletzung aufhören mußte. Als Trainer war er bisher bei St. Pölten (Co-Trainer, U21-Trainer) und Admira Wacker (Co-Trainer), bevor er im Winter 1990/91 das Traineramt bei St. Pölten antrat.



Leopold Rotter: Der große Sanfte mit dem harten Schuß

Leopold Rotter, 27jähriger Paradeverteidiger in der niederösterreichischen Metropole, stellt im Beruf seinen Mann, privat aber ist er der große Sanfte, für den sich alles um sein Familienleben dreht. "Ich versuche jede freie Minute mit meiner Frau Nadja und mit meinem 18 Monate alten Sohn Dominique zu verbringen. Ich fühle mich im Kreis meiner Familie sehr wohl." Der große Blonde mit dem sanften Blick kann aber auf dem Fußballplatz ganz anders sein. Seinen 1,85 Meter großen und 85 kg schweren Körper hat er schon öfters erfolgreich diversen Gegnern entgegengestellt. "Ich bringe halt meine Vorzüge - und das ist nun einmal meine Athletik - so gut es geht ins Spiel." Und Poldi, wie er von allen gerufen wird, bringt diese Athletik bereits seit Jahren konstant ins Spiel. "Ich war schon unter Teamchef Hickersberger ein Thema fürs Team. Mein damaliger Trainer Parits hat mir gesagt, daß ich beobachtet werde. Aber dann hat mich eine Verletzung wieder aus dem geistigen Notizblock des Teamchefs gestrichen." So war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis Poldi wieder für das Team ein Thema wurde. "Ehrlich, es hat mich wirklich gefreut, als Constantini bei mir angerufen hat." Der St. Pöltner-Modellathlet weiß aber auch, daß er gerade gegen die körperlich starken Nordiren gebraucht wurde. Sein gelungenes Debut läßt aber auch für die Ära Ernst Happel auf weitere Einsätze in der österreichischen Nationalmannschaft hoffen. Und das als "Provinzler", weiß Poldi doch, wie schwer es ist, von einem kleinen Klub den Sprung ins Team zu schaffen.

Dabei wäre er vor zwei Jahren fast wieder zu seinem Stammverein zurückgekehrt. "Hans Krankl wollte mich holen, aber bei den Verhandlungen mit Skender Fani hat sich dann meine Rückkehr zerschlagen." Mit Rapid verbinden ihn aber immer noch gute Erinnerungen, mit Robert Pecl, Franz Weber und Michael Konsel spielte Poldi noch gemeinsam bei den Hütteldorfern. "Der Durchbruch ist mir damals leider nicht gelungen, auf meiner Position spielte Karl Brauner - und der war ja auf Grund seiner Leistungen nicht aus der Mannschaft wegzudenken." Nach einem kurzen, halbjährigen Gastspiel bei Vienna, wechselte er dann im Sommer 1986 nach St. Pölten. "Kaippel kannte mich als Co-Trainer von Rapid noch sehr gut, er holte mich nach seinem Amtsantritt nach Niederösterreich." Wo Poldi den unauf-

haltsamen Aufschwung des Bundesliganeulings miterlebte. Aber auch dessen Stagnation. "Die Euphorie der Zuschauer hat sich gelegt, das Errei-

"Meine Mitspieler kann ich nicht z'ammhau'n, dafür bin ich zu weich!"

chen der Oberen Play Off ist bereits selbstverständlich." Zu viel mehr wird es aber nicht reichen, trotz vieler Einkäufe in den letzten Jahren. Petres, Spielmann, Roth - keiner konnte sich durchsetzen. So wird sich Kapitän Rotter weiterhin mit seiner Mannschaft im unteren Drittel bewegen müssen. Bleibt ihm nur die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches: "Einmal mit meinem besten Freund Robert Pecl gemeinsam im Nationalteam zu spielen."

Stabil Fenster Sturm Graz



Sekretariat: 8042 Graz, Sternäckerweg 116, Tel. 0316/40 26 28
 Stadion: "Gruabn" - Sturmplatz, Fassungsvermögen: 11.000

Verein

Präsident: Karl Temmel,
1. Vizepräsident: Dr. Peter Imre,
2. Vizepräsident: BGM. Hans Walch,
Sekretariat: Andrea Holzapfel, Gerhard Stroicz, **Trainer:** Robert Pflug,
Co-Trainer: Hannes Haller,

U-21-Trainer: Robert Pflug,
Vereinsarzt: Dr. Peter Wasler,
Masseur: Ernst Brandl
Zeugwart: Sebastian Reingruber,
Mitglieder: 2.250

Sponsoren

Stabil Fenster
 Squash Sports Wear
 Hanlo
 Druckhaus Thalerhof
 Raika
 Puma, Steiermark Werbung

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Konrad Otto	1.11.1964	187	1982	Sturm Graz	A
	Pripfl Gerald	7.1.1974	182	1989	Sturm Graz	A
Abwehr	Petrovic Mihajlo	18.10.1957	175	1985	Sturm Graz	A
	Muzek Damir	8.4.1967	182	1992	Inker Zabresic	Kroatien
	Kogler Walter	12.12.1967	183	1988	Sturm Graz	A
	Kofler Michael	19.4.1966	180	1979	Sturm Graz	A
	Hiden Martin	11.3.1973	187	1989	Sturm Graz	A
Mittelfeld	Dallos Bernd	23.8.1966	172	1991	Wr. Sportclub	A
	Temm Kurt	30.7.1967	180	1987	Sturm Graz	A
	Kristensen Sigurd	28.3.1963	183	1990	Ikast, Sturm Graz	Dk
	Thonhofer Heinz	25.9.1958	184	1982	Sturm Graz	A
	Pegam Dietmar	11.6.1968	170	1989	Sturm Graz	A
	Lang Andreas	8.8.1969	185	1987	Sturm Graz	A
Angriff	Schwarz Wolfgang	14.4.1965	185	1992	Feldbach	A
	Wetl Arnold	2.2.1970	178	1988	Sturm Graz	A
	Koschak Günther	11.9.1962	182	1988	Sturm Graz	A
	Holzer Harald	28.2.1964	176	1987	Sturm Graz	A
	Deveric Stjepan	20.8.1961	180	1991	Dinamo Zagreb	Kroatien
	Neukirchner Günther	2.12.1971	177	1990	Sturm Graz	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.998
 Clubfarben: schwarz/weiß
 Vereinsbudget: ca. 18 Mio. öS
 Kapitän: Thonhofer
 Spielervertreter: Konrad, Thonhofer
 Teamspieler: Temm, Wetl,
 Konrad, Kogler
 Durchschnittsalter: 25,1 Jahre
 Gelbe Karten: 21
 Rote Karten: 2 (Dallos, Konrad)

Zugänge

Schwarz (Feldbach)
 Muzek (Inker Zabresic)

Abgänge

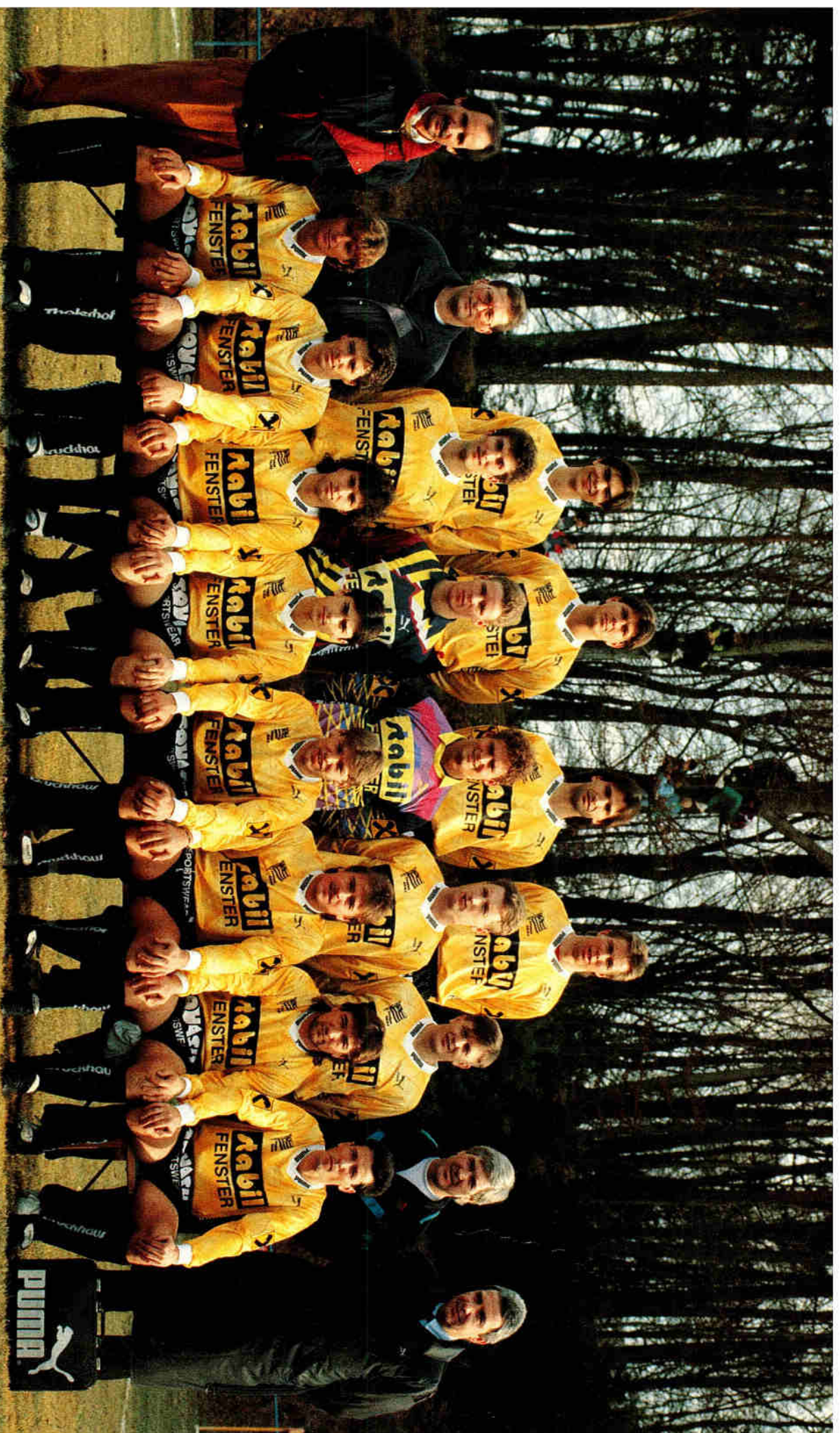
Radojevic (kein Verein)
 Meixner (LUV)
 Knapp (Knittelfeld)

Trainer

Robert Pflug, geb. 14.6.1945
 Beginn bei Sturm und blieb bei den Grazern bis zum 22. Lebensjahr. War dann Spielertrainer bei Straßgang und bei Rudersdorf in der Regionalliga Ost. Anschließend drei Jahre Unter-21 Trainer bei Sturm, drei Jahre Co-Trainer bei Sturm und ein halbes Jahr Trainer. Wechselte dann zu Hartberg und Feldbach als verantwortlicher Trainer. Seit dem Winter ist Pflug Trainer bei dem Klub, bei dem er seine Laufbahn begann.

DIE WETTE GILT.

TOTO



Stabill Fenster Sturm Graz

Hinten v.l.: Prilasnig, Schwarz, Kofler, Kristensen

Mitte v.l.: Trainer Pflug, Co-Trainer Haller, Kogler, Pripfl, Konrad, Muzek, Deveric, Masseur Brandl, Manager Boldischer

Vorne v.l.: Temm, Koschak, Holzer, Neukirchner, Weil, Dallos, Petrovic, Thonhofer

DSV Alpine ALAG



Sekretariat: 8704 Leoben-Donawitz, Annabergstraße 10, Tel. 03842/21 3 91
Stadion: Stadion Donawitz, Fassungsvermögen: 11.000

Verein

Präsident: Prof. Dr. Ing. Ludwig von Bogdandy, **Vizepräsident:** Dipl. Ing. Dr. Gerhard Mitter, **Obmann:** Ing. Anton Hirschmann, **Obmann Stv.:** BRo. Adolf Fauland, Vbgm. Herbert Böchzelt, HR. Dr. Siegfried Wiltschi, Rudolf Wieser,

Schriftführer: Harald Rauch, **Trainer:** Milan Djuricic, **Co-Trainer:** Helmut Woltsche, **U-21-Trainer:** Ivo Gözl, **Jugendleiter:** Helmut Kastner, **Vereinsarzt:** Dr. Christian Adam, **Masseur:** Jürgen Janel, **Mitglieder:** 200

Sponsoren

ALAG
Voest Alpine Stahl
Merkur
Erima
Diodora
Jackpoint

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Almer Franz	23.10.1970	192	1989	DSV Alpine	A
	Angerer Gooftfried	4.3.1961	185	1991	Vienna	A
	Krenn Michael	16.4.1956	186	1990	Flavia Solva, DSV Alpine	A
Abwehr	Kovacic Bernd	11.2.1965	182	1989	DSV Alpine	A
	Karlsberger Gerhard	1.6.1963	180	1989	DSV Alpine	A
	Unger Manfred	10.5.1969	188	1990	DSV Alpine	A
	Wagner Erich	27.5.1965	170	1989	DSV Alpine	A
Mittelfeld	Auffinger Jürgen	10.10.1965	182	1989	DSV Alpine	A
	Oliveira Amilton	20.11.1965	174	1984	DSV Alpine	A
	Fuchsbichler Heinz	7.11.1967	177	1990	Voitsberg, DSV Alpine	A
	Pauritsch Rene	4.2.1964	182	1989	DSV Alpine	A
	Haag Erich	10.3.1971	178	1991	FC Fohnsdorf	A
	Peintinger Christian	14.4.1967	177	1989	DSV Alpine	A
	Wienhold Lutz	15.9.1965	178	1991	Chemnitz	D
Angriff	Alar Goran	1.5.1962	1976	1991	Borac Banja Luka	YU
	Schachner Walter	1.2.1957	182	1991	St. Pölten, Donaufeld	A
	Stankovic Dejan	17.9.1957	174	1989	DSV Alpine	A
	Märzendorfer Dietmar	14.7.1970	182	1991	SV Veitsch	A
	Krstovic Radovan	17.9.1963	175	1991	Hajduk Split, Zelsnica Sarajevo	YU
	Rupp Burghard	20.2.1969	180	1991	FC Tirol, DSV Alpine	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.998
Clubfarben: grün/weiß
Vereinsbudget: 10 Mio. öS
Kapitän: Stankovic
Spielervertreter: Stankovic, Kovacic
Durchschnittsalter: 26 Jahre
Gelbe Karten: 33
Rote Karten: 4 (Karlsberger, Kovacic, Krstovic, Peintinger)

Zugänge

Angerer (Vienna)

Abgänge

Thonhofer (Breitenau)

Trainer

Milan Djuricic, geb. 3.8.1945
Djuricic begann seine Laufbahn als durchschlagskräftiger Stürmer, wechselte dann seine Position aufgrund einer Verletzung in die Abwehr als Libero. Spielte bei Osijek und NK Maribor. Seine Trainerstationen: Osijek, Dubrovnik, Proleter Zrnjanin. Djuricic arbeitete anschließend im Ausland bei FC Tor (Island) und FC Celen dan (Malaysia). Seit dem Winter bei DSV Alpine.

DIE WETTE GILT.

TOTO



DSV Alpine Alag

Sitzend v. li.: Auffinger, Thonhafer, Karlsberger, Krenn, Almer, Stankovic, Oliveira, Wagner

Stehend M. v. li.: Sekretär Rauch, Märzendorfer, Wienhold, Benedecic, Fuchsbacher, Pauritsch, Unger, Kovacic, Painer, Peintlinger, Rupp
 letzte Reihe: Kristovic, Masseur Jahnel, U-21-Trainer Götz, Co-Trainer Woltsche, Team-Arzt Dr. Adam, Trainer Struppert, Leeb

Radio CD Kremser SC



Sekretariat: 3500 Krems, Ringstraße 23/7, Tel. 02732/85 614
Stadion: Sepp Doll Stadion, Fassungsvermögen: 10.000

Verein

Präsident: Dir. Hannes Coreth, **Vizepräsidenten:** Baumeister Ing. Manfred Schroll, Ing. Alfred Schubrig, Ing. Dieter Nestler, Arch. Baum. Ing. Julius Eberhardt, **Vereinsführung:** Ing. Erich Hartmann, Franz Pausser, Dir. OSR. Franz Köberl, Herta Mies-

bauer, **Trainer:** Hermann Stessl, **Co-Trainer:** Erwin Kaufmann, **Jugendleiter:** Hans Enzinger, **Vereinsärzte:** Pri. Dr. Hermann Cermak, Med.Rat Dr. Hans Peter, **Masseur:** Hubert Groß, Heinrich Täuber, **Zeugwart:** Syed Zulquarnain, **Mitglieder:** 400

Sponsoren

Radio CD
Vaillant, Mercurbank,
Bauprofi
Schubrik
N.Ö.Versicherung
Schroll, Doll, Orel, Nestler

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Zapalka Jarolsav	18.4.1958	186	1989	Kremser SC	CSFR
	Stölner Günter	6.3.1969	180	1992	St. Pölten	A
	Provin Johann	30.4.1971	190	1980	Kremser SC	A
Abwehr	Mazheikis Romas	28.4.1964	181	1992	Lokomotive Moskau	GUS
	Neumayer Hannes	21.8.1960	169	1985	Kremser SC	A
	Weitzenböck Günther	19.1.1966	178	1980	Kremser SC	A
	Wallner Christian	28.9.1971	185	1980	Kremser SC	A
	Petrovic Ljubo	29.3.1961	188	1991	Vorwärts Steyr	A
Mittelfeld	Höld Erwin	11.3.1956	178	1986	Kremser SC	A
	Kempes Mario	15.7.1954	182	1990	St. Pölten, Kremser SC	Arg.
	Baumühlner August	18.1.1967	186	1989	Kremser SC	A
	Kossina Georg	22.4.1968	178	1991	Baden, Kremser SC	A
	Hauptmann Helmut	5.8.1964	182	1991	Casino Salzburg, Rapid Wien	A
	Reisinger Christian	21.2.1973	175	1980	Kremser SC	A
Angriff	Seif Oliver	8.12.1972	178	1980	Kremser SC	A
	Binder Michael	14.5.1969	184	1991	Admira Wacker	A
	Jessenitschnig Tino	2.8.1965	175	1991	GAK, Kremser SC	A
	Perstling Paul	25.6.1961	178	1989	Kremser SC	A
	Spitzer Harald	11.8.1968	172	1990	Waidhofen/Thaya	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.998
Clubfarben: schwarz/weiß
Vereinsbudget: 13 Mio. öS
Kapitän: Höld
Spielervertreter: Höld
Durchschnittsalter: 27 Jahre
Gelbe Karten: 44
Rote Karten: keine

Zugänge

Stölner (St. Pölten)

Abgänge

Blizenec (Mödling)
Grundner (Altach)
Michetschläger (Admira)
Cabala (Prag)
Siebenhandel (Gmünd)
Schober (LASK), Heu (Mödling)

Trainer

Hermann Stessl, geb. 3.9.1940
Stessl war 18 Jahre lang beim GAK als Spieler tätig. Als Spielertrainer war er in der 2. Division bei Wolfsberg und Liezen. Seine Trainerstationen: Mit GAK Meister, ebenso mit der Austria, mit der er im Europacup-Finale bzw. Semifinale stand. Weiters AEK Athen, FC Porto (Cupsieger, EC-Viertelfinale), Boavista und Guimares (beide ebenfalls Portugal). Dann Sturm Graz, Austria Wien (wieder Meister und Cupsieger), FC Zürich, Santander (Spanien) und jetzt Krems.

DIE WETTE GILT.

TOTO



Radio CD Kremser SC

Hinten v.l.: Zuljuarnain, Zapalka, Persling, Reisinger, Baumühlner, Binder, Slezak, Wallner, Mazheikis, Kempes, Weizenböck, Höld, Stölnher
Mitte v.l.: Ch. Seif, Petrovic, Kossina, O. Seif, Täuber, Trainer Stessl, Obmannstellvertreter Pauser, Co-Trainer Kaufmann
Therapeut Graiss, Spitzer, Hauptmann, Jessenitschnig, Neumayer

Mc Donalds Vienna



Sekretariat: 1190 Wien, Hohe Warte, Tel.: 0222/36 61 36 bzw. 36 31 06
 Stadion: Casino-Stadion Hohe Warte, kommissioniert auf: 6.120

Verein

Geschäftsführender Vize-Präsident:
 KR Heinz Havelka, Vize-Präsidenten: Arch.
 Mag. Ing. Gustav Blei, Dir. Walter Jarz,
 Finanzreferent: Dir. Heinz Hoffmann,
 Schriff. Dr. Alfred Klabinos, Sektionsleiter:
 Manfred Polster, Clubsekretär: Christian

Melzer, Sekretariat: Walter Fertner, Vera
 Nechwalsky, Trainer: Peter Leitl, U-21-Trai-
 ner: Rene Kletterer, Nachwuchsmanager:
 Camillo Ronchetti, Vereinsarzt: Dr. Robert
 Ebm, Masseur: Wolfgang Frey, Zeugwart:
 Mladen Perkovic, Mitglieder: 400

Sponsoren

McDonalds Vienna
 Honda Havelka
 Bilderland
 Casino Austria
 Hink Pasteten
 Marischka

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Koch Andreas	11.9.1966	185	1991	Rapid Wien, Vienna	A
	Gruber Franz	31.7.1967	187	1990	Bayern München Amateure	A
Abwehr	Webora Peter	29.5.1962		1991	Stockerau	A
	Bjerregaard Carsten	12.8.1970	190	1989	Vienna	A
	Jauck Wolfgang	19.11.1964	189	1990	Eisenstadt, Vienna	A
	Haas Robert	14.8.1971	180	1989	Vienna	A
	Hipp Michael	13.3.1963	182	1992	FC Nitra	CSFR
	Mayer Robert	4.5.1965	175	1991	Donaufeld	A
	Wittmann Stefan	20.1.1963	180	1991	Deutsch Wagram	A
Mittelfeld	Friesenbichler Bruno	30.3.1968	188	1991	Groß-Klein	A
	Lipa Andreas	26.4.1971	185	185	Vienna	A
	Mader Ernst	4.1.1968	172	1988	Vienna	A
	Vidreis Günther	16.6.1961	184	1988	Vienna	A
	Sluneco Hans	6.2.1968	178	1991	Donaufeld	A
	Stranianek Emil	14.8.1961	182	1991	Inter Preßburg	CSFR
	Schalkhammer Michael	10.8.1971	170	1991	Wiener Sportklub	A
Angriff	Vastic Ivica	29.9.1969	183	1991	Hadjuk Split	YU
	Voncina Michael	25.2.1969	165	1991	Olympia Laibach	YU
	Wieger Herbert	7.2.1972	170	1991	Vorwärts Steyr	A
	Brankovic Slobodan	9.12.1963	188	1992	Steyr, St. Pölten	YU

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.175
 Clubfarben: blau/gelb
 Vereinsbudget: 13 Mio. öS
 Kapitän: Vidreis
 Spielervertreter: Vidreis
 Durchschnittsalter: 25 Jahre
 Gelbe Karten: 45
 Rote Karten: 5 (Huyer 2,
 Sluneco 2, Friesenbichler)

Zugänge

Brankovic (St. Pölten)
 Hipp (FC Nitra)

Abgänge

Drabits (Wienerfeld)
 Steinkogler (Sportclub)
 Baumgartner (Steyr)
 Nader (FAC)
 Helm Michael (Wr. Sportclub)

Trainer

Peter Leitl, geb. 11.7.1948
 Leitls Spielerstationen waren SV Donau, Admira und
 Sportclub, wo er bis 1976 spielte. Trainer war er bei
 Rapid (U-18 Meister, U-21 Meister), bei WAF Leopold-
 stadt und SR Donaufeld (Meister Wiener Liga-Aufstieg
 Regionalliga). Er betreute die Union Landhaus sowie
 die Damennationalmannschaft und seit 1989 das BNZ
 der Vienna. Die Kampfmannschaft Viennas übernahm
 er im Winter 1990/91 und schaffte entgegen vieler
 Meinungen den Klassenerhalt der 1. Division.

DIE WETTE GILT.

TOTO

McDonald's

First Vienna Football-Club



Mc Donalds Vienna

Hinten v.li.: Bierregaard, Mayer, Schalkhammer, Wittmann, Frisenbichler, Jauck, Sluneko, Stranjanek

Mitte v.li.: Masseur Frey, Zeugwart Perkovich, Ferther, Hipp, Vastic, Brankovic, Haas, Lux, Krb, Trainer Leitl, Klubarzt Ehn, Vizepräsident Hawelka

Vorne v.li.: Weger, Lipa, Koch, Gruber, Vidreis, Mader

Vaillant VfB Mödling



Sekretariat: 2340 Mödling, Sportanlage Duursmagasse, Tel. 02236/22 858
Stadion: Sportplatz Mödling, Fassungsvermögen: 6.000

Verein

Präsident: Hans Werner Weiss, **Präsidium:** Franz Schörg, Michael Weiss, Ing. Peter Zehentleitner, Peter Kutschera, Franz Domes, **Sekretariat:** Karin Domes, **Trainer:** Peter Barthold, **Co-Trainer:** Mag. Johann Krojer,

U-21-Trainer: Walter Stöffelbauer, **Jugendleiter:** Karl Drexler, Rudolf Lehner, **Zeugwarte:** Josef und Eleonore Kepe, **Platzwart:** Josef Knapp, **Mitglieder:** 160

Sponsoren

Vaillant
Trailfracht Weiss
Sparkasse Baden
Umbro

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Weidenauer Erich	21.2.1959	185	1990	Vfb Mödling	A
	Heu Georg	31.10.1965	197	1992	Vfb Mödling, Kremser SC	A
Abwehr	Zisser Michael	5.10.1966	187	1991	GAK, Vfb Mödling	A
	Heiling Josef	26.4.1962	182	1988	Vfb Mödling	A
	Carlsen Peter	20.12.1964	181	1991	Vösendorf	A
	Degeorgi Josef	19.1.1960	178	1991	Austria Wien, Admira Wacker	A
	Hermann Andreas	26.5.1969	170	1990	Admira Wacker, Vfb Mödling	A
	Blizenec Franz	30.10.1966	184	1991	Rapid, Kremser SC	A
Mittelfeld	Wachter Manfred	25.9.1969	174	1988	Vfb Mödling	A
	Kleer Johann	4.9.1969	181	1989	Vfb Mödling	A
	Marasek Stefan	4.1.1970	180	1987	Vfb Mödling	A
	Bauer Thomas	9.2.1969	179	1988	Vfb Mödling	A
	Michorl Josef	1.7.1966	175	1991	Vösendorf	A
	Schaub Fred	28.8.1960	172	1990	Admira Wacker	D
	Nawrocki Janusz	8.7.1961	180	1992	GKS Kattowice	P
Angriff	Koiner Peter	5.4.1967	181	1989	Vfb Mödling	A
	Wurz Peter	29.8.1967	179	1991	Rapid, Vfb Mödling	A
	Nikischer Gerhard	10.6.1967	176	1991	Admira Wacker, Kremser SC	A
	Robakiewicz Ryszard	5.6.1962	185	1989	Vfb Mödling	P
	Knaller Walter	24.10.1957	191	1992	Vfb Mödling, FC Stahl Linz	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 495
Clubfarben: rot/weiß
Vereinsbudget: keine Auskunft
Kapitän: Heiling
Spielervertreter: Heiling
Olympiateamspieler: Kleer, Wachter, Marasek
Durchschnittsalter: 27 Jahre
Gelbe Karten: 42
Rote Karten: 1 (Michorl)

Zugänge

Blizenec (Krems)
Heu (Krems)
Knaller (FC Stahl)
Nawrocki (GKS Kattowice)

Abgänge

Chladek (Baumgarten)
Frantsich (Vöslau)

Trainer

Peter Barthold, geb. 7.2.1957
Barthold bekleidete zu seiner aktiven Zeit immer das Amt des Tormannes. Er spielte bei Rapid Wien und beim Wr. Sportclub. Als Trainer fing er in Wien beim Prater SV an, übernahm dann das Traineramt beim FavAC, wechselte dann zu Vorwärts Steyr. Danach kam er wieder zurück zu den Favoritern, die er zum Aufstieg in die 2. Division führte. Mitte der Herbstsaison 1991 wurde er bei FavAC abgelöst und wechselte zu Mödling.

DIE WETTE GILT.

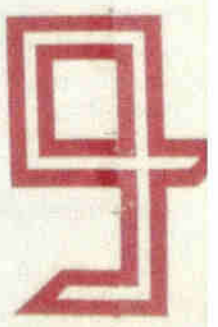
TOTO

H-I-T
HEILING-
LUT LING
2482 MÜNCHENROSE
02259 / 2000

KOKOS
KUPPEL
Das Original
BLASCHKE
Schulden

Sparkasse Mödling
BAHNHOFSPLATZ

Tago Tago



Vaillant VfB Mödling

Hinten v.l.: Nawrocki, Marasek, Nikitscher, Heiling, Carlsen, Koiner, Michorl, Schaub
Mitte v.l.: Trainer Barthold, Zeugwart Kepe, Degeorgi, Blizenc, Knaller, Wurz, Robokiewicz, Zisser, Masseur Trahtner, Kond, Trainer Krojer
Sitzend v.l.: Hermann, Kleer, Heu, Popovic, Weidenauer, Wachter, Bauer



Sekretariat: 4030 Linz, Daimlerstraße 35, Tel. 0732/818 30
 Stadion: Linzer Stadion, Fassungsvermögen: 27.000

Verein

Geschäftsführender Präsident: Otto Jungbauer, **Vorstand:** KR Walter Scherb, Gen. Dir. Josef Hackl, Dr. Erich Polluk, **Trainer:** Helmut Senekowitsch, **Co-Trainer:** Franz Wodal, **U-21-Trainer:** Othmar Fugger, **Jugendleitung:** Max Weigl, **Vereinsarzt:**

Dr. Walter Hable, **Masseur:** Johann Bruckmüller, **Mitglieder:** 160

Sponsoren

Casino Austria
 Spitz KG

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Schickelgruber Josef	21.7.1967	186	1990	Nettingsdorf, LASK	A
	Skrasek Helmut	10.8.1957	1	1991	Hakatraun	A
Abwehr	Dantlinger Klaus	19.1.1962	190	1982	LASK	A
	Grüneis Dietmar	29.10.1964	176	1973	LASK	A
	Raffeiner Andreas	20.12.1970	175	1980	LASK	A
	Untersteiner Wolfgang	12.3.1971	184	1983	LASK	A
	Maass Christian	10.5.1970	182	1988	LASK	A
	Batricevic Slobodan	3.1.1958	182	1991	Kremser SC	A
Mittelfeld	Baumeister Ernst	22.1.1957	180	1990	Kremser SC, LASK	A
	Ruttensteiner Ralf	13.7.1965	181	1989	LASK	A
	Mair Gerald	20.7.1969	176	1989	LASK	A
	Marinkovic Miodrag	19.9.1966	180	1990	Rad Belgrad, LASK	YU
	Enzenebner Markus	20.9.1973	185	1990	LASK	A
	Studený Andreas	21.12.1965	175	1990	LASK	A
Angriff	Edelmayer Helmut	1.10.1969	1	1991	Bad Ischl	A
	Dubajic Dragoslav	7.7.1964	180	1990	LASK	YU
	Mraz Pavel	31.8.1968	176	1990	LASK	CSFR
	Plank Martin	15.1.1972	180	1991	Westbahn Linz	A
	Luksch Andreas	29.1.1972	174	1989	LASK	A
	Schober Gerald	30.10.1968	182	1992	Vösendorf, Krems, Vienna	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.188
 Clubfarben: schwarz/weiß
 Vereinsbudget: 9 Mio öS
 Kapitän: Baumeister
 Spielervertreter: keinen
 Durchschnittsalter: 25 Jahre
 Gelbe Karten: 21
 Rote Karten: 3 (Mraz 2, Luksch)

Zugänge

Schober (Krems)
 Skrasek (Traun)

Abgänge

Slezak (Vereinslos)
 Majer

Trainer

Helmut Senekowitsch, geb. 22.10.1933
 Spielerstationen waren unter anderem Betis Sevilla, Wacker Innsbruck, Vienna und Sturm Graz bei dem ehemaligen Nationalspieler. Als Trainer war Senekowitsch beim österr. Nationalteam von 1976–1978, GAK, Voest, Admira, Guadalajara (Mexico), Athletic Bilbao, Panathinaikos-, Olympiakos-, AEK Athen, E. Frankfurt, Cadiz, Banjonjos (GR) und Olympia Nikosia tätig.



LASK

Hinten v.l.: Studeny, Ruttensteiner, Zellhofer, Danthinger, Maass, Dubajic, Baummeister

Mitte v.l.: Co-Trainer Wodal, Morinkovic, Edelmayr, Schickelgruber, Skrasek, Batricvic, Trainer Senekowitsch

Vorne v.l.: Luksch, Mratz, Schober, Mair, Grünets, Raffner, Untersteiner

Wiener Sportclub



Sekretariat: 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 214, Tel. 0222/45 69 00
 Stadion: Sport-Club-Platz, Fassungsvermögen: 9.900

Verein

Präsident: NR-Präsident i.R. Rudolf Pöder,
Vizepräsidenten: Friedrich Hoffinger,
 Rudolf Köhler (Stv.Gf.), Primar Dr. Alfred
 Pühringer, **Sekretariat:** Christa Svatik,
Trainer: Adi Pinter, **U-21-Trainer:** Ing.
 Michal Medvid, **Jugendleiter:** Günther

Semelka, **Vereinsärzte:** Dr. Georg Haszler, keine
 Primar Dr. Alfred Pühringer, **Masseur:** Horst
 Straubinger, **Zeugwart:** Karl Karel,
Mitglieder: 126

Sponsoren

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Fasching Thomas	27.6.1968	180	1989	Wiener Sportclub	A
	Paluch Peter	17.2.1958	178	1991	Nitra	CSFR
Abwehr	Horak Michael	31.3.1966	174	1989	Wiener Sportclub	A
	Trpak Rene	24.1.1973	176	1987	Wiener Sportclub	A
	Kartalija Goran	17.1.1966	180	1991	Vojvodina Novisad	Kroat.
	Schlösinger Norbert	8.6.1971	178	1986	Wiener Sportclub	A
	Jauk Thomas	22.11.1971	180	1992	Vienna, Wr. Sportclub	A
	Helm Michael	9.3.1969	175	1991	Vienna, Wr. Sportclub	A
Mittelfeld	Wetrowsky Anton	16.9.1969	170	1991	Rapid, Wr. Sportclub	A
	Werner Peter	5.8.1961	176	1991	Klagenfurt	A
	Hochmaier Walter	28.9.1968	175	1990	Wolfsberger AC, Wr. Sportclub	A
	Mählich Roman	17.9.1971	168	1988	Wiener Sportclub	A
	Zirngast Gernot	8.6.1964	180	1991	Mödling, Wr. Sportclub	A
	Spirk Klaus	18.12.1960	168	1991	GAK, Wr. Sportclub	A
	Haberl Christian	27.10.1966	182	1991	Flavia Solva	A
Angriff	Schwab Ronald	6.8.1967	185	1991	Mödling, Bruck/Leitha	A
	Pastor Frank	7.12.1957	180	1991	Dynamo Dresden	D
	Janeschitz Thomas	22.6.1966	180	1990	Kremser SC, Wiener Sportclub	A
	Kircher Christian	19.8.1967	175	1991	Sturm Graz	A
	Steinkogler Gerhard	29.9.1959	180	1991	Vienna, Wr. Sportclub	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 898
 Clubfarben: schwarz/weiß
 Vereinsbudget: 10 Mio. öS
 Kapitän: Janeschitz
 Spielervertreter: Hochmaier, Horak
 Olympiateamspieler: Mählich
 Durchschnittsalter: 22,5 Jahre
 Gelbe Karten: 66
 Rote Karte: 4 (Schwab 2,
 Haberl, Kartalija)

Zugänge

Zirngast (Mödling), Spirk (GAK),
 Helm, Jauk, Steinkogler (Vienna),
 Pastor (Dynamo Dresden), Werner
 (Klagenfurt), Wetrowsky (Rapid)

Abgänge

Schneider (Wienerberg), Halwachs
 (Austria), Petronijevic (abgem.),
 Scheuch (Baden), Stojmenovic (D),

Trainer

Adi Pinter, geb. 19.1.1948

Als Spieler war Pinter genauso wie als Trainer schon in vielen verschiedenen Ländern tätig. Er war in Belgien (AS Eupel), Holland (MVV Maastricht), Deutschland (Borussia Brandt, Dürren 99, BV 08 Lützinghausen) und in Griechenland (Batas). Trainer war er in Schweden, Deutschland, Belgien, Türkei und in Österreich (GAK) tätig, bevor er den Wiener Sportclub in der Frühjahrs-saison 1991 übernahm.

DIE WETTE GILT.

TOTO



Wiener Sportclub

Hinten v.li.: Jauk, Haberl, Steinkogler, Pastor, Schwab, Horak, Janeschitz

Mitte v.li.: Winkler, Werner, Krivitz, Helm, Mählich, Schütz, Zirnigast, Kartalich, Wetrowsky, Pinter

Vorne v.li.: Karel, Spirk, Kircher, Paluch, Fasching, Hochmaier, Schlösinger, Harter

Sekretariat: 8010 Graz, Körösstraße 57, Tel. 0316/612 01
Stadion: Casino Stadion GAK, Fassungsvermögen: 10.000

Verein

Geschäftsführender Obmann:
Adolf Heschl, **Schriftführer:** Dr. Manfred
Rath, **Kassier:** Karlheinz Koritnik,
Sekretariat: Brigitta Birnstingl,
Trainer: Savo Ekmecic,
Co- und U-Trainer: Andreas Leutschacher

Vereinsärzte: Dr. Helmut Bohr,
Dr. Wolfgang Wolf, Dr. Alois Ebensperger,
Masseur: Gerald Reiter,
Mitglieder: ca. 1.000

Sponsoren

Tank Roth
Casino Graz
Fa. Dahms-Elektronik

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Goriupp Roland	24.4.1971	184	1980	GAK	A
	Zoglmeier Bernhard	4.6.1971	190	1990	Bärnbach, GAK	A
Abwehr	Sauseng Helmut	6.7.1966	170	1986	GAK	A
	Rajkovic Stojadin	26.5.1963	186	1991	Flavia Solva, GAK, Flavia Solva	YU
	Koleznik Gernot	2.4.1965	172	1990	Flavia Solva, GAK	A
	Karner Peter	11.1.1972	191	1990	GAK	A
	Hösele Thomas	9.5.1969	185	1986	GAK	A
	Pech Robert	7.4.1968	173	1990	Gabersdorf, GAK	A
	Hrstic Josef	7.8.1963	181	1992	FC Salzburg	A
Mittelfeld	Vladimir Ivica	25.1.1965	190	1991	Osijek	YU
	Guggi Peter	25.9.1967	180	1991	DSV Alpine, LASK	A
	Kek Matjaz	6.9.1961	180	1989	GAK	A
	Hanser Bernhard	24.1.1965	170	1991	Kufstein, GAK, Kufstein	A
	Bruggraber Markus	4.4.1973	178	1989	GAK	A
Angriff	Rebernic Christian	28.10.1971	188	1991	Bruck/Mur	A
	Scheucher Klaus	15.8.1962	172	1990	Wiener Sportclub, GAK	A
	Dampfhofer Erwin	30.8.1966	184	1990	LUV Graz, GAK	A
	Ekmecic Boris	10.11.1964	193	1991	Enka Rijeka, GAK	YU
	Glieder Eduard	28.1.1969	173	1990	USC Margarethen/Raab, GAK	A
	Pötscher Gregor	26.3.1973	171	1989	GAK	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.007
Clubfarben: rot/weiß
Vereinsbudget: ca. 6,6 Mio. öS
Kapitän: Sauseng
Spielervertreter: Goriupp
Olympiateamspieler: Goriupp
Durchschnittsalter: 24 Jahre
Gelbe Karten: 64
Rote Karten: 2 (Hanser, Pech)

Zugänge

Hrstic (FC Salzburg)

Abgänge

keine

Trainer

Savo Ekmecic, geb. 9.5.1948
Der ehemalige Tormann spielte bei Metkovic und dem FC Sarajevo, sowie in Österreich beim GAK. Ekmecic übernahm nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn das Amt des U-21 bzw. das Amt des Co-Trainers beim GAK. Dort rückte er 1990/91 nach dem Abgang Heinz Binders in die erste Reihe vor. Unter seiner Führung konnte der GAK die Untere Play-Off mit großem Abstand gewinnen.



GAK

Hinten v.li.: Pojer, Hösele, Karner, Ekmešić, Rajković, Vladimir, Reiner, Dampfhofer
Mitte v.li.: Massauer, Reiter, Kolečnik, Kek, Scheucher, Guggi, Sauseng, Trainer Ekmešić
Vorne v.li.: Glieder, Pötscher, Zoglmeier, Gorjupp, Reutner, Bruggraber, Hanser, Hrštic

SV Sparkasse Stockerau



Sekretariat: 2000 Stockerau, Schießstattstraße 3, Tel. 02266/5300 bzw. 2517/20
Stadion: Stadion Alte Au, Fassungsvermögen: 8.000

Verein

Präsident: BGM Leopold Richentzky,
Vizepräsident: Vorstandsdirektor
Friedrich Buschmann,
Obmann: Sportstadtrat Josef Eder,
Manager: Bernd Seidl
Sekretariat: Horst Müller,

Trainer: Willi Kreuz,
Vereinsarzt: Primar Dr. Hermann Cermak,
Masseur: Erwin Reis,
Mitglieder: 350

Sponsoren

Stadtgemeinde Stockerau
Sparkasse Stockerau
M-U-T Stockerau
Cospo-Klagenfurt
Land NÖ,
Bestseller, Patrik

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Zajicek Peter	24.10.1961	183	1988	Stockerau	A
	Flicker Helmut	14.8.1964	190	1991	FAC, Stockerau, FAC	A
Abwehr	Neumayer Alexander	29.5.1972	182	1989	Stockerau	A
	Wacek Andreas	19.5.1966	176	1990	Kremser SC, Stockerau	A
	Keller Michael	7.10.1962	182	1989	Stockerau	A
	Mazura Josef	23.4.1956	182	1989	Stockerau	CSFR
	Wenzel Michael	7.12.1967	179	1989	Stockerau	A
	Flicker Peter	14.8.1964	190	1991	FAC	A
Mittelfeld	Schlosser Klaus	5.5.1973	176	1981	Stockerau	A
	Pospisil Peter	28.10.1966	180	1989	Stockerau	A
	Binder Walter	14.12.1958	185	1990	Stockerau	A
	Ostrowski Marek	22.11.1959	172	1990	VfB Mödling, Stockerau	P
	Jenisch Ewald	29.2.1964	179	1991	Vienna, Kremser SC	A
	Wiktor Roman	11.9.1968	167	1975	Stockerau	A
	Marko Josef	7.6.1966	182	1990	Baden, Stockerau	A
Angriff	Augustin Alfred	6.5.1963	176	1989	Stockerau	A
	Waliczek Grzegorz	21.6.1962	188	1991	Widzew Lodz	P
	Rath Roland	29.7.1972	182	1992	Vienna, Tulln, Stockerau	A
	Aichinger Wilhelm	11.10.1966	176	1977	Stockerau	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 884
Clubfarben: rot/schwarz
Vereinsbudget: ca. 7 Mio. öS
Kapitän: Keller
Spielervertreter: Keller, Geyer
Durchschnittsalter: 26,5 Jahre
Gelbe Karten: 64
Rote Karten: 2 (Jenisch)

Zugänge

Rath (Tulln)

Abgänge

Van Muysen Michael (Ybbs)
Pfaffl Alexander (Wienerfeld)

Trainer

Willi Kreuz, geb. 29.5.1949
Kreuz spielte bei Admira, Feyenoord Rotterdam, Sparta Rotterdam, Voest, Eisenstadt und Untersiebenbrunn. Er war zweimal Torschützenkönig in Holland, einmal in Österreich, spielte 1978 bei der WM in Argentinien und schoß 1978 das Tor des Jahres in Holland. Als Trainer tätig war er bei Untersiebenbrunn, Admira, Voest und schließlich Stockerau, wo er 1990/91 den österreichischen Cup gewann.

DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Sparkasse Stockerau

Hinten v.li.: Masseur Reis, Flicker, Rath, Mazura, Keller, Walicek, Wiktor
 Mitte v.li.: Manager Seidl, Zeugwart Huber, Wacek, Weinhofer, Binder, Augustin, Jenisch, Pospisil, Trainer Kreuz, Obmann STR. Eder
 Hookend v.li.: Schlosser, Marko, Flicker, Zojicek, Wenzel, Ostowski

SR Donaufeld

Sekretariat: 1210 Wien, Fultonstraße/Nordmangasse, Tel. 0222/25 93 986
 Stadion: Sportanlage Donaufeld, Fassungsvermögen: 4.000

Verein

Präsident: KR Erich Fach, **Vizepräsidenten:**
 Gen. Konsul KR Leopold Heimlich,
 Ing. Horst Kretsch, **Geschäftsführender**
Obmann: Rudolf Hruschka, **Kassier:** Erich
 Kawunenko, **Schrifführer:** Silvia Hafner,
Sekretariat: Karl Langisch, **Sportlicher**

Leiter: Anton Wambacher, **Trainer:** Rudolf
 Eggenberger, **Co-Trainer:** Hubert Kremser,
U-21-Trainer: Peter List, **Jugendleiter:**
 Günther Skargeth, **Vereinsarzt:** Dr. Norbert
 Pour, **Masseur:** Leopold Gemeiner,
Zeugwart: Johann Dick, **Mitglieder:** 200

Sponsoren

Firma Fach
 Firma Heimlich
 Firma Gruber
 Firma Fritz
 Intercont Spedition
 Firma Kretsch, Avanti

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Kummer Gerald	27.3.1965	185	1991	Admira Wacker	A
	Gössinger Werner	29.9.1961	182	1971	Donaufeld	A
Abwehr	Gebhard Peter	25.1.1963	180	1989	Donaufeld	A
	Hamernik Karl	17.2.1965	178	1988	Donaufeld	A
	Jany Peter	29.1.1963	185	1991	Wr. Sportclub	A
	Kemec Zlatko	11.10.1964	177	1989	Donaufeld	Y
	Hondt Robert	15.6.1967	182	1990	Wr. Sportclub, Donaufeld	A
Mittelfeld	Penava Marko	18.4.1965	178	1992	Vösendorf, Vienna, Klagenfurt	A
	Jost Andreas	11.7.1972	175	1991	Donaufeld, Waagner Biro	A
	Musil Horst	10.6.1971	177	1991	Vienna	A
	Mahdalik Anton	22.9.1966	176	1991	Wr. Sportclub, Donaufeld	A
	Wolf Erwin	4.9.1965	180	1991	Kremser SC, Donaufeld	A
	Chalupka Vratislav	26.6.1959	183	1991	Dunajska Streda, Donaufeld	CSFR
	Reiter Stefan	11.5.1966	176	1992	Rapid	A
	Rühmkorf Andreas	4.4.1966	180	1989	Donaufeld	A
Angriff	Wallner Roman	21.3.1967	183	1991	FavAC, Donaufeld	A
	Kaponek Günter	28.11.1966	178	1991	Donaufeld, Wr. Sportclub	A
	Grießler Thomas	30.3.1970	176	1992	Rapid, Kremser SC, Rapid,	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 866
 Clubfarben: Rot/Schwarz/Grün
 Vereinsbudget: 3,6 Mio. öS
 Kapitän: Gebhard
 Spielervertreter: Gebhard
 Durchschnittsalter: 25,7 Jahre
 Gelbe Karten: 47
 Rote Karten: 4 (Fellner, Gebhard,
 Kemec, Wallner)

Zugänge

Grießler (Rapid)
 Peneva (Klagenfurt)
 Reiter (Rapid)

Abgänge

Kogler (Stadlau)
 Gretschnig (Kufstein)
 Renner (Gerasdorf)

Trainer

Rudolf Eggenberger, geb. 5.3.1946
 Eggenberger war Spieler bei Elektra, Stadlau und
 Hainburg. Als Trainer begann er bei Waagner Biro
 (Aufstieg in die Regionalliga), ging dann zum Wr.
 Sportclub (1987/88 Meister 2. Division), und
 wechselte danach zu Donaufeld (1989/90 Meister
 Regionalliga Ost - Aufstieg 2. Division), mit denen er
 den Verbleib in der Bundesliga schaffte.

DIE WETTE GILT.

TOTO



SR Donaufeld

Stehend v.li.: Sportl.Leiter Wambacher, Trainer Eggenberger, Fellner, Wolf, Chalupka, Hondt, Pöllmann, Gebhard,

Jany, Jost, Masseur Gemeiner, Zeugwart Dick, Co-Trainer Kremser

Hockend v.li.: Musil, Rühmkorf, Kenec, Wallner, Kummer, Gössinger, Griebler, Reiter, Penava, Mahdalk



Sekretariat: 6112 Wattens, Dr. Stainer Straße, Tel. 05224/500/2432 bzw. 24211
 Stadion: Alpenstadion Wattens, Fassungsvermögen: 7.000

Verein

Obmann: Prok. Dr. Robert Frey,
Stellvertreter: Dir. Franz Troppmair, Ing.
 Ernst Kandler, Gernot Langes,
Geschäftsführer: Hans Hedvicak,
Kassier: Heinz Scheiber,
Sektionsleiter: Adi Jud,

Trainer: Günther Rinker, **Co-Trainer und
 Jugendleiter:** Hugo Perwein,
Masseur: Othmar Lepschi,
Mitglieder: 390

Sponsoren

Swarovski
 Staudacher&Stocker
 Raika
 Gastro-Service Gerin

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Kuruzovic Nedžad	14.6.1960	187	1991	Rijeka	YU
	Kili Karl Heinz	30.11.1966	182	1991	Hall	A
	Doujak Martin	11.9.1971	184	1992	FC Tirol	A
Abwehr	Eder Thomas	30.1.1969	180	1989	Wattens	A
	Platt Stefan	27.5.1969	185	1986	Wattens	A
	Frötscher Rudolf	29.7.1964	177	1989	Wattens	A
	Winklhofer Thomas	30.12.1970	185	1992	FC Tirol	A
Mittelfeld	Kindl Markus	16.10.1970	174	1992	FC Tirol	A
	Ditto Alexander	28.4.1968	185	1991	Wattens	A
	Schnellrieder Markus	31.5.1966	178	1983	Wattens	A
	Weger Helmut	6.4.1966	176	1989	Wattens	A
	Stanger Kurt	15.4.1969	180	1984	Wattens	A
	Löberbauer Werner	9.9.1960	180	1990	Wattens	A
	Omerhodzic Nedim	18.6.1961	173	1990	Wattens	YU
	Wentz Gerhard	27.11.1967	180	1991	Kufstein	A
Angriff	Carvalho Da Silva	6.10.1960	183	1992	Uniao Madeira, FC Tirol	BR
	Ribis Gerhard	23.11.1968	176	1990	FC Tirol, Wattens	A
	Lorenz Helmut	2.2.1969	182	1990	FC Tirol, Wattens	A
	Ablinger Robert	14.1.1965	186	1982	Wattens	A
	Wunderer Armin	28.9.1965	181	1991	Wattens	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 277
 Clubfarben: Grün/Weiß
 Vereinsbudget: 4 Mio. öS
 Kapitän: Löberbauer
 Spielervertreter: Löberbauer
 Durchschnittsalter: 25 Jahre
 Gelbe Karten: 31
 Rote Karten: 2 (Löberbauer, Ribis)

Zugänge

Carvalho (FC Tirol)
 Doujak (SV Raika Fritzens)
 Winklhofer (FC Tirol)
 Kindl (FC Tirol)

Abgänge

Eder Harald (Wörgl)
 Erbas (Amateure Wattens)

Trainer

Günther Rinker, geb. 12.3.1950
 Rinker war Spieler bei Wattens, Raika Innsbruck, Wr. Sportclub und dem FC Tirol. Er spielte dreimal im A-Team, zehnmal B-Team, UEFA-Team und in der Tiroler Auswahl. Trainer war er bei Zell/Ziller, Rapid Lienz (1. Platz Kärntner Liga), WSG Wattens, FC Tirol (Co-Trainer von Ernst Happel), Kundl, Kufstein und übernahm im Sommer 1991 wieder den WSG Wattens.



WSG Swarovski Wattens

Hinten v.li.: Ribis, Stanger, Ditho, Lorenz, Ablinger, Winklhofer, Löberbauer

Mitte v.li.: Kassier, Scheiber, Eder, Frötscher, Kili, Kuruzovic, Doujak, Platt, Schnellrieder, Sportlicher Leiter Jud

Sitzend v.li.: Zeugwart Mühlbacher, Co-Trainer Perwein, Aksoy, Kindl, Omerhodzic, Wentz, Trainer Rinker, Masseur Lepschki

SV Gabor Spittal/Drau



Sekretariat: 9800 Spittal/Drau, Zur Seilbahn 9, Tel. 04762/53 80 bzw. 22 41
Stadion: Stadion Spittal/Drau, Fassungsvermögen: 4.500

Verein

Präsident: Dkfm. Heinz Klingan,
Vizepräsidenten: Gerhard Gabriel, Sepp Markowitz, **Geschäftsf. Präsident:** Gerhard Kaiser, **Obmann Stv.:** Fritz Ferlitsch, Helmut Unterweger, **Manager:** Sigi Gruntschnig,
Trainer: Kurt Messner, **Co-Trainer:** Janos

Kubica, U-21-Trainer: Hubert Bründler,
Jugendleiter: Heinz Koller,
Vereinsarzt: Dr. Rainer Schroth,
Masseur: Heimo Bründler,
Zeugwart: Hans Leder, **Mitglieder:** 540

Sponsoren

Garbor
Cospo
Kika
Volksbank Oberkärnten
Casino Austria
Asphaltbeton

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Walker Herwig	4.5.1972	185	1989	Spittal	A
	Zagler Hartwig	25.7.1965	190	1991	SV Lehndorf	A
	Ott Wolfgang	29.1.1974	182	1988	Spittal	A
Abwehr	Devescovi Angelo	10.5.1955	180	1988	Spittal	A
	Knaller Erich	24.2.1964	180	1985	Spittal	A
	Kleinbichler Josef	14.12.1963	169	1987	Spittal	A
	Knaller Bernhard	7.3.1960	189	1991	SV Feldkirchen	A
	Morgenstern Reinhard	18.2.1972	170	1989	Spittal	A
	Muchar Thomas	12.1.1974	180	1981	Spittal	A
Mittelfeld	Dzeko Jasmin	15.11.1958	186	1989	Spittal	YU
	Rabitsch Johann	21.4.1963	176	1990	Spittal	A
	Freissegger Arnold	17.1.1966	183	1989	Spittal	A
	Lichtner Wolfgang	27.5.1974	180	1991	Spittal, Rothenthurn	A
	Rovcanin Suvad	4.11.1965	178	1991	FC Sarajevo	YU
	Ott Michael	22.2.1973	177	1989	Spittal	A
	Brandstätter Clemens	25.5.1967	180	1990	SV Berg, Spittal	A
Angriff	Hofer Peter	17.6.1966	180	1986	Spittal	A
	Weissenberger Markus	8.3.1975	175	1990	SV Hard, Spittal	A
	Sallfeldner Alfred	25.2.1967	167	1989	Spittal	A
	Weissenberger Thomas	28.5.1971	175	1991	SV Hard, Spittal	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 684
Clubfarben: Schwarz/Weiß
Vereinsbudget: 5 Mio. öS
Kapitän: Devescovi
Spielervertreter: Devescovi
Durchschnittsalter: 24,2 Jahre
Gelbe Karten: 43
Rote Karten: 5 (Freissegger 2, Devescovi, Dzeko, Walker)

Zugänge

keine

Abgänge

Pavlovic (SW Bregenz)

Trainer

Kurt Messner, geb. 16.10.1945
Als Spieler war Messner bei SV Spittal, Radenthein, Austria Klagenfurt und dem Villacher SV. Seine Trainerstationen waren Dellach, Spittal (Meistertitel der 2. Division 1983/84), Klagenfurt (Aufstieg in 1. Division 1988) und schließlich wieder Spittal.

DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Gabor Spittal

Hinten v.l.: Frohnwieser, Knoller E., Weissenberger Th., Freissegger, Devescovi, Rabitsch, Nikitin, Sattledner

Mitte v.l.: Messner, Pirker, Brandstätter, Lichner, Muchar, Knoller P., Ott, Hofner, Bründler

Vorne v.l.: Leder, Kleinbichler, Morgenstern, Walker, Sattlegger, Dzako, Weissenberger M., Grutschnig

SK Austria Klagenfurt



Sekretariat: 9020 Klagenfurt, Siebenhügelstraße 105, Tel. 0463/25 949 bzw. 22 326
Stadion: Wörthersee-Stadion, Fassungsvermögen: 8.000

Verein

Präsident: Dr. Franz Simmerstatter,
Obmann: Stefan Wetzl, **Ehrenpräsidium:**
Stadtrat Dr. Dieter Jandl, HR Franz Kottek,
Kassier: Peter Strohmeier, **Manager:** Egon
Katnik, **Sekretariat:** Max Sorgo, **Trainer:**
Alois Jagoditsch, **Co-Trainer:** Djuric Slob-

dan, **Jugendleiter:** Emil Filzwieser,
Vereinsarzt: Dr. Robert Schmidhofer,
Masseur: Rudolf Weilharter,
Zeugwart: Walter Möller,
Mitglieder: 350

Sponsoren

Casino Austria
Kika

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Philipp Alexander	21.6.1965	185	1974	Klagenfurt	A
	Dietrichsteiner Christian	18.7.1966	185	1991	SV Feldkirchen	A
	Mayer Andreas	27.6.1974	178	1991	VAS Fellach	A
Abwehr	Fischer Manfred	5.3.1968	180	1991	SV Feldkirchen	A
	Sadjak Alois	7.5.1967	186	1991	SAK Klagenfurt	A
	Hrstic Davor	26.8.1959	182	1968	Klagenfurt	A
	Künast Michael	14.2.1961	183	1991	GAK, Klagenfurt	D
	Wieser Marko	30.7.1972	182	1991	SAK Klagenfurt	A
Mittelfeld	Prelogar Jose	5.3.1959	180	1991	ASK	A
	Stromberger Hannes	6.10.1971	180	1990	Admira Wacker, Klagenfurt	A
	Ziehaus Michael	2.2.1968	177	1991	Klagenfurt	A
	Perz Rudolf	31.3.1972	176	1989	Klagenfurt	A
	Hrastnig Klaus	13.8.1973	184	1991	Klagenfurt	A
	Greif Daniel	4.2.1972	180	1992	Casino Salzburg, Klagenfurt	A
	Aflenzer Christian	31.3.1972	176	1992	1860 München, Casino Salzburg	A
Angriff	Frank Guido	3.4.1968	180	1991	Viktring, DVS Alpine, Wolfsberg	A
	Gröss Johann	21.12.1959	180	1992	Klagenfurt, SV Wernberg	A
	Aigner Franz	14.9.1967	178	1992	FC Salzburg, Casino Salzburg	A
	Huber Richard	14.6.1970	182	1991	SV Oberglan	A
	Bihorner Mario	9.6.1964	187	1991	SOG	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.108
Clubfarben: Violett/Weiß
Vereinsbudget: 6 Mio. öS
Kapitän: Hrstick
Spielervertreter: Hrstic, Künast
Durchschnittsalter: 24,7 Jahre
Gelbe Karten: 33
Rote Karten: 5 (Haderer, Künast,
Reiter, Stromberger, Ziehaus)

Zugänge

Wieser (SAK Klagenfurt)
Prelogar (ASK), Bihorner (SOG)
Aigner, Greif (Salzburg)
Gröss (Wernberg)

Abgänge

Werner (Sportclub), Suppantitsch
(ASK), Türmer (Karriereende), Baran-
auskas (FavAC), Gombar (Ybbs),

Trainer

Alois Jagoditsch, geb. 24.3.1946
Seine Spielerlaufbahn begann Alois Jagodic in Kärnten bei ASK Klagenfurt, ehe er zu Lokalrivalen Austria wechselte. Anschließend übersiedelte er nach Wien und verbrachte 3 Jahre bei Rapid. Danach spielte er wieder bei Austria Klagenfurt, Villach und Spittal, wo er auch seine Trainerlaufbahn startete. Es folgten ASK Klagenfurt, 6 Jahre SAK, Bleiburg und jetzt eben Austria Klagenfurt.

DIE WETTE GILT.

TOTO



SK Austria Klagenfurt

Hinteren v.l.: Cortrainer Djuric, Fischer, Ziehaus, Huber, Frank, Pihorner, Sadijak, Banjac, D. Hrstic, Künast, Trainer Jagodic

Sitzend v.l.: Masseur Weilharter, Perz, Tupy, Mödritscher, Prelogar, Gröss, Aigner, Wieser, Zeugwart Möller

Hockend v.l.: Stromberger, Dietrichsteiner, Mayer, Philipp, Affenzer, Hraštnig

SV Marc O`Polo RIED



Sekretariat: 4910 Ried/Innkreis, Stelzhammerplatz 3, Tel. 07752/811 00
Stadion: Stadion der Stadt Ried, Fassungsvermögen: 6.000

Verein

Präsident: Franz Mairinger, **Obmann:** Dr. Alexander Puttinger, **Obmannstv.:** Wenzel Schmidt, **Schriftführer:** Gerhard Wiesinger, **Kassier:** Andreas Stürzer, **Sportlicher Leiter:** Anton Bayer, Bruno Warzwiesinger, **Trainer:** Klaus Roitinger,

Co-Trainer: Johann Hartinger, **Jugendleiter:** Wolfgang Rathner, **Vereinsarzt:** Dr. Hermann Schütz, **Platzwart:** Siegfried Brandstätter, **Masseur:** Peter Grieblinger, **Zeugwart:** Johann Buchner
Mitglieder: 420

Sponsoren

Marc O`Polo
Avia-Mineralöle
Schmidt
Pico Geflügel
Rieder Messe

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Scheucher Andreas	14.2.1966	184	1991	Natternbach, SV Ried	A
	Sieberer Franz	16.12.1969	183	1989	SV Ried	A
	Burgstaller Peter	19.2.1964	191	1991	Salzburg	A
Abwehr	Grossböttl Otmar	14.8.1962	175	1983	SV Ried	A
	Lehrer Gerhard	5.11.1964	179	1990	SV Braunau	A
	Dirmeier Rudolf	27.7.1964	188	1987	SV Ried	A
	Laux Herbert	18.10.1967	186	1991	Salzburg, Austria	A
	Hartinger Johann	2.4.1965	173	1989	SV Ried	A
Mittelfeld	Müllner Jürgen	29.6.1967	180	1991	FC Stahl	A
	Bichler Hans Peter	30.3.1966	182	1988	SV Ried	A
	Roitinger Klaus	6.7.1960	183	1985	SV Ried	A
	Grünbart Bernhard	30.7.1968	172	1989	SV Ried	A
	Graml Franz	31.1.1965	181	1991	SAK	A
	Kiesenhofer Leopold	22.5.1967	172	1991	LASK, Gutau	A
Angriff	Novak Zdravko	22.11.1966	180	1991	SAK	Kroat.
	Grossböttl Johann	21.4.1966	172	1989	SV Ried	A
	Mayrleb Christian	8.6.1972	178	1992	FC Stahl Linz, SV Ried	A
	Gerstorfer Thomas	22.5.1969	178	1983	SV Ried	A
	Stanisavljevic Goran	3.1.1964	176	1991	Belgrad	YU

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.448
Clubfarben: schwarz/grün
Vereinsbudget: 5 Mio. öS
Kapitän: Grossböttl
Spielervertreter: Grossböttl
Durchschnittsalter: 24 Jahre
Gelbe Karten: 42
Rote Karten: 1 (Grünbart)

Zugänge

Burgstaller (Salzburg),
Laux (Austria),
Stanisavljevic (Belgrad)
Müllner (FC Stahl)
Mayrleb (Stahl Linz)

Abgänge

Weipold
Molnar (Riedau)

Trainer

Klaus Roitinger, geb. 6.7.1960
Als Spieler hat er bei Union Weibern begonnen, wechselte im Jahr 1981 zu Raika Wels (Aufstieg 1982 in die 1. Division), kam dann 1983 in die 1. Landesliga zu Union Vöcklamarkt und ging später zum SV Ried, bei dem er seit drei Jahren als Spielertrainer fungiert.
In diesen drei Jahren wurde er einmal Vizemeister und zweimal Meister in der Oberösterreichischen Landesliga.

DIE WETTE GILT.

TOTO



SV Marc O' Polo Ried

Hinten v.l.: Roitinger, Kiesenhofer, Mayrleb, Grünbart, Grossbözl O., Angerschmied

Mitte v.l.: Masseure Obermüller u. Grieblinger, Stanisavljevic, Graml, Grossbözl H., Lehrer, Müller, Sektionsl. Wiesinger

Sitzend v.l.: Zeuwart Buchner, Laux, Novak, Burstaller, Sieberer, Dirmeyer, Bichler

SC Rheindorf Altsch

Sekretariat: 6844 Altsch, Postfach 18, Tel. 05523/52 10 01 bzw. 52 10 08
 Stadion: Schnabelholz, Fassungsvermögen: 4.000

Verein

Präsident: Karlheinz Kopf, **Geschäftsführender Obmann:** Kuno Bachstein,
Vorstandsmitglieder: Werner Nachbaur, Josef Reiner, Rainer Kopf, Bruno Simma, Michael Ender, **Sekretariat:** Sabine Brändle, Manuela Kollar, **Trainer:** Kurt

Welzl, **Co-Trainer:** Aldo Ellenson, Thomas Schneider, **Jugendleiter:** Christian Maissen,
Vereinsarzt: O.A. Dr. Winfried Heinzele, **Masseur:** Günther Katzian,
Zeugwart: Ferdi Jussel
Mitglieder: 500

Sponsoren

Vaillant
 Casino Austria
 Müller-Wohnbau Altsch
 Landesverband für Tourismus
 Trophae

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Obexer Walter	6.9.1964	185	1991	FC Tirol, Spittal, Wattens	A
	Pantelic Slobodan	14.8.1968	190	1991	SC Altsch	YU
Abwehr	Stocker Klaus	20.1.1967	178	1988	SC Altsch	A
	Grundner Günter	25.5.1966	172	1992	Kremser SC, SC Altsch	A
	Kessler Horst	19.4.1969	167	1986	SC Altsch	A
	Kracun Boban	4.12.1970	176	1984	SC Altsch	A
	Schnellrieder Oliver	7.1.1970	185	1991	Wattens, FC Tirol, SC Altsch	A
	Takacs Jozsef	16.11.1965	181	1991	Miskolc, Diosgyör Videoton	H
Mittelfeld	Tschernernjak Dieter	26.1.1969	177	1989	SC Altsch	A
	Flatz Frank	14.11.1963	174	1988	SC Altsch	A
	Fürnschuss Patrick	11.9.1971	175	1991	LZ Dornbirn, Vienna	A
	Hütter Adolf	11.2.1970	184	1991	GAK, LASK	A
	Tripp Wolfgang	3.9.1972	170	1991	FC hard, Bayern München	D
	Plakalovic Rade	12.5.1960	187	1981	SC Altsch	YU
Angriff	Alge Dieter	8.4.1966		1991	SC Altsch	A
	Csipke Zsolt	4.9.1968	175	1991	Kazincbarcika	H
	Culina Predrag	10.8.1970	177	1991	FC Hard	A
	Schnöll Anton	15.3.1963	185	1991	LASK	A
	Ender Christian	8.8.1968	175	1986	Vorwärts Steyr, SC Altsch	A
	Sigismondi Oliver	13.8.1969	178	1990	Bregenz	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.826
 Clubfarben: weiß/schwarz
 Vereinsbudget: 6 Mio. öS
 Kapitän: Plakalovic
 Spielervertreter: Plakalovic
 Durchschnittsalter: 24 Jahre
 Gelbe Karten: 44
 Rote Karten: 1 (Takacs)

Zugänge

Grundner (Krems)
 Csipke (Kazincbarcika)
 Tripp (Bayern München)
 Ender (SC Altsch)

Abgänge

Morscher, Prattes
 Wäger
 Scheiblbauer

Trainer

Kurt Welzl, geb. 6.11.1954
 Der gelernte Feinoptiker spielte beim Wiener Sportclub, Wacker Innsbruck, Alkmaar, Valencia, Gent, Olymp. Piräus, FC Tirol, GAK und Spittal. Der Vater von zwei Kindern startete seiner Trainerkarriere beim BNZ Tirol (unter 18). Seine größten sportlichen Erfolge: UEFA-Cup-Finale mit Alkmaar gegen Ipswich Town, WM in Spanien. Seit 28.10.1981 übt er das Traineramt beim SC Rheindorf Altsch aus.

DIE WETTE GILT.

TOTO



SC Rheindorf Altach

Hinten v.l.: Co-Trainer Ellenson, Flatz, Tschemerrikk, Culina, Kracun, Cispke, Masseur Katzian

Mitte v.l.: Trainer Weizl, Proftes, Schnellreider, Hüfner, Plakalovic, Takacs, Stocker, Sigismondi, Tormann-Trainer Schneider

Vorne v.l.: Grundner, Alge, Fürmschuss, Wäger, Obexer, Pantelic, Kessler, Tripp, Ender

Favoritner AC



Sekretariat: 1100 Wien, Kennergasse 3, Tel. 0222/62 63 11 bzw. 60 42 213
 Stadion: FavAC-Platz, Fassungsvermögen: 7.000

Verein

Geschäftsführender Präsident: Peter Schumann, **Obmann:** Johann Kassovic,
Präsidium: Mag. Peter Kaufitsch, Rudolf Rotter, Abg. Karl Svoboda, Dr. Ronald Itzlinger **Manager:** Gerd Holub,
Sekretariat: Christl Karner,

Trainer: Alfred Riedl, **Co-Trainer und U-21**
Trainer: Ernst Thomas,
Vereinsarzt: Dr. Peter Achleitner,
Masseur: Karl Hebnar,
Zeugwart: Eduard Fidoris,
Mitglieder: 148

Sponsoren

Fiat Lancia
 Casino Tivoli
 Hygienika

	Name	geb. am	Größe	seit	bisherige Vereine seit 1991	Nation
Tor	Fischer Harald	26.12.1965	188	1991	Austria Wien	A
	Fischer Thomas	13.11.1967	185	1990	Rapid, FavAC	A
Abwehr	Melu Jordan	6.8.1960	190	1991	Karimari Apulenia Saloniki	Sambia
	Knotek Walter	26.5.1967	182	1989	FavAC	A
	Dihanich Johann	24.10.1958	174	1991	VOEST	A
	Halwachs Peter	25.1.1971	185	1992	Austria Wien, Sportklub	A
	Hnik Robert	1.10.1969	179	1992	Rapid	A
Mittelfeld	Petter Hannes	20.8.1966	190	1991	VOEST, FavAC	A
	Schulz Reinhard	27.7.1971	175	1992	Rapid	A
	Cseh Erwin	26.5.1967	170	1990	Slovan, FavAC	A
	Hoffmann Robert	4.9.1966	180	1988	FavAC	A
	Hoffmann Rainer	3.3.1969	178	1990	Amira Wacker, FavAC	A
	Jerabek Günther	23.6.1968	170	1990	Rapid, FavAC	A
Angriff	Moitzi Joachim	20.5.1969	172	1992	Rapid	A
	Canadi Damir	6.5.1970	175	1989	FavAC	A
	Lemak Thomas	5.11.1972	180	1990	FavAC	A
	Karoly Gerhard	2.9.1970	192	1991	Rapid, VfB Mödling, FavAC	A
	Baranauskas Starsys	7.5.1962	184	1992	Klagenfurt	GUS
	Barisic Zoran	22.5.1970	175	1991	Rapid, Sportklub	A

Statistik

Daten

Zuschauerschnitt: 1.859
 Clubfarben: rot/schwarz
 Vereinsbudget: 7 Mio. öS
 Kapitän: Jerabek
 Spielervertreter: Jerabek, Hoffmann, Canadi
 Olympiateamspieler: Barisic
 Durchschnittsalter: 24 Jahre
 Gelbe Karten: 33
 Rote Karten: 2 (R. Hoffmann, Jerabek)

Zugänge

Baranauskas (Klagenfurt)
 Halwachs (Sportklub)
 Hnik, Moitzi, Schulz (Rapid)

Abgänge

Griessler (Donaufeld)
 M. Köck, O. Köck, Müller (Horn)
 Bleyer (Rapid)

Trainer

Alfred Riedl, geb. 2.11.1949
 Riedl kam von Teesdorf zu Austria Wien, wechselte dann ins Ausland nach Belgien zu St. Druiden, Antwerpen, Lüttich und nach Frankreich zu Metz. Weiter Stationen als Spieler: GAK, Sportklub und Mödling. Als Co-Trainer arbeitete Riedl beim Sportklub, Mödling und Austria Wien. Trainerdebüt feierte er beim Wiener Sportklub, anschließend Olympia-Teamchef und als Nachfolger von Hickersberger Nationalteamtrainer. Große Erfolge feierte er in Saudi-Arabien bei Jeddah. Im Winter übernahm er den FavAC.

DIE WETTE GILT.

TOTO



Favoritner AC

Stehend v.l.: Halwachs, Baranuskas, Knotek, Karoly, Hoffmann Robert, Petter

Sitzend v.l.: Riedl, Kassovic, Heinschink, Moitzi, Canadi, Hnik, Kocijan, Cseh, Schulz, Holub, Achleitner

Hockend v.l.: Dihanich, Jerabek, Fischer H., Fischer Th., Hoffmann Rainer, Hebnar

STATT "HOCH VOM DACHSTEIN" NUN "TIEF AUS DER GRUABN"



Fotos: gepa pressfoto



■ Bilder aus besseren Tagen: Derby Sturm Graz vs. GAK. Wieder "vereint" treffen sie nun abermals aufeinander, aber...

Derbys sind heiße Begegnungen zwischen Lokalrivalen. Sie entzücken nicht nur die Fans, sondern besonders die Klubkassiere. So gibt es im Frühjahr nicht weniger als sechs Derbys in der Steiermark. Doch entzückt ist davon eigentlich niemand. Es sind falsche Schlagerspiele, denn sie finden in einer Gruppe statt, in der eigentlich kein Steirer spielen will: In der Aufsteiger-Play off.

"Hoch vom Dachstein an" beginnt die steirische Landeshymne. Doch im Frühjahr tönt es bestenfalls "Tief aus der Gruabn". Erstmals in der 42-jährigen Geschichte der gesamtösterreichischen Fußballmeisterschaft ist die Steiermark in der Obersten Spielklasse nicht vertreten. Selbst bei Berücksichtigung der auf acht Klubs reduzierten Teilnehmerzahl in der Meister-Play off, für das klassische Fußball-Bundesland Steiermark eine sportliche Katastrophe. Mit Recht stellt sich die Frage: "Wie konnten die steirischen Traditionsklubs so abwirtschaften, daß nicht ein einziger die Qualifikation für die Meistergruppe schaffte?"

Diese Frage ist in erster Linie an die "schwarzen Götter", den in der Publikumsgunst an erster Stelle stehenden SK Sturm zu richten. Die "Herren der Gruabn", wie der Strumpplatz im Fanjargon heißt, sind ja keine Fußballmannschaft, sie sind eine Weltanschauung. Umso dramatischer die

Tatsache, daß die Mannschaft, die noch im Frühjahr die Meisterschaft am 3. Platz beendet hatte, im Herbst keinen Platz unter die ersten acht Teamschaftte. Das prächtige Frühjahr sollte im Herbst zum Verhängnis für die Starek-Truppe werden. Vorstand, Mangement, Trainer und Spieler hatten ihre eigene Qualität weitgehend überschätzt. Als die Truppe etwas unter Druck geriet, platzte sie wie eine Seifenblase. Trainer Starek, der sich mit Hilfe der Spieler zum geheimen Sturm-Präsidenten aufgeschwungen hatte, wurde viel zu spät abgelöst. Zu diesem Zeitpunkt war die miese Moral und noch miesere Kondition der Truppe nicht mehr zu korrigieren. War der dritte Platz vom Frühjahr schmeichelhaft für die Klasse der Mannschaft, so wurde der Absturz vom Herbst vorwiegend durch die Fahrlässigkeit und den Hochmut von Trainer Starek und der Entschlußlosigkeit des Sturmvorstandes provoziert. Starek wurde noch zusätzlich für den durch ihn angerichteten Schaden ausgezeichnet. Beurlaubung bei vollen Bezügen bis Vertragsende Juni 1992.

Zum Unterschied von Sturm ist die Teilnahme der DSV Alpine an der Aufsteiger-Play off eine durchaus normale Angelegenheit. Die Donawitzer, die in der letzten Saison durch ihre Teilnahme an der Meister-Play

off Freund und Feind verblüfft hatten, sind im Herbst auf jene Position zurückgekehrt, die ihnen auf Grund ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten adäquat ist. Daß Trainer Milan Miklavic das einst legendäre "Hochhofenballett" im Frühjahr 91 noch einmal in der Meistergruppe tanzen ließ, war die Ausnahme von der Regel. Denn der traditionsreiche Fußballklub wird von den wirtschaftlichen Problemen in Donawitz nicht weniger in Mitleidenschaft gezogen als seine treuen Anhänger. Noch funktioniert die "Alpine" als Arbeitgeber für die Fans und als Sponsor für den Klub, doch die "goldenen Zeiten" mit ihren zahlreichen Privilegien für die Kicker gehören der Vergangenheit an. Das Leben für den Klub ist genau so hart geworden, wie für seine lokalen Zuschauer. Und jedes Jahr, das die Mannschaft von Obmann Ing. Hirschmann in der elitären Umgebung der 2. Division verbringt, ist ein kleines obersteirisches Wunder. Bleibt der dritte Steirer im Aufsteiger-Bunde. Der GAK. Einst der Nobelklub der Landeshauptstadt, ist er heute auf der Suche nach neuer Identität. Nicht nur nach sportlicher. Jahrzehntelang - obwohl von der Publikumsgunst bei weitem nicht so verwöhnt wie die "Schwarzen" -, Lokalkonkurrent und Intimfeind von Sturm, wurden die "Roten" nun unvermutet eines Zei-

chens aus dem Himmel teilhaftig. Nach ihrem 2. Jahr in der 2. Division finden sich die Athletiker im Frühjahr dieses Jahres urplötzlich in einer Situation wieder, von der sie seit zwei Jahren nur noch träumen durften: in einer Klasse gemeinsam mit Sturm. Fast zu schön, um wahr zu sein. Bleibt abzuwarten, was die Mannschaft von Savo Ekmecic aus dieser Jahrhundertchance macht. Denn es geht bereits um das Schicksal des ältesten Grazer Fußballklubs. Der wurde in den letzten Jahren durch Funktionärsexperimente an den Rand des Existenzminimums gemanagt. Daß der überhaupt noch existiert, verdankt er Idealisten wie Ex-Obmann Heschl und Trainer Ekmecic, die zum Unterschied von vielen anderen das sinkende Schiff nicht verließen, nicht über die Ungerechtigkeit des Schicksals jammerten, sondern sich die Ärmel aufkrepelten. Für ein ganz spektakuläres Comeback will nun der neue Präsident, der FPÖ-Nationalrat Harald Fischl, sorgen. Ein seriöses Vorhaben oder nur ein Politgag? Es wird sich in Kürze zeigen. Viel Zeit haben die Athletiker nicht mehr. Die nächste Zehnerliga steht vor der Tür! Dann wird das Aufstiegsbrot ungleich härter zu beißen sein, als in den dagegen fast seeligen Play off-Zeiten, die nun ihrem Ende entgegengehen.

Harald Schupp



MEMPHIS

CLASSIC

NATURECHT

Das Millionending.



Fußball setzt auf der ganzen Welt Woche für Woche Millionen in Bewegung. Millionen begeisterter Fans auf den Fußballplätzen, die die Spannung und Dramatik des Spieles lieben. Und Millionen von Schilling bei Toto, die Sie ebenso spannend und dramatisch gewinnen können. Mit etwas Wissen rund um den Fußball und ein bißchen Glück gehören sie nächste Woche schon Ihnen. Die Wette gilt. **TOTO**